

Lebensräume planen und bauen.



Baustoff-Lösungen für Wand, Dach,
Fassade, Freiflächen und Kamin.



© Foto: Markus Esser

Drin, drauf und dran



V.l.n.r.: Ulrich Brüning, Ralf Schwung und Diego Dittmers

Ziegel sind ein uralter Baustoff – aber einer, der offenbar einen privaten Jungbrunnen hat. Antike und mittelalterliche Ziegelbauten stehen bis heute. Und jede Woche werden neue Gebäude fertig, bei denen aus Lehm gebrannte Baustoffe ihre Stärken zeigen. Sie zeigen sich mit ganz unterschiedlichen Gesichtern, in traditionellen und modernen Verarbeitungformen. Sie sind natürlich und schadstofffrei. Und sie bieten gesundes Wohnen, Werthaltigkeit und höchste Energieeffizienz.

Wir laden Sie heute ein, mit uns auf eine Reise zu gehen: an einige Orte, wo in der letzten Zeit bemerkenswerte Bauprojekte fertig geworden sind. Projekte, die ohne Baustoffe von Wienerberger vielleicht nicht so schön, so hochwertig oder so langlebig geworden wären. Wir zeigen Ihnen, was drin steckt. Oder drauf oder dran, denn Wienerberger hat Lösungen für Wände und Dächer, für Freiflächen, Fassaden und Kamine entwickelt. Sie werden sehen, es sind interessante Bauwerke dabei.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Blättern, Schmökern und Lesen in unserem Objektbuch über neue „Lebensräume“!

Ralf Schwung (Geschäftsführer)
Ulrich Brüning (Gesamtvertriebsleiter)
Diego Dittmers (Vertriebsleiter)

Poroton Wandlösungen

- 8 Kreatives Einfamilienhaus in Berlin _ Leben auf der Luxusyacht
- 12 Kindertagesstätte in Heidenau _ Kunststück jenseits der Konvention
- 16 Helmholtzschule in Frankfurt am Main _ Lern- und Lebensraum
- 20 Stadtvillen in Brandenburg _ Erhöhter Schallschutz nachweislich gelungen
- 22 Büro 2226 _ Low-Tech-Gebäude ohne Heizung, Lüftung und Kühlung
- 24 Green Hospital _ Hochwärmedämmende Gebäudehülle für Klinikerweiterung
- 26 Bürohaus _ Neuer Glanz für altes Garde-Areal im Herzen Potsdams
- 28 Wohnhaus in Niederbayern _ Mediterrane Dacharchitektur trotz rauem Klima

Koramic Dachlösungen

- 32 Familienvilla bei Hamburg _ Geborgenheit unter rundem Dach
- 36 Stadtvillen in Lelystad _ Nostalgisch und modern
- 40 NRW Bank in Münster _ Dachsanierung ausgezeichnet mit dem 1. Preis
- 44 Schloss Moritzburg _ Neue Biber für das Barockschloss
- 48 Hauptbahnhof in Darmstadt _ Denkmalpflege mörtelfrei
- 52 Eigentumswohnungen in Siegburg _ Sicher mit goldenem Schnitt

**Penter Freiflächenlösungen**

- 56 Universitätscampus Roehampton _ Treffpunkt im Herzen von London
- 60 Konzept-Garten in Köln _ Premiere für Garten der Religionen
- 64 Dömitzer Hafen _ Pflasterklinker werten Hotel und Restaurant auf
- 68 Altstadt Ludwigslust _ Nachgewiesen rutschfest

Argeton Fassadenlösungen

- 72 Europarat in Straßburg _ MIPIM Award für bestes Bürogebäude der Welt
- 76 Designzentrum in Arnberg _ Architektur mit starker Symbolkraft
- 80 Provinzverwaltung in Lelystad _ Energieverbrauch auf den Punkt
- 84 Hochhaus-Doppel in Klaipeda _ Neues Wahrzeichen mit besonderer Botschaft
- 86 Keratech in Tilburg _ Keramik und Stahl ästhetisch vereint
- 88 Bürobau auf Gooiland _ Ländliche Moderne auf Dach und Wand

Terca Fassadenlösungen

- 94 Einkaufsmarkt in Hude _ Architekturpreis der OLB-Stiftung für Klinker-Fassade
- 98 Mehrgenerationenhaus in Neuenkirchen _ Geradlinig mit Ausstrahlung
- 102 Bauhof mit Verwaltung in Haslach _ Tradition trifft Innovation und Moderne
- 106 30er-Jahre-Viertel neu gebaut _ Vergangenheit trifft auf Zukunft
- 110 40 Wohnungen in Berlin-Lichtenberg _ Exklusives Wohnen an der Spree
- 114 Studentenwohnheim in Bremen _ Wohnen in hochwertiger Klinkerarchitektur

Anhang

- 120 Beratung, Informationen anfordern, Soforthilfe

Poroton Wandlösungen



Leben auf der Luxusyacht

Kreatives Einfamilienhaus in Berlin: Ein Ärztepaar erfüllt sich den eigenen Wohnraum.

OBJEKTDATEN
Einfamilienhaus, Berlin

Bauunternehmer:
Hoch- und Tiefbaugesellschaft Wittstock mbH, Wittstock

Architekt:
MIETHE + QUEHL architekten, Potsdam

Netto-Grundrissfläche:
EG 72 m²
DG 98 m²
Keller 70 m²

Abmessungen:
Breite 6,8 m x Länge 20 m

Bauweise:
Konstruktion: Ziegel-Massivbauweise

Wandbaustoff:
Poroton-T12 und T9 mit integrierter Dämmung aus natürlichem Perlit

Fassade:
30 mm Putz

Dicke Außenwand:
36,5 cm + Putz = 40 cm

U-Wert Außenwand:
0,3 W/m²K

Jahresprimärenergiebedarf:
tatsächlich: 95 kWh/(m²a)
zulässig: 115,7 kWh/(m²a)

Das neue Traumdomizil eines Ärztepaars aus Berlin sollte alles sein – nur nicht gewöhnlich. Für das Architekturbüro Miethe + Quehl eine kreative Aufgabe mit aufsehenerregendem Ergebnis: Die repräsentative, moderne Villa gleicht einer Yacht. Wandbildner für dieses einzigartige Objekt sind Poroton-Ziegel.

Das neue Refugium wurde im beliebten Wohnviertel Pankow im Norden der Hauptstadt errichtet. Die Bauherren schätzen die ruhige, grüne Gegend und die Nähe zum Schloss Schönhausen. In den Entwurf flossen die Vorstellungen des anspruchsvollen Ehepaars und des innovativen Büros gleichermaßen. Entstanden sind zwei scheinbar horizontal versetzte Kuben, die mit weißer Putzfassade und Edelstahl-Reling an die Silhouette eines Schiffes erinnern. Der auskragende Teil mit großer Glasfront im vorderen Bereich dient als Carport, während das „Heck“ als Terrasse und Balkon genutzt wird. Reizvoller Blickfang ist ein Lichtband im mittleren Bereich des zweigeschossigen Eigenheims, das sich über die gesamte Höhe erstreckt und die Gebäudeteile optisch zusammenhält. Die Beleuchtung der Hauswände von unten nach oben setzt diese wirkungsvoll in Szene.

Maritimes Flair

Im Glasband befindet sich die Eingangstür. Eine scheinbar schwebende Treppe führt in das Obergeschoss. Die dunkle Holzwand links daneben bildet einen schönen Kontrast zum Weiß der Wand- und Deckenflächen sowie zum anthrazitfarbenen Bodenbelag. Dahinter verbergen sich Badezimmer sowie Schlaf- und Gästeräume. Während sich Erdgeschoss und Keller wie bei einer Kajüte eher verschlossen geben, öffnet sich oben eine lichtdurchflutete Etage. Hier befinden sich der großzügige Wohn- und Essbereich sowie ein offener Lese- und Ruheraum mit Bibliothek und kleinem Balkon. Wie im gesamten Gebäude herrscht auch hier ein edel wirkender Hell-Dunkel-Kontrast. Eine Optik, die mit dem Außenbereich der Villa korrespondiert. Die besonderen statischen Anforderungen wurden mit Detan-Zugstäben gelöst, die auch als Spannstäbe an großen Hängebrücken eingesetzt werden.

Bild rechts:
Diese Villa ist eine statische Meisterleistung. Tragende Elemente sind im Inneren eingesetzte Detan-Zugstäbe sowie eine Stahlbetondecke. Hainbuchenhecken lockern den massiven Bau optisch auf.



Natur pur

Da überwiegend natürliche Baumaterialien verwendet werden sollten, fiel die Wahl auf die ökologischen Poroton-Ziegel T9 und T12. Die Tonsteine überzeugen auch energetisch. Ihre Wärmeleitfähigkeit von bis zu 0,09 W/(mK) erfüllt die Anforderungen der geltenden Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV) – ohne zusätzliche Dämmschicht auf der Außenwand. Die diffusionsoffenen Wände sorgen für ein ganzjährig angenehmes Raumklima. Durch eine ausführungssichere, schnelle und dabei wirtschaftliche Verarbeitung wird Langlebigkeit der monolithischen Wandkonstruktion erzielt.

Natürliche Materialien wurden auch im Außenbereich verarbeitet. Die exklusive Gestaltung übernahm Landschaftsgestalter Jean Sommer in Zusammenarbeit mit der Firma Wildwuchs aus Berlin. Die Liebe zum Detail verbindet ihn mit den Bauherren und dem Büro Miethe + Quehl. Für ein einheitliches Gesamtkonzept wurden an der Fassade Schiefertafeln verarbeitet, was dem Haus Struktur und Tiefe verleiht. Schieferschotter mit glitzerndem Quarz rahmt das Haus entlang der Traufkante ein. Hier bricht sich das Niederschlagswasser und versickert. Ein schmales Stahlband trennt den Schotter

vom Rasen. Edel wirkt auch die Pflasterung aus kleinen Basaltsteinen.

Dank besonderer Bauweise und unkonventionellem Grundriss zeigt diese moderne Villa, dass man mit den richtigen Planern auch zu außergewöhnlichen Lösungen kommen und sich selbst verwirklichen kann. Mit der Stein-auf-Stein-Konstruktion beschriften die dynamischen Architekten Miethe + Quehl aus Potsdam einen klassischen Weg zu moderner Architektur.



Bild links: Passend zur weißen Putzfassade wurden weiße runde Betonplatten als Weg ausgelegt. Ein Stahlband trennt Schieferschotter und Garten. Die natürliche Gestaltung des Außenbereiches übernahmen Jean Sommer und die Firma Wildwuchs aus Berlin.

Bild links außen: Auch in den Räumen sind Licht und grün überall präsent und spürbar. Über die Glasfassade wird die Bibliothek mit kleinem Balkon natürlich belichtet.

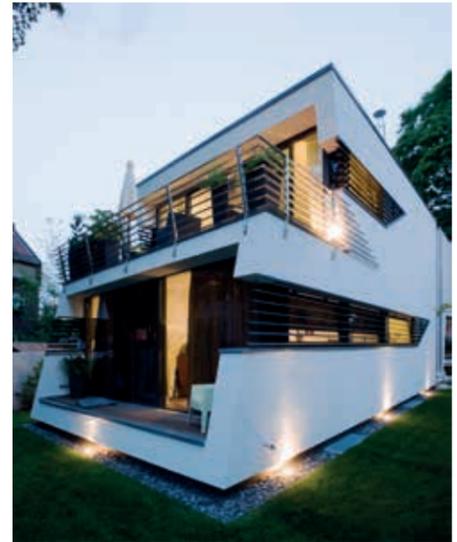


Bild links oben: Nicht zu übersehen: Die Villa wirkt in der Nachbarschaftsbauung – zum Teil Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet – futuristisch. Die Schieferfassade wird in den Abendstunden mit Licht in Szene gesetzt.

Bild rechts oben: Haus vor Anker. Die gestaffelte Nordwest-Fassade des Ziegelhauses mit Terrasse und Balkon erinnert stark an das Heck einer Motoryacht.

Bild rechts unten: Stilvolles Gestaltungsmerkmal: Das fast um das gesamte Haus verlaufende Lichtband.



Bild links: Der großzügige Ess- und Wohnraum orientiert sich weg von der Straße und gibt durch die große Glasfront den Blick ins Grüne frei.



Kunststück jenseits der Konvention

Kindertagesstätte in Heidenau, energieeffizient dank Poroton

Perfekt geplant

OBJEKTDATEN
Kindertagesstätte
mit 72 Plätzen

Bauunternehmer:
HFS Hoch- und Tiefbau
GmbH Ebersbach

Bauherr:
Stadt Heidenau,
Dresdner Str. 47,
01809 Heidenau

Architekt:
Architektengemeinschaft
Reiter & Rentzsch,
Dresden

Gesamtfläche:
715 m²
Überbaute Fläche:
880 m²
Abmessungen:
Breite 23 m x Länge 59 m

Bauweise:
Konstruktion: Ziegel-
Massivbauweise im
Passivhaus-Niveau

Wandbaustoff:
Poroton-T8-P 42,5 cm
mit integrierter
ökologischer Dämmung
aus Perlit

Dachform/-neigung:
gewelltes Flachdach mit
3% Gefälle,
Holzpfetten-
Tragkonstruktion

Dacheindeckung:
Gründach, z.T. begehbar

Fassade:
Vorhangfassade aus
Lärchenholz,
im oberen Bereich Putz,
Süd-/Ostseite
Glasfassade mit
3-Scheiben-
Isolierverglasung

Dicke Außenwand:
inkl. z.T.
Holzverschalung:
62,0 cm

U-Wert Außenwand:
0,105 – 0,123 W/m²K

U-Wert Fenster:
0,85 W/m²K

In der Kindertagesstätte in Heidenau bei Dresden durchdringen sich organische Architektur und ökologisches Bewusstsein. Modern und kreativ präsentiert sich das aus Poroton-Ziegeln T 8 errichtete Gebäude im Passivhaus-Niveau. Damit zeigt das Dresdner Büro Reiter Rentzsch Architekten, dass Baukunst und optimale Energieeffizienz dank idealer Baustoffe in keinem Widerspruch stehen müssen.

„Wir sollten danach streben, Natur, Gebäude und Menschen in einer höheren Einheit zusammenzubringen“, verkündete einst Le Corbusier, Mitbegründer der modernen Architektur. Diesem Gedanken folgend, tritt das geschwungene Gebäude aus der Uniformität bekannter Passivhaus-Architektur hervor. Grundprinzip des Entwurfs ist, das Gebäude mit der Umwelt zu verschmelzen. Somit wurde der südlich ausgerichtete Baukörper in den vorhandenen Hügel integriert, wobei er vom Hochpunkt nach Osten hin ausläuft. Das wellenförmig verlaufende und aus dem Gelände scheinbar herauswachsende Flachdach unterstützt diese organische Form, die sich auf allen Ebenen fortsetzt. Neben der lebendigen Form erzielt das Gebäude auch mit der in kräftigen Grundfarben gehaltenen Fassade eine optische Aufwertung. Dabei wirkt diese trotz des Kontrastes zum benachbarten Wohngebiet aus den 1970er- und 1980er-Jahren keineswegs deplatziert.

Die äußere Form spiegelt sich auch im Inneren wider, was dem Massivbau eine dynamische Atmosphäre verleiht. Im hinteren Bereich befindet sich der Kopf des Gebäudes: eine 5,60 Meter hohe Halle, die frei von Stützen und Innenwänden ist. Ihre exponierte Lage hebt die Bedeutung als Multifunktionsraum besonders hervor. Die raumhohe Glasfassade lässt viel Licht ins Innere und sorgt dafür, dass der angrenzende Park erlebbar bleibt. Außen montierte Schiebelelemente sind nicht nur gestalterisches Element, sondern dienen zusammen mit dem auskragenden Dach der Verschattung.

An die Halle grenzt der wellenförmige Flur mit maßgeschneiderten Bänken und Garderoben. Die Wände im Gang scheinen im Rhythmus der dahinter liegenden Bereiche vor und zurück zu schwingen. Große Dachfenster bewirken Licht- und Schattenspiele. Die kindgerecht geplanten Gruppenräume mit einem Sanitärbereich und einer Spielbeziehungsweise Rückzugsebene haben jeweils einen separaten Ausgang zum Spielplatz. Auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich unter anderem Personal- und Funktionsräume. Die reduzierte Einrichtung der Kindertagesstätte ist unpräventiös, was für genügend Freiraum sorgt.

Bild:
Vom Hochpunkt läuft das aus passivhaus-tauglichen, mit Perlit verfüllten Poroton-Ziegeln errichtete Gebäude nach Osten hin aus und verschmilzt hier scheinbar mit dem Hügel. Dieser begrünte und zugleich begehbare Teil des Daches dient den Kindern als zusätzliche Spielfläche.



Eingebaute Zukunft

Durch sorgfältige Planung, passivhausgeeignete und vom Bundesministerium für Umwelt empfohlene Baustoffe und -elemente sowie hocheffiziente Lüftungstechnik mit Wärmerückgewinnung wird hier eine enorme Energieeinsparung erreicht. Durch das angewandte Passivhaus Projektierungspaket (PHPP) beträgt der tatsächliche Jahresheizenergiebedarf 13 kWh/m²a, beispielhaft für andere öffentliche Kommunalbauten.

Mit einem massiven Mauerwerk aus perlitgefüllten Poroton-Ziegeln T8-P wurde eine wohngesunde, luftdichte und zugleich atmungsaktive Basis geschaffen – kombiniert mit einer zum Teil hinterlüfteten, farbig lasierten Lärchenholzfassade. Die hochwärmedämmenden Ziegel eignen sich insbesondere für monolithische Wandkonstruktionen. Hanf als Material für die Schalldämmung und Flachs bzw. Kokosfasern für das Schließen von Fugen komplettieren das ökologische Konzept. Die Holzfenster sind mit Drei-Scheiben-Isolierverglasung mit einem Gesamt-U-Wert von 0,85 ausgeführt. Für eine optimale und der Nutzung entsprechende Wärmeversorgung wurden verschiedene Heizsysteme installiert.

Schon Kinder lernen: ökologisch gebaut ist gut fürs Wohlbefinden

Aufgrund der besonders milden Strahlungswärme, die zugleich ein gesundes sowie baubiologisch optimales Raumklima erzeugt, wurden in den vier Gruppenräumen Wandflächenheizungen eingebaut. Diese erreichen in Kombination mit Poroton-Ziegeln einen idealen Wirkungsgrad. Die thermische Solaranlage mit einer Deckungsrate von 70 Prozent unterstützt zusätzlich die Warmwasserbereitung. Das Gebäude ist damit eine gelungene Synthese aus städtebaulichen, administrativen sowie finanziellen Vorgaben für einen Kindergarten und den Ideen der Architekten. Funktionalität, ökologisches Bauen und neueste Technologien sind mit einem hohen gestalterischen Anspruch vereint.

Durch die organische Architektur, die bewusste Nähe der Umwelt, den sparsamen Energieverbrauch und den erhöhten Komfort dank wohngesunder Baustoffe wie perlitgefüllter Poroton-Ziegel lernen die insgesamt 72 Kinder von klein auf, wie bedeutend eine ökologische und energieeffiziente Bauweise für das Wohlbefinden und den Umweltschutz ist.

Bild links unten: Hinter der großen Glasfassade liegt der Multifunktionsraum mit einer Traufhöhe von 5,60 Metern. Das auskragende Dach dient zusammen mit den Schiebeelementen aus Holz der Verschattung. Eine kontrollierte Lüftung sorgt ganzjährig für behagliche Raumtemperaturen.

Bild unten: Die Nordansicht mit Haupteingang und dahinter liegenden Funktionsräumen zeigt sich eher geschlossen und als Lochfassade.



Bild oben: Die über Eck nach Süden und Westen ausgerichtete große Glasfassade ermöglicht ein Leben mit der Natur. Die lichtdurchflutete Halle wird auch für öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Der Ziegel: Mit seinem massiven Format und dem intelligenten Kammer-system empfiehlt sich der Poroton-T8 als Wandbildner für energieeffiziente Bauweise. Die Speichermasse der monolithischen Wandkonstruktion sorgt außerdem an besonders heißen Tagen für kühl temperierte Räume.

Poroton



Lern- und Lebensraum Schule

Der Erweiterungsbau macht die Helmholtzschule Frankfurt am Main zur Ganztagschule

Der Erweiterungsbau schließt direkt an das bestehende Schulgebäude an. Verbindungsglied ist ein in den Neubau integriertes Treppenhaus mit Zugängen zu beiden Seiten. Hier befinden sich behindertengerechte Sanitäreinrichtungen und ein Aufzug.

Lust am Lernen

Pisa-Studien beweisen: Ein positives Umfeld fördert die Motivation von Schülern. Ideale Voraussetzung dafür ist attraktive Architektur mit viel Tageslicht und wohngesundem Raumklima. Denn je wohler sich Kinder und Jugendliche fühlen, desto höher ist ihre Lernbereitschaft. In angenehmer Atmosphäre soll sich der Nachwuchs Wissen aneignen, erholen und kommunizieren. Dank südlicher Ausrichtung und großzügigen, raumhohen Fensterflächen werden die Räume mit einer Geschosshöhe von über drei Metern optimal belichtet. Diese Transparenz lässt scheinbar den Innen- und Außenbereich miteinander verschmelzen. Im Speiseraum mit insgesamt 137 Plätzen bestimmen klare Formen, warme Farben und funktionales Mobiliar die Atmosphäre und ergeben ein stimmiges Gesamtbild. Ein separater Ausgang führt ins Freie.

Der Beschluss des Kultusministeriums Hessen, die Helmholtzschule im Stadtteil Ostend von Frankfurt am Main für den Ganztagsbetrieb vorzubereiten, bescherte den rund 1000 Schülern einen modernen Anbau mit Bibliothek, Mensa und neuen Klassenräumen. Das Frankfurter Architekturbüro schneider + schumacher entschied sich im Hinblick auf ein wohngesundes Raumklima und effiziente Energieeinsparung für einen Massivbau. Dieser wurde gefördert durch die Bundesinitiative „Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB).

In Weiß, Anthrazit und Schwarz gehalten, fügt sich der zweigeschossige Anbau harmonisch in die Umgebung ein. Auffällig ist die große Treppe, die vom Pausenhof in das Obergeschoss führt und zum Verweilen und Kommunizieren einlädt. Dort wurden neben der großen Schulbibliothek mit 800 Medieneinheiten zwei Klassenräume untergebracht. Im Rahmen des IZBB-Programms erhielt die Bibliothek einen Ausleih- und Präsenzbestand. Im Parterre befinden sich Speisesaal und Küche sowie Nebenräume.

- OBJEKTDATEN**
Erweiterungsbau zur Ganztagschule, Helmholtzschule, Frankfurt am Main
- Bauunternehmer:**
Trautmann GmbH & Co. KG, Sulzbach
- Bauherr:**
Magistrat der Stadt Frankfurt, Stadtschulamt
- Architekt:**
schneider + schumacher Architekturgesellschaft, Frankfurt am Main

- Gesamtfläche:**
1070 m²
Überbaute Fläche:
560 m²
Abmessungen:
Breite 18,5 m x
Länge 32,5 m
- Bauweise:**
Konstruktion:
ökologische Ziegel-Massivbauweise

- Wandbaustoff:**
Poroton-T8-P 42,5 cm mit integrierter ökologischer Dämmung aus Perlit

- Dachform/-neigung:**
Flachdach

- Dacheindeckung:**
Kies

- Fassade:**
15 mm Leichtunterputz
3 mm mineralischer Scheibenputz

- Dicke Außenwand:**
42,5 cm + Putz

- U-Wert Außenwand:**
0,18 W/m²K

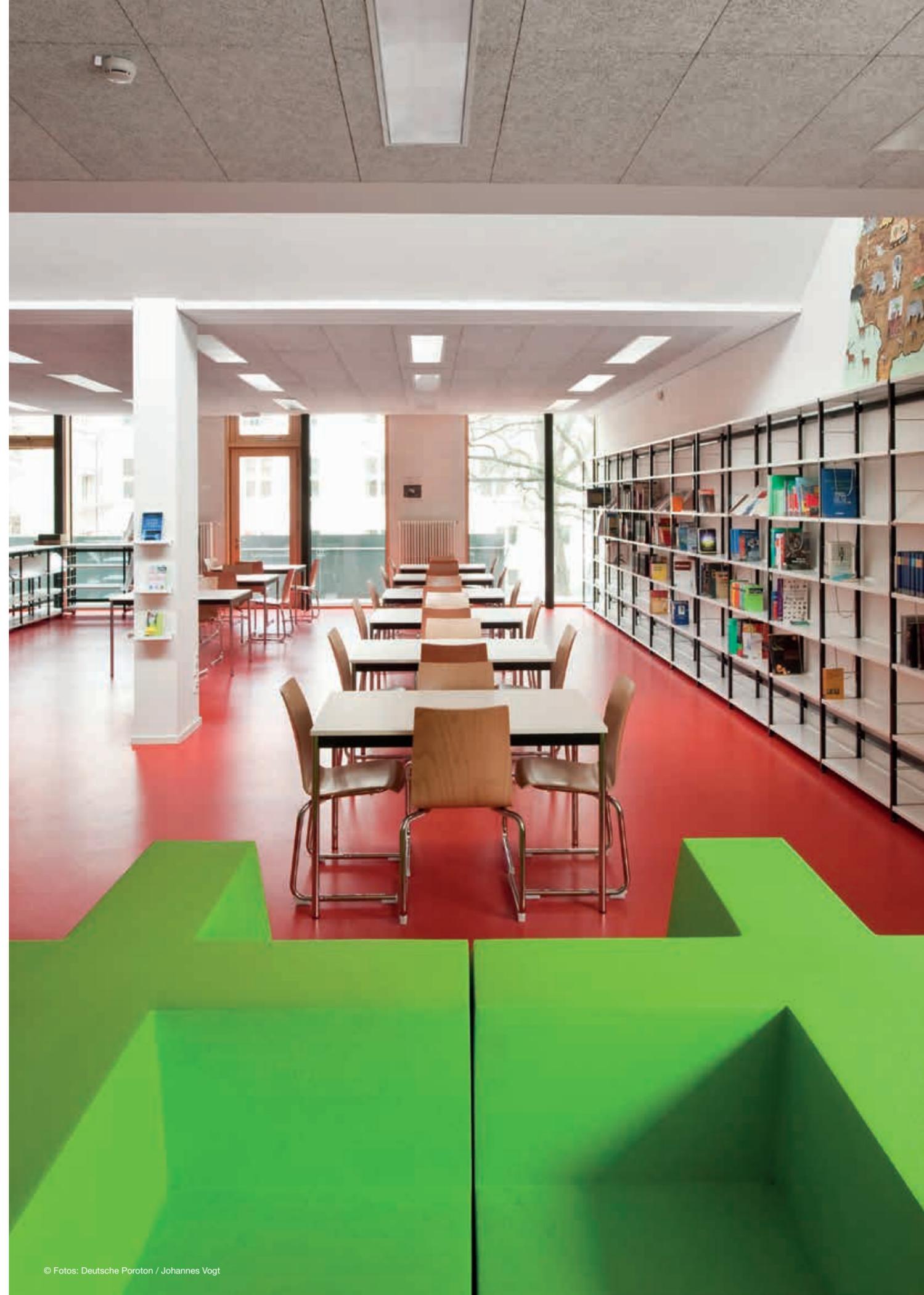
- U-Wert Fenster:**
0,83 W/m²K

- Transmissionswärmeverlust:**
0,333 W/m²K (vorhanden)
0,652 W/m²K (erlaubt)



Bild links:
Zusammen mit dem Frankfurter Architekturbüro schneider + schumacher entschied sich die Stadt Frankfurt für eine massive Bauweise. Die eingesetzten Poroton-Ziegel T8-P erfüllen nicht nur wirtschaftliche Anforderungen, sie zeichnen sich auch aus durch geprüfte Wohngesundheit, sehr gute Statik und Wärmedämmung sowie guten Schallschutz.

Bild rechts:
Das intelligente Belichtungskonzept in der neuen Bibliothek schafft optimale Bedingungen zum Lesen und Arbeiten.



Das ABC des Mauerwerks

Gefährdungen durch Innenraumbelastung in Schulen rücken zunehmend in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Eltern erwarten, dass ihre Schützlinge keinen Risiken ausgesetzt werden, die unter anderem zu Atemwegsbeschwerden, Reizhusten, Kopfschmerzen oder Übelkeit auslösen. Ein ökologischer Wandbaustoff wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden und die Konzentration aus. Der perlitgefüllte Poroton-Ziegel T8-P ist ein natürlicher mineralischer Wandbildner ohne chemische Zusätze: antiallergisch und ausdunstungsfrei. Mit dem massiven Mauerwerk wurde damit eine wohngesunde, luftdichte und zugleich atmungsaktive Basis geschaffen.

Weiterer Vorteil der monolithischen Ziegelwand ist die hohe Wärmespeicherkapazität. Mit einem U-Wert von 0,18 W/(m²K) bei einer Wandstärke von 42,5 Zentimetern eignet sich der Poroton-T8-P auch für Wohnbauobjekte im KfW-Effizienzhaus-Standard 55. Dank einer Wärmeleitfähigkeit von 0,08 W(mK) ist der Wandbildner als Dämmstoff. Während der Naturbaustoff in der Heizperiode die Energiekosten senkt, schützt er im Sommer vor einer Überhitzung der Räume.

Die Luftporen- und Kapillarstruktur der Poroton-Ziegel funktioniert hierbei wie eine natürliche Klimaanlage und sorgt dafür, dass der Anbau trotz hoher Außentemperaturen angenehm kühl bleibt. Hierbei „saugen“ die Ziegel die Wärme tagsüber auf, speichern und geben sie zeitversetzt ab. Bei sinkender Außentemperatur wird diese sinnvoll für die Erwärmung der Innenräume genutzt.

Die Entscheidung für Ganztageseinrichtungen ist eine Reaktion auf sich wandelnde Bildungsanforderungen. So wird vor allem durch bessere Lernbedingungen Förderung und damit Chancengleichheit möglich. Von vornherein energieeffizient errichtet, hält der Anbau der Helmholtzschule zudem Betriebskosten niedrig – besonders notwendig für den wirtschaftlichen Betrieb einer öffentlichen Schule, aber auch im Hinblick auf die Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes. Durch die Architektur, den sparsamen Energieverbrauch und den erhöhten Komfort dank wohngesunder Baustoffe wie perlitgefüllte Poroton-Ziegel lernen die Schüler, wie bedeutend eine nachhaltige und energieeffiziente Bauweise für das Wohlbefinden und den Umweltschutz ist. Dieses Objekt ist beispielhaft für die Erweiterung bestehender Schulen.

Für den Neubau wurden vom Kultusministerium Hessen 2,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

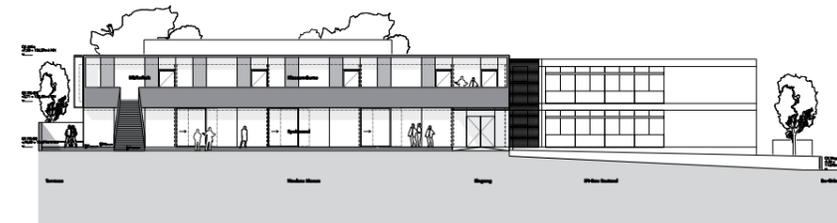
Bild oben: Die Treppe, mit direktem Zugang vom Pausenhof in das Obergeschoss, ist ein wesentlicher Bestandteil des Entwurfs. Als Fluchtbalkon hat sie die Funktion eines zweiten Rettungsweges. Platz zum Verweilen und Kommunizieren wird zusätzlich geboten.

Abbildungen Mitte: Die Ansichten aus Südwesten und Nordwesten zeigen auch den Altbestand der Schule.

Bild unten links: Tageslicht wird über das Sheddach in die Mitte des Raumes geleitet. Durch dieses sogenannte Shedoberlicht werden schattenarme, diffuse Lichtverhältnisse hergestellt.

Bild unten rechts: Die Mensa bietet Platz für 137 Schüler und lässt mit bodentiefen Fenstern viel Tageslicht ins Innere.

Der Ziegel: Der Poroton-T8-P empfiehlt sich als Wandbildner für wirtschaftliche und besonders energieeffiziente Bauweisen.



Poroton



Erhöhter Schallschutz nachweislich gelungen

Ruhige Wohnanlage aus fünf Stadtvillen in Brandenburg.

Durch die wachsende Nachfrage nach hochwertigen Wohnbauten, vor allem im innerstädtischen Bereich, steigt auch der Bedarf an leistungsfähigen Wandbaustoffen. Diese müssen hohe Anforderungen wie Schallschutz, Wärmedämmung, Statik, Wohngesundheit oder Brandschutz erfüllen. Das neue Lindenquartier im Herzen der Stadt Schwedt im Nordosten Brandenburgs ist ein Musterbeispiel für Poroton-Wandlösungen im anspruchsvollen mehrgeschossigen Wohnungsbau.

Zentrumsnah auf dem Areal eines alten Industriegebiets ließ der Bauherr, die Wohnungsbaugenossenschaft Wobag Schwedt eG, fünf Stadtvillen mit 41 Wohneinheiten zwischen 44 und 130 qm in monolithischer Bauweise errichten, die komplett vermietet sind. Aufgrund des Bevölkerungsrückganges steht die Wobag seit Jahren vor der Herausforderung, innerstädtisches Wohnen zu stärken und auf die demografische Entwicklung mit zeitgemäßen Wohnkonzepten zu reagieren. Ältere Bewohner, Behinderte oder Familien mit Kleinkindern profitieren von barrierefreien Wohnungen, einem Aufzug von der Tiefgarage bis ins Dachgeschoss und Grundrissen, die kurze Wege im Alltag ermöglichen. Auf Wunsch konnte zudem eine bodengleiche Dusche realisiert werden. Die fünf Stadtvillen wurden in beispielhafter Weise mit Baustofflösungen aus Poroton-

Objektziegeln errichtet, die nicht nur nachweislich hoch schalldämmend sind, sondern auch den KfW-Effizienzhaus-Standard 70 ermöglichen. Erreicht wurde das durch intensive Bauberatung in der Ausführungsplanung und auf der Baustelle selbst. Sicherheit für die Schallschutzprognose brachten Berechnungen mit dem Poroton-Schallrechner 1.7. Eine Messung der Schalldämmung nach Abschluss bestätigte die errechneten Werte.

Schallschutzziegel für mehr Wohnkomfort

Für alle Außenwände kamen Poroton-Ziegel S11-P mit Perlitfüllung und mindestens 19,6 mm dicken Außenstegen zum Einsatz. Mit dem bewerteten Direkt-Schalldämm-Maß der Außenwand von $R_{w,Bau,ref} = 50,7$ dB bei Wandstärke 36,5 cm werden die Empfehlungen an erhöhten Schallschutz erreicht. Die verbesserte Direktschalldämmung der Außenwandziegel wirkt sich nicht nur bei Lärm positiv aus, sondern verbessert grundsätzlich die Schalllängsdämmung und damit den Schallschutz im Inneren des Gebäudes. Die Wohnungstrennwände wurden aus dem speziellen Schallschutzziegel Poroton-Planfüllziegel mit beidseitigem Kalk-Gips-Leichtputz errichtet. Dieser PFZ-T ist die ideale Wandlösung für schlanke Wohnungs- und Treppenhautrennwände im Geschossbau. Die Verarbeitung erfolgte im bewährten Planziegelsystem mit geschosshoher Betonverfüllung.

Bild links: Moderne Gebäude bilden ein attraktives Quartier. Die in Poroton-Ziegeln ausgeführten Stadtvillen sind nachweislich hoch schalldämmend und wurden im KfW-Effizienzhaus-Standard 70 realisiert.

Bild rechts: Hightech-Baustoffe für Poroton-Wandlösungen und werthaltige Architektur zeichnen diese Stadtvillen in Schwedt aus. Das Mehrgenerationenkonzept trägt der demografischen Entwicklung Rechnung.



© Fotos: Wienerberger / Thomas Büsching



- OBJEKTDATEN**
Neubau 5 Stadtvillen
Lindenquartier, Schwedt
- Auftraggeber:**
Wohnungsbau-
genossenschaft
WOBAG Schwedt eG
- Bauunternehmer:**
Gramzower Wohn- und
Geschäftsbau GmbH,
Gramzow
- Architekt:**
Planungsbüro ALV,
Dipl.-Ing. Architekt
Martin Krassuski,
Angermünde

Netto-Grundrissfläche:
Überbaute Fläche:
5 x 225 m² = 1125 m²
Abmessungen:
Breite 15 m x Länge 15 m

Bauweise:
Konstruktion:
massive Ziegelbauweise

Außenwände:
Poroton-S11-P 36,5 cm
mit natürlicher
Perlitfüllung

Innenwände:
Schallschutzziegel
PFZ-T, d = 24 cm

Dachform/-neigung:
Flachdach, Neigung 2°

Dacheindeckung:
Bitumen

U-Wert Außenwand:
0,28 W/m²K

U-Wert Fenster:
0,8 W/m²K

**Jahresprimärenergie-
bedarf:**
34,85 kWh/(m²a)

Haus-/Gebäudetechnik:
Wärmepumpe,
Solaranlage

Baukonstruktive Details

Bei optimaler Planung, Detailausbildung und entsprechender Bauausführung kann erhöhter Schallschutz sicher realisiert werden. Grundsätzlich muss die Direktschalldämmung der trennenden und der flankierenden Wände, aber auch das Stoßstellendämmmaß K_j für die Dämmung der Bauteilverbindungen ausreichend hoch sein. Im Massivbau gilt, je höher die flächenbezogene Masse des Trennbauwerks und je tiefer dessen Verbindung mit den massiven Flankenbauteilen, desto höher ist die Dämmwirkung der Stoßstelle. Bedeutend sind vor allem die Bauteilanschlüsse Wandanbindung und Deckenaufleger; hier bewähren sich die bauphysikalisch abgestimmten Ergänzungsprodukte der Poroton-Wandlösungen. In Schwedt wurden Wohnungstrennwände im Planfüllziegelmauerwerk mit einem in der ersten Kammer wärmegeämmten Anfangsziegel in die Außenwand eingebunden und zusätzlich mit einer 50 mm dicken Stirndämmung versehen. Am Wandknoten Außenwand-Stahlbetondecke wurde die 22 cm dicke Stahlbetondecke stirnseitig mit einer Ziegel-Deckenrandschale abgemauert. Hierbei dämpft die tief in die Außenwand eingebundene Decke die vertikale Schallübertragung.

Nachweis für den erhöhten Schallschutz

Nach Fertigstellung des Rohbaus wurden im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Mauerziegel e. V. Schallschutzmessungen in Schwedt durchgeführt. Für die Schallschutzprognose wurden in der Planungsphase die Rechenalgorithmen der zukünftigen harmonisierten Europäischen Norm DIN EN 12354-1 angewandt. In dieser neuen Norm wird die Schallübertragung – anders als in der bisherigen DIN 4109:1989, Beiblatt 1, Schallschutz im Hochbau – über flankierende Bauteile detaillierter in die Berechnung einbezogen. Um hohe Planungssicherheit zu gewähren, greifen bereits heute viele Planer auf dieses Bilanzierungsverfahren zurück. Die Untersuchungen zur Schall-, Flanken- und Stoßstellendämmung, ausgeführt von der Hochschule für Technik in Stuttgart, erbrachten den Nachweis des erhöhten Schallschutzes entsprechend Schallschutzstufe 2 nach VDI-Richtlinie 4100. Damit wurde ein wichtiger Beweis zur ganzheitlichen Optimierung von Poroton-Wandlösungen im Wohnungsbau erbracht.

Das „Low-Tech“-Gebäude

OBJEKTDATEN
Bürogebäude Eberle in
Lustenau, Vorarlberg

Architekt:
Architekt Prof. DI
Dietmar Eberle,
Lustenau

Mauerwerk:
Zweischaliger
Wandaufbau aus
2 x 38 cm Hochlochziegel
von Wienerberger

Büro „2226“: keine Heizung, keine Lüftung, keine Kühlung

Architekt Prof. DI Dietmar Eberle setzt beim Bau des neuen Firmensitzes in Lustenau, Vorarlberg, auf ein Low-Tech-Gebäude. Dabei gilt das Motto: „Atmosphäre statt Maschine“. Heizung, Lüftung und Kühlung gibt es nicht. Der ultimative Baustoff für das innovative Projekt: Ziegel. Viele moderne Bauwerke sind wahre Wunderwerke der Technik – das gilt sowohl für Baustoffe als auch für das Innenleben. Zwar brauchen Gebäude seit einiger Zeit immer weniger Energie, doch steigt der Aufwand für den Unterhalt und die Wartung im Gegenzug oft deutlich an. Beim Architektenunternehmen Baumschlager Eberle (BE) besinnt man sich auf traditionelle Methoden und führt diese in eine moderne Bauweise über. Das Projekt: das eigene neue Bürohaus in Lustenau mit dem ungewöhnlichen Namen „2226“.

Das Gebäude als Organismus

Bei BE sieht man das Gebäude als Organismus, der im Zusammenspiel wirkt. Besonders wichtig: die optimale Abstimmung der Baustoffe der Decken sowie der Innen- und Außenwände. Erklärtes Ziel war, beim neuen Bürohaus möglichst wenig Technik einzubringen. Ein Gebäude, das laut Architekten ganz ohne aufwändige Heizung, Lüftung und Kühlung auskommt, und das bei Raumhöhen von 3,40 bis zu 4,50 (EG) Metern, denn diese tragen zur einer angenehmen Lichtverteilung im Raum bei und sind Teil des ausgeklügelten Klimakonzeptes.

Das Bürogebäude 2226 benötigt – so das Konzept – weniger Energie und sorgt alleine dank seiner Architektur für Wohlbefinden. Die konstruktiv-energetischen Grundlagen dafür stammen aus dem gesammelten Wissen von Baumschlager Eberle seit nunmehr 27 Jahren.

Zweischaliger Wandaufbau aus Ziegel

Die Hülle verfügt über einen zweischaligen Wandaufbau aus Ziegel – die innere Schicht sorgt für eine hohe Druckfestigkeit, während die äußere isoliert. Tiefe Fensterlaibungen reduzieren den Wärmeeintrag, und innen ange-schlagene Lüftungsflügel werden über Sensoren gesteuert, um das Raumklima behaglich zu machen. Ein Beispiel: Im Winter sorgt die Abwärme von Menschen, dem Licht, den Büromaschinen und den Computern für einen hohen Energieeintrag – eigene Wärmequellen (Heizung) gibt es nicht, die Lüftungsflügel gehen erst auf, wenn der CO₂-Anteil im Raum steigt. Bei sommerlicher Hitze öffnen sich die Flügel in der Nacht für eine natürliche Kühlung. Die Temperierung findet also ganzjährig alleine über die ohnehin im Raum vorhandenen energetischen Quellen statt und soll gesicherte Temperaturen von 22 bis 26°C ermöglichen – daher auch der Name des Projekts: „2226“.

Wienerberger Ziegel als Baustoff für Behaglichkeit

Dietmar Eberle: „Behaglichkeit beschreibt durchaus sachlich den Zusammenhang von Temperaturdifferenzen zwischen Raumluft und Oberflächen sowie Oberflächen untereinander. Das Strahlungsverhalten von Dingen gehört hierher. Das ist einer der Gründe, weshalb unsere Wahl auf massive Baustoffe fiel, Ziegel vor allem. Das ergibt geringe Differenzen, ein stabiles Raumklima, keine Konvektion und keinen Dampfdiffusionsdruck infolge ‚heißer Luft‘.“ Darüber hinaus punktet Ziegel auch im Zusammenspiel mit anderen Materialien. Dietmar Eberle: „Die Konstruktion aus 2x38cm Hochlochziegel ist die optimale Schnittmenge aus Tragfähigkeit und U-Werten und schafft die Voraussetzungen für solide mineralische Putze mit gelöschtem Kalk, dazu braucht man einen harten Untergrund. Gleichzeitig ist diese Konstruktion absolut schadstofffrei und unbedenklich, seit langer Zeit erprobt und die Speichermasse durch die dynamischen Simulationen bestätigt. Wirtschaftlich lag, nach der Ausschreibung, diese Konstruktion an erster Stelle.“

Bild rechts:
Das neue
Bürogebäude
„2226“ von
Baumschlager
Eberle in
Lustenau:
Ein innovatives,
ganzheitliches
Klimakonzept und
der richtige
Baustoffmix
auf Basis einer
zweischaligen
Ziegelwand-
Konstruktion
ermöglicht die
Umsetzung
eines Low-Tech-
Gebäudes.



Green Hospital

Hochwärmedämmende Gebäudehülle für Klinikenerweiterung

OBJEKTDATEN

Umbau und Erweiterung der jugendpsychiatrischen Klinik, Brandenburg/Havel

Bauunternehmer:

Lampe Bauunternehmen GmbH, Premnitz

Bauherr:

Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH/Havel

Architekt:

N+L Bauplan Neubert + Leicht GbR Lichtentanne

Tragwerksplanung:

Ingenieurbüro ibs, Simmern

Mauerwerk:

Poroton, Innenwände Hochlochziegel, Außenwände mit integrierter Mineralwollefüllung

Die Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie der Asklepios Fachkliniken in Brandenburg wird derzeit umgebaut und erweitert. Wienerberger liefert dafür hochwärmedämmende Wandbaustofflösungen. Vor kurzem fand das Richtfest statt.

In der Asklepios-Klinik werden alle Störungsbilder von Kindern ab vier und Jugendlichen bis zum vollendeten 17. Lebensjahr behandelt. Neben einer patientenfreundlicheren Atmosphäre zielen die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen auch auf zeitgemäße energetische Standards. Zudem soll das Objekt auch den für eine psychiatrische Klinik notwendigen baulichen Schallschutz bieten. Für die neu bzw. umgebauten Klinikbereiche kamen hochwärmedämmende Ziegelsystemlösungen, unter anderem mit integrierter Mineralwollefüllung von Poroton zum Einsatz. Wienerberger als Kooperationspartner im „Green-Hospital“-Programm beriet zu konstruktiven Details in der Planung sowie zur Verarbeitung von Außen- und Innenwandziegeln sowie Systemergänzungen wie Ziegeldämmstürzen, Anschlag- und Deckenabmauerungsziegel. Den Investor überzeugten Werthaltigkeit sowie die wohngesunde und nachhaltige Qualität der keramischen Baustofflösungen von Wienerberger. Die Asklepios-Gruppe wird zwei weitere Kliniken im Land Brandenburg in Ziegelmassivbauweise errichten.

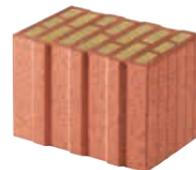
Der Gesundheitskonzern Asklepios Kliniken GmbH zählt zu den führenden privaten Betreibern von Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen in Deutschland. Die Klinikgruppe verfolgt eine verantwortungsvolle, auf hohe Qualität und Innovationskraft ausgerichtete nachhaltige Wachstumsstrategie. Auf dieser Basis hat sich Asklepios seit der Gründung vor über 25 Jahren dynamisch entwickelt.

Das Green Hospital Program (GHP) ist die erste umfassende Allianz für Umwelt, medizinische Vorsorge und Nachhaltigkeit. Kliniken, Ärzte, Experten und Unternehmen beschäftigen sich im Rahmen dieser Zukunftsinitiative mit Lösungsansätzen für ein „grünes Krankenhaus“ – das Green Hospital. Im Green Hospital Program werden bereits heute Projekte und Lösungen entwickelt, die eine nachhaltige Verantwortung für die Umwelt, Vorsorge in der Medizin und einen ökologischen Umgang mit Energie im Krankenhausbau und -betrieb ermöglichen. Der Ansatz für ein Green Hospital ist medizinisch und gesundheitlich. Energie- sowie spezifische Architektur- und Gebäudethemen werden dabei integriert. Die Zukunftsinitiative Green Hospital konzentriert sich auf die Schwerpunktbereiche Green Health & Care, Green Patient, Green Healthcare IT und nicht zuletzt Green Building. Diese Schwerpunkte stehen gleichzeitig für Kompetenzbereiche, in denen Forschungsprojekte, Maßnahmen und Produktinnovationen entstehen, die für viele Kliniken ein Zukunftsmodell sein können.

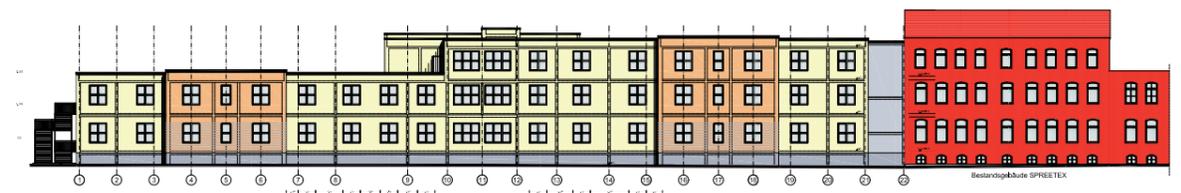
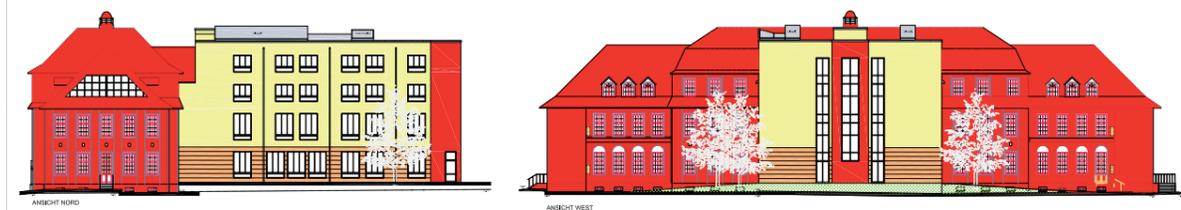


© Foto: starke design, www.starke-design.de

 **Poroton**



© Bilder: Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH, Fotolia



Neuer Glanz für altes Garde-Areal im Herzen Potsdams

Neues Bürohaus passend zu historisch geprägtem Umfeld

Der Aufruhr um die Bundeswehrstrukturreform hat sich gelegt. Jetzt steht fest: 31 Standorte werden geschlossen und weitere 33 stark verkleinert. Die frei werdenden Konversionsflächen, verwaltet von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, können gerade auf angespannten Immobilienmärkten Gold wert sein. Ein Beispiel ist die ehemalige Garde-Ulanen-Kaserne in Potsdam, wo Architekt Uwe Fohmann ein Bürohaus aus Poroton-Ziegeln errichtet hat.

Das Gelände in der von historischen Verwaltungsgebäuden geprägten Jägervorstadt war seit dem 19. Jahrhundert Sitz von Militäreinheiten, bevor es 1990 zum Gewerbe- und Wohngebiet wurde. Die ruhige, dennoch zentrale Lage im Grünen mit repräsentativem Umfeld überzeugte den Eigentümer, eine Unternehmensberatung, sofort. Bedingt durch die besondere Geschichte waren vor Baubeginn zusätzliche Maßnahmen wie Kampfmittelbeseitigung und Baugrundverbesserung nötig.

Das städtebauliche Ensemble der ehemaligen Kaserne wurde durch das Bürohaus komplettiert. Ein benachbartes Oberstufenzentrum sowie andere Gewerbe- und Dienstleistungsobjekte sorgen gemeinsam mit Wohnbauten und Grünflächen für angenehme Vielfalt im Viertel. Mit Bus oder Tram kommen Besucher und Bewohner innerhalb von 20 Minuten zum Hauptbahnhof Potsdam.

Da das Gebäude in unmittelbarer Nähe zu den denkmalgeschützten ehemaligen Kasernenbauten steht, sollte es sich gestalterisch zurückhaltend in die Umgebung einfügen und trotzdem als Unikat selbstbewusst zwischen Alt und Neu vermitteln. Architekt Uwe Fohmann übernahm die Grundformen der umliegenden Bebauung und erweiterte sie um eigene Elemente wie das Drempelgeschoss und die klar gegliederte Lochfassade.

Poroton Ziegel speichern Wärme

Entstanden ist ein dreigeschossiges Bürogebäude mit 600 Quadratmetern Nettogeschossfläche, in dem eine Unternehmensberatung und der Architekt tätig sind. Die Fassade wird durch die Fenster, Schiebeläden und verschiedene Beigetöne strukturiert. Der Baukörper wird räumlich und farblich durch eine beidseitige „Klammer“ und einen Fassadenrücksprung differenziert. Die Dacheindeckung in Anthrazit erzeugt einen harmonischen Kontrast zur Fassade. Auf der Rückseite betont warmes Beige die Freisitze. Bodentiefe Fenster in der nach Süden ausgerichteten Rückseite lassen Sonne in die Arbeitsräume. Die Schiebeläden aus witterungsbeständiger sibirischer Lärche in silbrigem Grau lassen die Fassade lebendig wirken und vermindern die Sonneneinstrahlung. Im Zusammenspiel mit Poroton-Ziegeln, die Wärme speichern und zeitversetzt wieder abgeben, wird dadurch die Raumtemperatur reguliert. So kann auf eine kostenintensive Lüftungs- und Klimaanlage verzichtet werden.



Poroton



Flexible Nutzung eingeplant

Vorausschauend ist die Planung vor allem, weil sie eine spätere Nutzung als Wohngebäude ermöglicht. An der Südseite können mit wenig Aufwand Terrassen beziehungsweise Balkone vorgeständert werden. Künftige Wohnungstrennwände wurden bei Planung und Materialwahl berücksichtigt. Mit nur wenigen Umbauten könnten sieben Wohneinheiten entstehen. Im Gebäude ist jetzt alles auf die Büronutzung zugeschnitten. Ein spezielles Farbkonzept, angepasst auf das Design der Unternehmensberatung, gibt Besuchern Orientierung. Vom Treppenhaus gelangen sie direkt zu Sekretariat und Buchhaltung, die durch Glaswände gut einsehbar sind. Die Innenwände, mit Poroton-Schallschutzziegeln ausgeführt, absorbieren den Schall – davon profitieren sowohl die jetzigen Mieter beim ungestörten Arbeiten als auch spätere Bewohner. Ähnlich weitblickend ist die Verwendung des Poroton-Ziegels S11-P für die Außenwände. Dank der niedrigen Wärmeleitfähigkeit von 0,11 W/mK erfüllt das Gebäude spielend

die Anforderungen der EnEV 2009 für beide Nutzungsvarianten. Die Füllung aus Perlit, ein Mineral vulkanischen Ursprungs, sorgt für die hochwärmedämmende Wirkung. Die Naturmaterialien Ton und Perlit gelten als schadstoffarm, sodass eine wohngesunde Umgebung geschaffen wird. Der S11-P besitzt die Druckfestigkeitsklasse 8 und eignet sich daher ideal für die Verwendung in massiven und werthaltigen Mehrgeschossobjekten. Für die tragenden Innenwände wurden Poroton-Schallschutzziegel in der Stärke 24 Zentimeter verwendet. Diese Besonderheit verdeutlicht die Hochwertigkeit des Objektes. Architekt Fohmann baut aus Überzeugung mit Poroton-Ziegeln und setzt auch beim Keller konsequent auf monolithische Bauweise. Aufgrund ihrer Kapillarwirkung regulieren Ziegel die Feuchtigkeit in den Räumen, im Keller ein großes Plus. Dank guter klimatischer Bedingungen kann er jetzt vielseitig als Archiv, Besprechungszimmer, Server- und Hausanschlussraum genutzt werden.

Der Ziegel: Mit Druckfestigkeitsklasse 8 und der niedrigen Wärmeleitfähigkeit von 0,11 W/mK ist der Poroton-S11-P idealer Wandbildner für energieeffiziente Objekt- und mehrgeschossige Wohnbauten. Die Werthaltigkeit von Gebäuden in Massivbauweise ist vor allem für Investoren interessant.

Bild unten: Die mediterrane Farbgebung in hellen, erdigen Tönen wirkt warm und lehnt sich an den gelben märkischen Ziegel der umliegenden Gebäude an. Das moderne Bürogebäude fügt sich harmonisch in die historische Umgebung ein, ohne an Eigenständigkeit zu verlieren.



© Foto: / Frank Korte

Mediterrane Dacharchitektur trotz rauem Klima

Romanische Dachziegel trotzen Witterung und Sturm

OBJEKTDATEN
Wohnhaus in mediterranem Stil in Niederbayern

Architekt:
Eduard Würstl, Geiselhöring

Mauerwerk:
Massiver, perlgefüllter Ziegel Poroton-T9 von Wienerberger

Dacheindeckung:
Koramic Romanischer Dachziegel Karthago 14, Wienerberger

Zuerst war es in Deutschland nur ein Trend, seit einem Jahrzehnt ist es eine anhaltende Entwicklung: mediterrane Architektur. An Industrie und Verarbeiter stellt die dafür erforderliche Dachtechnik allerdings weitaus höhere Anforderungen als in südlichen Ländern. Zum Vergleich: In Ländern mit milden klimatischen Bedingungen dienen die großen, flach geneigten Dächer vor allem dem Sonnenschutz. Es regnet wenig, Frost ist die Ausnahme und Wärmedämmung oft ein Fremdwort. Ein ähnliches Dach in Deutschland muss fern jeder Urlaubsromantik Schlagregen, Frost und Schneeverwehungen standhalten sowie hoch wärmedämmend sein. Im Sommer bieten die auskragenden Dächer auch in unseren Breitengraden einen angenehmen sommerlichen Wärmeschutz. Im Frühjahr, Herbst und Winter schützen die Überdachungen das Bauwerk vor den Unbilden der Natur, schaffen einen Klimapuffer und bieten behütete Außenräume für ein Mehr an Lebensqualität. Wie mediterrane Architektur auch in unseren kühleren Breitengraden funktionell und ästhe-

tisch umsetzbar ist, zeigt ein Objekt aus Niederbayern des Architekten Eduard Würstl aus Geiselhöring. Wunsch des Bauherrn war es, klassische Gebäudemerkmale aus der Toskana nach Nordeuropa zu transferieren. Würstl: „Das kühle Natursteinmauerwerk mit grauem Verputz wich einem hoch wärmedämmenden T9-Poroton-Mauerwerk von Wienerberger. Natursteinsäulen wurden durch stabile Betonsäulen, die rustikale Dachlandschaft wurde durch hochwertige mediterran gestaltete Karthago-Tondachziegel ersetzt.“

Mediterran und witterungsbeständig

Ein besonders prägnantes Element mediterraner Architektur sind die rustikalen Dächer. Das lebhaftes Farbbild der besonders für die Toskana typischen Dächer basierte einst auf einer einfachen Tonaufbereitung und Brenntechnik. Qualitativ hochwertige Dachziegel weisen solche Farbunterschiede nicht mehr auf. Auch die früher übliche Mönch-Nonnen-Deckung mit Vermörtelung gilt als teuer und wartungsintensiv.

Bilder links außen:

Eine hohe kräftige Krempe prägt das Licht- und Schattenspiel des romanischen Dachziegels Karthago 14.

Bild links:

Die romantischen Säulengänge bieten im Sommer Schatten und in allen anderen Jahreszeiten Schutz vor den Unbilden der Natur.

Bild rechte Seite:

Große auskragende Dächer als prägendes architektonisches Element mediterraner Architektur.

Bilder rechts oben:

Dachziegel Koramic Karthago 14 und Wandziegel Poroton-T9-P von Wienerberger.



© Fotos: Wienerberger / Koramic

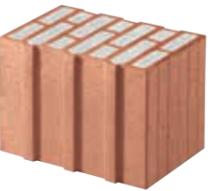
Deshalb haben sich heute sogenannte „einteilige verfalzte Mönch-Nonnen-Ziegel“ ohne Vermörtelung durchgesetzt. Ein solches Dachziegelmodell mit einer ausgeprägten hohen Krempe ist der Koramic-Ziegel Karthago 14 von Wienerberger. Der witterungsbeständige Dachziegel erhält seine mediterrane Note mit Hilfe spezieller Engoben. Für das Dachziegelmodell Karthago 14 bietet Wienerberger drei unterschiedliche mediterrane Oberflächen zur Auswahl. Das Farbspektrum erstreckt sich von lebhaftem Ziegelrot (toskana) über braune und sandige Töne (sahara) bis hin zu hellen Ziegelfarben mit Kohlebrandeffekten (mediterrano).

Zusatzanforderungen im System gelöst

Die geringen Dachneigungen mediterraner Dächer fordern im kühlen Nordeuropa überbewohnten und gedämmten Dachkonstruk-

tionen sogenannte Zusatzmaßnahmen zur Regensicherung. Schließlich muss die gedämmte Dachkonstruktion hierzulande luft- und möglichst winddicht verbaut sein und vor Feuchte aus den verschiedensten Quellen (Schneetreiben, Raumfeuchte usw.) geschützt sein. Dafür bietet Koramic spezielle Unterdeckbahnen aus der Systemreihe Koratech.

Da romanische Ziegel überwiegend bei Dächern mit geringer Dachneigung zum Einsatz kommen, die als besonders sturmgefährdet gelten, bietet der Karthago 14 noch einen weiteren Vorteil: Ausgestattet mit der systemintegrierten Sturmklammer Sturmfix bietet er zuverlässigen Schutz bei jeglichen Sturmereignissen. Transformiert aus südlichen Gefilden nach Deutschland, muss die traditionelle mediterrane Dacharchitektur zwangsläufig verschiedene Anpassungen erfahren. Wird dies professionell umgesetzt, entstehen Bauten mit hoher Wohnqualität und Wertbeständigkeit.



Koramic Dachlösungen



Geborgenheit unter rundem Dach

Ein Familienvilla bei Hamburg, die aussieht wie ein Schiff

OBJEKTDATEN
Villa bei Hamburg
mit Zeppelindach

**Dachdecker /
Zimmerer:**
Holzvolk, Waddeweitz

Dachdeckung:
Koramic Flachziegel
Actua 10,
edelgraphit,

Architekt:
Nils von Minckwitz,
Berlin

Dächer, besonders die schönen und interessanten, werden auch als Krone eines Hauses bezeichnet. Sie erzählen mitunter spannende Geschichten über Bauherren, Architekten oder auch Bautechniken – so wie das nicht alltägliche Dach eines Einfamilienhauses in der Nordheide südlich von Hamburg. Die rundliche Dachgeometrie mit First ist eine Abwandlung des Tonnendaches und wird auch Zeppelindach genannt.

Mit der ursprünglichen bauamtlichen Vorgabe eines Satteldaches wollte sich das im Mediensektor tätige Ehepaar nicht zufrieden geben und suchte nach einer reizvolleren Alternative. Bei Auslandsreisen hatten den beiden in Ohio, USA, große Scheunen mit stark gerundeten Dächern besonders imponiert. In Skandinavien gefiel der Farbkontrast dunkler Dachdeckungen und heller Holzfassaden. Daraus entwickelte sich allmählich die Idee eines Hauses mit einem großen gewölbten Ziegeldach. Es besteht aus natürlichen Baustoffen und ist der geschützte Rückzugspunkt der jungen Familie fernab des hektischen Medienalltags.

Moderne Dachinterpretation mit Actua 10

Architekt Nils von Minckwitz aus Berlin assoziierte am Ende der Ideenfindung für das Haus mit dieser Dachgeometrie nicht von ungefähr die Gestalt eines Schiffsrumpfes im Meer der Kiefern im Wald, denn die Dachform des Zeppelindachs wird auch als „Schiffsrumpfdach“ bezeichnet. Die flachen Koramic-Dachziegel Actua 10 in der Farbe edelgraphit stellen den dunklen Rumpf des Schiffes dar. „Zudem“, so von Minckwitz, „steht der Dachziegel für eine moderne Dachgestaltung und führt so die traditionelle Dachgeometrie, die einst in den 1920er Jahren entstand, in eine neue, moderne Zeit über.“

Das rund gedeckte Dach prägt rund zwei Drittel der Gebäudehöhe. Beginnend an der Traufe, senkrecht wie eine Fassade, wölbt sich die Konstruktion schützend über das Obergeschoss und läuft dann mit einer Dachneigung von circa 30° zum First hoch. Die Verlegung der Dachziegel im Halbverband betont die waagerechte Linienführung. Die Ziegeldeckung, obwohl mit Flachziegeln ausgeführt, scheint dieser Geometrie spielend zu folgen. Passend zum Dachdesign kam auch der spezielle geradlinige Actua-First zum Einsatz.

Darüber hinaus ist das „Familienschiff“ in der Nordheide ein überaus modernes Gebäude. Mit Dämmstärken von mindestens 16 cm in der Wand, 24 cm im Dach, Dreifachverglasung, Solarthermie und Stückholzheizung ist das aus natürlichen Baustoffen errichtete Einfamilienhaus weitgehend autark. Heizkosten im eigentlichen Sinne gibt es nicht. Man wohnt schließlich im Wald.

Bild rechts:
Prägende
Dachgeometrie
durch den
Designziegel
Actua 10 von
Koramic für ein
ausgefallenes
Haus im Wald.



Seltene Dachgeometrie früher und heute

Das Zeppelindach ist eine seltene, vom Tonnendach abgeleitete Dachgeometrie und in den meisten Nachschlagewerken des Dach- oder Zimmererhandwerks nicht zu finden. Die Bezeichnung Zeppelindach wird beispielsweise in der Dachdeckerschule Lehesten in Thüringen angewandt. Im Gegensatz zum reinen Tonnendach, das im höchsten Punkt des Daches keine Dachneigung und keinen First besitzt, läuft das Zeppelindach im oberen Bereich geneigt auf einen First zu und kann damit fachregelkonform komplett mit Dachziegeln eingedeckt werden. Die rundliche Dachgeometrie entstand etwa

1920 und ist von der sogenannten Zollinger-Bauweise geprägt. Architekt Fritz Zollinger, einst Baurat in Merseburg bei Halle, patentierte das holzsparende Zollinger-Lamellendach. Die kostengünstige Bauweise schuf große stützenfreie Dachräume und zugleich, quasi als Nebeneffekt, die neuartige Dachgeometrie. Die Bauweise fand bis etwa 1940 Verwendung ebenso im Wohn- wie im Wirtschaftsbau in Deutschland, Europa und sogar den USA. Das Dach des Hauses in der Nordheide hat mit dieser Dachtechnik nur die Geometrie gemeinsam. Das Koppelpfettendach entstand in einem modernen Abbundzentrum. Die Pfetten liegen auf entsprechend rundlich geformten Giebel- und Zwischenwänden auf.

Bild rechte Seite oben:
Prägende Akzente setzt der Koramic Actua 10 dem „Familienschiff“ auf.

Bild rechte Seite unten:
Märchenhaftes Haus, märchenhaft auch die Lage mitten im Wald.



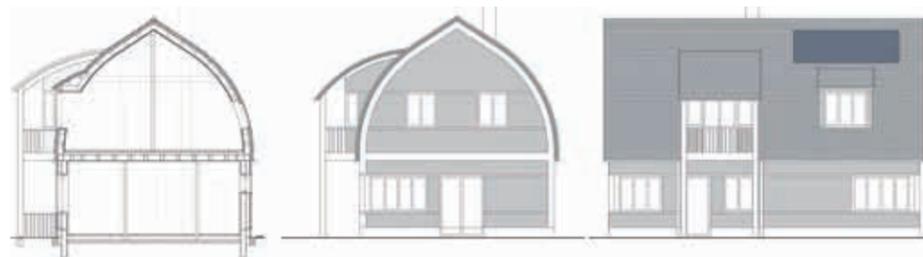
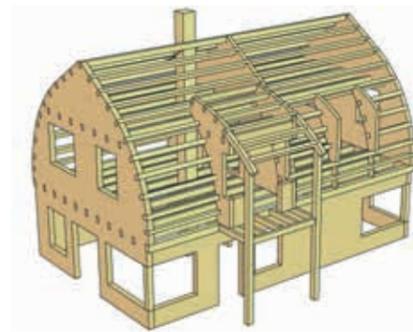
Bilder diese Seite:
Links oben: Der Aufbau des Daches auf der Baustelle.

Rechts oben: Koramic-Designziegel Actua 10 in edelgraphit: für ebene und runde Dachflächen.

Links Mitte: Schnitt durch die Dachkonstruktion.

Rechts Mitte: Aufbau des Daches in schematischer Darstellung.

Unten: Ansichten und Schnitt durch das Gebäude.



Nostalgisch und modern

Flachziegel setzt individuelle und zeitgemäße Akzente

OBJEKTDATEN
Stadtvillen in Lelystad,
Wohngebiet Galjoene
Zuid, Niederlande

Bauträger:
Leyten
Vastgoedontwikkeling
BV, Rotterdam

Architekt:
Architekten Molenaar &
Van Winden, Delft

Dachdecker:
Leemans B.V., Wijk bij
Duurstede

Dachziegel:
Koramic Actua 10

Das neue Wohnquartier Galjoen Zuid in Lelystad, Holland, präsentiert sich sehr bewusst im Stil der 30er Jahre. Durch den Einsatz eines schlichten und schnörkellosen Flachziegels kreierte der Architekt eine traditionelle und dennoch modern wirkende Gebäudeoptik für die Stadtvillen, die direkt hinter dem IJsselmeer-Markermeer-Deich stehen.

Durch die verkehrsberuhigte und parkähnliche Anlage, die mit zahlreichen Grün- und Wasserflächen versehen ist, strahlt das gesamte Viertel Ruhe und Gelassenheit aus. Passend zum nostalgisch schlichten Design-Thema des Viertels wurden für die Stadtvillen nur originäre Baumaterialien wie Ziegel, Holz und Fliesen gewählt.

Flach und edel

Die Gestaltung der Doppelhäuser basiert auf dem Kontrast zwischen dem warmen roten Farbton des Mauerwerks und den schlichten, edelschwarz engobierten Dachflächen, eingedeckt mit dem Designziegel Actua 10. Die schmückenden waagerechten Bänderungen aus gelbem Verblendziegeln und die großzügigen, schlanken Dachüberstände verleihen den Walmdachvillen eine gewisse Leichtigkeit und Eleganz.

Der Charme der Villen wird von den Dachflächen kraftvoll mitgetragen. Statt der in den Niederlanden weit verbreiteten Hohlziegel setzten die Architekten Molenaar & Van Winden aus Delft mit dem Designziegel Actua 10 bewusst individuelle gestalterische Akzente. So läuft der glatte Dachziegel zum Beispiel an den ungewöhnlich flach und breit geformten Regenrinnen mit einer Dicke von nur etwa 2 cm fast ins Nichts aus. Auch die Walme sind mit den Flachziegeln nahezu eben ausgeführt. Die Grate liegen fast plan auf. Damit wirken die Dächer nochmals glattflächiger. Mit ähnlicher Präzision und Schlichtheit sind Anschlüsse an Gauben, Dachfenstern und Schornsteinen realisiert.

Bild:
Leicht und elegant: Die Dächer dieser Stadtvillen sind mit dem Designziegel Actua 10 eingedeckt.

 **Koramic**



Elegant und sicher

Ein weiterer Vorzug des Dachziegelmodells Actua 10 ist die Möglichkeit der Verlegung in Reihe oder im Verband. Bei einer Verlegung wie hier im Verband werden die Dachziegel jeweils um einen halben Ziegel versetzt. Der halbe Verband unterbricht die üblichen durchlaufenden Traufe-First-Deckfugen und betont die waagerechte, linienartige Gestaltung der Dachflächen.

Trotz aller Leichtigkeit und Eleganz darf die Sicherheit nicht zu kurz kommen. Wienerberger bietet diesen Dachziegel deshalb mit der integrierten Sturmsicherung Sturmfix an. Damit der Actua 10 wahlweise im Verband oder in Reihe sturmsicher verlegt werden kann, wurde die Ziegelunterseite mit einer zweiten Klammernaufnahme versehen. Die maximale Leistungsfähigkeit von Sturmfix für die verschiedenen Koramic-Dachziegelmodelle wurde u. a. vom IZF, dem Institut für Ziegelforschung Essen, bestätigt und macht so aus der Dachziegelschönheit ein starkes Stück Dacheindeckung.

Bild rechts oben:

Wird der Dachziegel Actua 10 im Verband verlegt, entsteht eine Dachfläche mit waagerechter Prägung.

Bild rechts unten:

Schön und stark mit System: Mit Sturmfix ausgestattet, ist der Designziegel Actua 10 auch ein überaus sturmsicherer Dachziegel.



Ausgezeichnete Dachsanierung

1. Preis für Mönch-Nonnen-Deckung der NRW Bank Münster

OBJEKTDATEN
Neubau und Sanierung NRW Bank in Münster

Bauherr:
NRW Bank, Düsseldorf

Architekt:
Eisfeld Engel Architekten, Hamburg

Dachdecker:
Ulland Dachtechnik GmbH, Ahaus-Alstätte

Dachdeckung:
Koramic Mönch-Nonnen-Deckung, Firstziegel, Gratpfänger, Walmkappen, Traufziegel, Firstanschlussziegel

Eine millimetergenaue Planung, elegante Formen sowie fein abgestimmte Farben prägen das Dach der NRW Bank in Münster. Das zum Teil unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde aus einer Nachkriegs-Blockrandbebauung wieder herausgelöst, als repräsentativer Solitär saniert und einem modernen Neubau als historisches Bauwerk gegenübergestellt. Das mit hochwertigen Materialien gestaltete Gebäudeensemble schafft eine neue und spannungsreiche städtebauliche Situation. Die Dachdeckung, die Dacharbeiten und die Ausbauarbeiten unter dem Dach sind von einer so hohen Güte, dass dieses Objekt den ersten Preis beim Sanierungswettbewerb 2010 der Fachzeitschrift Dachdecker-Handwerk (DDH) gewann. Dem ausführenden Dachdeckermeister Andreas Ulland, Ahaus-Alstätte, wurde von sachkundiger Seite im Zuge des Wettbewerbes erstklassige Arbeit attestiert.

Das Dach der Bank

Fotografien von 1909 zeigen das Dach der alten Landesbank mit einer Mönch-Nonnen-Deckung. Obwohl das Dach selbst nicht unter Denkmalschutz steht, entschieden sich die Architekten Eisfeld Engel aus Hamburg wieder für die historische Optik einer Mönch-Nonnen-Deckung.

Architekt Engel: „Uns reizte das starke Schattenspiel. Zudem verleiht das hohe Profil der Dachziegel dem Dach eine unverwechselbare Note.“ Ursprünglich wurden Mönch-Nonnen-Deckungen aufwändig vermörtelt und waren damit wartungsintensiv. Für dieses Dach empfahl die Dachsparte Koramic von Wienerberger eine zeitgemäße, trocken verlegte Mönch-Nonnen-Deckung. Ohne Mörtel wirkt die Deckung sauber und elegant. Leistungsfähige Klammern sichern jeden Ziegel einzeln.

Die edle Note des Daches sowie der Bauten entsteht durch ein fein abgestimmtes Farbenspiel von hellen Sandsteinen und dunklen Bauteilen wie Dachziegeln und Fensterrahmen. Die Dachziegel sind dabei nicht schlicht schwarz, sondern nach Bemusterung durch den Architekten mit einer dunkelbraunen Engobe beschichtet. Um das Farbenspiel bis ins Detail zu vollenden, wurde für dieses Dach die Mönch-Nonnen-Deckung von Wienerberger vollkeramisch ausgeführt. Das Unternehmen lieferte, neben den dunkel engobierten Mönchen und Nonnen, spezielle Firstanschlussziegel und Traufziegel sowie Firste, Gratpfänger und Walmkappen.

Bild rechte Seite:
Alt- und Neubau der Landesbank NRW harmonisieren durch die Wahl der Werkstoffe und Farben.

Bilder linke Seite:
Die Landesbank NRW vor (links) und nach dem Umbau (rechts). Auf dem Dach der Koramic Mönch-Nonnen-Dachziegel von Wienerberger (unten).



Die Gauben als Highlight

Eine Besonderheit des Daches sind die modern gestalteten und skulpturhaft wirkenden Gauben. Sie sind mit allergrößter Sorgfalt in das Verlegeraster der Mönch-Nonnen-Deckung integriert. Die Architekten wünschten, neben einer zum Raster der darunter liegenden Fassadenfenster passenden Position, auch eine exakte Integration der Gauben in das Raster der Dachdeckung. Die Gauben sollten so hoch konstruiert werden, dass unter und über der Gaube keine Dachziegel geschnitten werden müssen. Gleiches galt für die Breite. Die Gauben sollten so breit sein, dass links und rechts der Gaubenwangen an allen Gauben gleichmäßig breite Kehlen entstehen und diese Kehlen immer unter einem Mönch ästhetisch enden. Im Dialog zwischen Architekten und Dachdecker wurde eine architektonisch anspruchsvolle

Gaube mit glatten Wangen entwickelt. Auch die traufseitigen Anschlüsse wurden gestalterisch optimiert, sodass die Gauben über der keramischen Deckung quasi schweben. Dadurch wirken sie geradlinig und wie ausgestanzt. Die exakten Maße und Positionen der Gauben berücksichtigten die Zimmerer beim Abbund des Dachstuhles, so dass vor Ort bei der Montage keinerlei Wechsel erforderlich war.

Die Dachdämmung besteht aus einer 28 cm dicken Zwischensparrendämmung und einer 5 cm dicken Untersparrendämmung in der Installationsebene. Dieser hohe Anspruch wurde vom Bauherren eingefordert. Im Selbstverständnis der NRW Bank, mit natürlichen Ressourcen sorgsam umzugehen, wurde das Neubauvorhaben in Anlehnung an den KfW-40-Standard erstellt.



Bild oben: Hinter der großen Glasfassade liegt der Multifunktionsraum mit einer Traufhöhe von 5,60 Metern. Das auskragende Dach dient zusammen mit den Schiebelementen aus Holz der Verschattung. Eine kontrollierte Lüftung sorgt ganzjährig für behagliche Raumtemperaturen.

Bild Mitte: Gelungene Gestaltung und Integration der Gauben in der Mönch-Nonnen-Deckung.



Bild unten: Starke Schatten, edle Farben und vollkeramische Details (First, Walmkappe, Firstanschlussziegel): mörtelfreie Mönch-Nonnen-Deckung von Wienerberger.

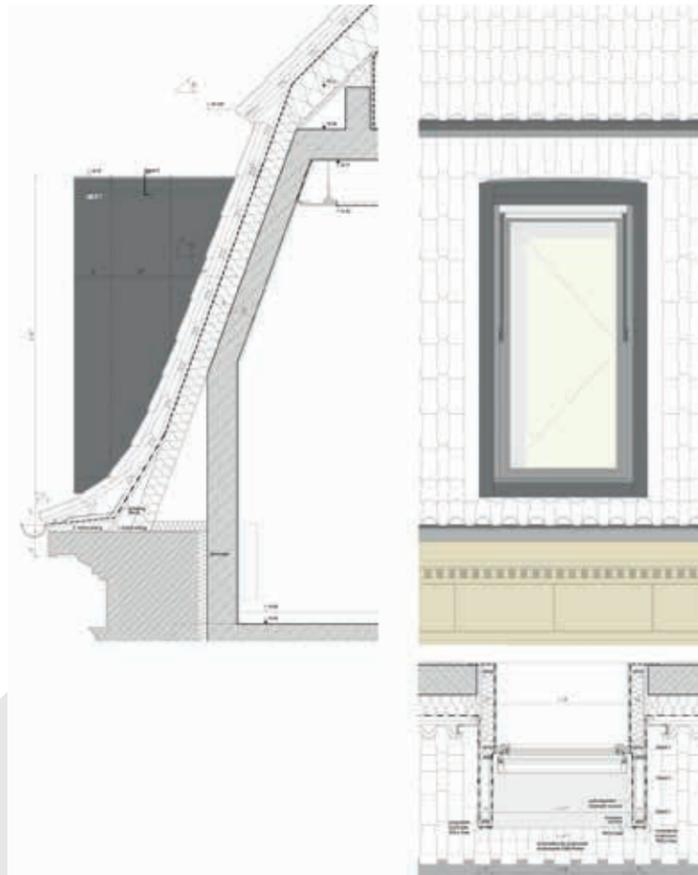


Abbildung links: Detailzeichnung der Gaube.



Barockschloss erhält neues Ziegeldach

Schloss Moritzburg mit konvexen Koramic Bibern ausgestattet

OBJEKTDATEN
Sanierung Dach
Schloss
Moritzburg

Auftraggeber:
Freistaat Sachsen,
Sächsisches
Staatsministerium für
Finanzen

Architekt:
Kunze-Zerjatke,
Dresden

Dachdecker:
Dächer aus Meisterhand,
André Schlagowsky,
Neukirchen

**Bibergalerie:
Biber nach Wunsch**
Speziell für den
Dachziegelbedarf an
historischen Dächern
entwickelte Koramic die
sogenannte Bibergalerie.

Im Rahmen der
Bibergalerie können
in sechs Schritten alle
nur erdenklichen Biber-
Sonderformen sorgfältig
nachgearbeitet werden.
Der erste Schritt
ist die Bibergröße
(Länge x Breite), der
zweite die Dicke, der
dritte der Schnitt
(z. B. Korbbojen-,
Rund-, Spitz- oder
Segmentschnitt), der
vierte die Oberflächen-
beschaffenheit (Rillen,
Wellen, Rippen,
Handstrich, gekämmt,
gebürstet usw.), der
fünfte die Farben
(Scherbenfarben,
Engoben, Glasuren,
Kohlebrandeffekte) und
der sechste schließlich
Geometrien (konkav,
konvex oder z. B.
längs gewölbt).

Die Moritzburger Teichlandschaft mit dem Jagdschloss Moritzburg als Mittelpunkt zählt heute zu den reizvollsten Naherholungsgebieten Dresdens. Nur 15 km vom Stadtzentrum Dresdens entfernt, zieht die barocke Schlossanlage jährlich Tausende von Besuchern an. Zurzeit werden die Dächer des Schlosses neu eingedeckt. Die insgesamt fast 4000 m² große Dachfläche erhält eine Deckung aus speziellen Koramic-Biberschwanzziegeln.

Schloss Moritzburg wurde von 1542 bis 1546 von Herzog Moritz von Sachsen als Jagdhaus inmitten eines Teiches auf einem Granitfelsen errichtet. Kurfürst Friedrich August, bekannt unter dem Namen August der Starke, ließ das Schloss bis 1736 nach Plänen von Oberlandbaumeister Matthäus Daniel Pöppelmann zu einem repräsentativen Jagd- und Lustschloss umbauen. Schloss Moritzburg befindet sich heute im Besitz des Freistaates Sachsen.

Die Sanierung des großen Anwesens und der dazugehörigen Anlagen ist ein laufender Prozess. Das Architekturbüro Kunze-Zerjatke aus Dresden betreut die vielfältigen Baumaßnahmen, die in Verbindung mit der Fassadensanierung stehen. Im Spätherbst 2008 wurde ein

weiterer Abschnitt der Dachsanierung abgeschlossen. Dazu Dr.-Ing. Dietmar Kunze: „Die Dachsanierung begann Mitte der neunziger Jahre mit der Neueindeckung des im Nordosten liegenden Küchenturmes. Der 2008 abgeschlossene Bauabschnitt umfasste die Westfassade mit Kapelle und dem südwestlichen Turm, dem Jägerturm. Im nächsten Bauabschnitt werden ab 2009 die Süd-, Ost- und Nordseite saniert. Im Zuge dieser Arbeiten gilt es auch, das Dach des noch zu sanierenden Turms im Südosten, des sogenannten Amtsturms, zu erneuern.“

Ziegel nach Vorbild

Die neu eingedeckten Biberschwanzziegel aus der Produktionslinie Manufaktur von Koramic folgen exakt dem historischen Vorbild. Dietmar Kunze erklärt: „Die Biberschwanzziegel entsprechen mit ihrem Segmentschnitt dem sächsischen Format. Statt der bei diesem Format üblichen drei Rippen verfügen die Ziegel auf der Moritzburg allerdings über vier Rippen und sind statt 36,5 cm nur 32 cm lang. Diese kürzere Bibervariante ist vor allem für die großen Zwiebeltürme sowie die stark geschweifte Dachform der Renaissancekapelle wichtig. Hier unterbinden die kürzeren Biber ein übermäßiges Schnabeln der Deckung.“

Die kaum wahrnehmbare Krümmung erleichtert die Deckung

Die Biber von Koramic bieten außerdem einen besonderen Vorteil: Die Ziegel werden standardmäßig leicht konvex gefertigt und weisen einen Stich von etwa 2 mm auf. Diese fast nicht wahrnehmbare Krümmung unterstützt nicht nur die einfachere Verlegung der Biber auf glatten Flächen, sondern erleichtert auch die Deckung großer Zwiebeltürme. Die leicht konvexen Biber lassen sich mit Quer- und Längsschlag leichter vermörteln und unterbinden ein Schnabeln der Deckung bei Dachnebenheiten. Die hinter der Spitze unmerklich hohl liegenden Biber unterbrechen die Kapillarität zwischen den Biberlagen, sorgen für ein glatteres, flächigeres Deckbild und erhöhen damit die Ästhetik der Dachfläche. Vor der Verlegung der neuen Dachdeckung wurden bei jedem Bauabschnitt zuerst die Holzdachstühle saniert.

Um die Deckung möglichst rund erscheinen zu lassen, wurden spezielle, biegsame Schichtholzdachlatten eingesetzt. Die gesamte Dachdeckung erhält keinerlei Unterdeckung oder Unterspannbahn. Architekt Kunze sagt: „Jeder Biber wird, wie in Sachsen üblich, mit einem Quer- und Längsschlag gesichert und insbesondere die Biber auf dem sturmgefährdeten Westturm zusätzlich mit Schrauben befestigt.“ Mit einer solchen denkmalgerechten Vermörtelung erübrigt sich eine Unterspannbahn, und die keramische Dachdeckung kann ungehindert auch zum Dachraum hin lüften beziehungsweise trocknen.

Bild rechts:
Westansicht
von Schloss
Moritzburg mit
den beiden
bereits sanierten
Nordtürmen.





Dachdeckermeister André Schlagowsky

ist 35 Jahre alt und beschäftigt rund 100 Mitarbeiter in seinem Betrieb „Dächer aus Meisterhand“. „Auf Schloss Moritzburg ist auf Betreiben der sachkundigen Architekten eine originalgetreue historische Deckung entstanden. Das ist selten genug. Es wurde eine großflächige Biberschwanzdeckung mit Mörtellängsschlag und Mörtelquerschlag realisiert, denn diese Dächer sind durch starke Windangriffsflächen extrem hoch belastet. Das Dach von Schloss Moritzburg mit seinen vielen Anforderungen ist für mich ein Musterbeispiel, wie durch gute Zusammenarbeit zwischen sachkundigen Architekten und Handwerkern eine ganz besondere handwerkliche Leistung entstehen kann.“

Kleine Wölbung – viele Nutzen

Das Unternehmen Koramic liefert mittlerweile alle Biber seines Produktprogramms mit einer minimalen konvexen Wölbung aus. Diese Wölbung sorgt unter anderem für eine Dreipunkt-Lagerung. Zwei Nasen auf der Dachlatte sowie die Vorderkante des Bibers bilden dabei die drei Lagerpunkte.

Die Ziegel liegen auf diese Weise sicher auf, ohne zu klappern. Dies gelingt mit dem leicht konvexen Biber auch dann, wenn das zu sanierende Dach, wie so oft in der Praxis, uneben ist oder aufgrund einer tiefer liegenden Dachlatte durchhängt. Ein gerader Biber fängt unter diesen Voraussetzungen an zu schnabeln und hebt sich im schlimmsten Fall vorne an. Der leicht konvexe Biber hingegen kann dank seiner in der Länge nach außen gerichteten Wölbung die meisten Unebenheiten in der Dachkonstruktion überbrücken.

Für den Betrachter ist die leicht konvexe Krümmung nicht unmittelbar erkennbar. Durch die leichte Krümmung erscheinen die Biber einer Dachfläche farblich einheitlicher und die Dachflächen insgesamt harmonischer. Unebenheiten in alten sanierten Dachflächen fallen weniger auf. Vielmehr wird unbewusst das gleichmäßige Deckbild wahrgenommen. Schief liegende Biber, sonst durch ungleichmäßige Farb- und Glanzwiedergabe in der Fläche erkennbar, werden durch die leichte Krümmung besser in die Dachfläche integriert.

Ein weiterer Vorteil des leicht konvexen Bibers ist bauphysikalischer Natur: Während ein normaler glatter Biber in den meisten Fällen vollflächig auf den benachbarten Ziegel aufliegt, sorgt der leicht konvexe Biber für einen kleinen Luftspalt zwischen den Ziegeln. Dies bricht die zwischen den aufeinander liegenden Bibern entstehende Kapillarität und führt zum besseren Abtrocknen der Dachdeckung.

Dass dies keine bloße bauphysikalische Theorie ist, zeigt eine teilweise abgedeckte Dachfläche eines kürzlich eingedeckten (nicht vermörtelten) Daches. Die Auflagerung des leicht konvexen Bibers im vorderen Teil des Ziegels ist gut erkennbar. Die Schmutzansammlung zeigt eindeutig den Wassersaum um die Spitze. Dieser trocknet bedeutend schneller aus, was einen positiven Einfluss auf die Lebensdauer der Dachdeckung haben kann.

Der leicht konvexe Biber unterliegt wie alle anderen Biber der DIN EN 1304 und wird auf Biegetragfähigkeit geprüft. Laut Norm muss ein Biber eine mittige Last von 600 N aushalten. Der Biber von Koramic übertrifft diese Vorgaben deutlich. Eine 30-jährige Garantie ist auch hier hoher Standard.

Bilder rechts oben:

Harmonische Dachflächen gedeckt mit leicht konvexen Koramic Bibern. Der Zwiebelturm im Detail: Vollendet gedeckt mit kurzen und leicht konvexen Bibern.

Bilder rechts Mitte:

Die großen Zwiebeltürme wurden mit 32 cm kurzen und leicht konvexen Bibern von Koramic eingedeckt. Ein Mörtelschlag längs und quer sowie zusätzlich eine Verschraubung sorgen für eine denkmalgerechte und sturmsichere Dacheindeckung.

Bild rechts unten:

Schloss Moritzburg, Südwestansicht: Sanierung der Westfassade mit Kapelle und Jägerturm.

Der Dachziegel: Sonderanfertigung von Wienerberger: leicht konvexe Koramic Biber.



Denkmalpflege mörtelfrei

Dachsanierung des Hauptbahnhofs in Darmstadt

OBJEKTDATEN
Erneuerung der Dacheindeckung des Hauptbahnhofs, Darmstadt

Bauherr:
Deutsche Bahn AG

Architekten:
Franz-Felgenträger, Darmstadt, heute F+F Bauconsult, Darmstadt / Dresden GmbH

Dachdecker:
Lang Bedachungen GmbH & Co. KG, Großenlüder

Dachziegel:
Koramic Klosterziegel E28, altschwarz

Fürstenbahnhof und Fürstensteg

Im 19. Jahrhundert war es üblich, neben dem eigentlichen Bahnhof sogenannte Fürstenbahnhöfe für den regierenden Adel einzurichten. Es wurden seinerzeit bis zu 300 Fürstenbahnhöfe unterhalten. Auch der Hauptbahnhof Darmstadt bot einen exklusiven Bereich für den Fürsten. Er hatte südlich des Haupteinganges einen eigenen Wartesaal und mit dem Fürstensteg einen exklusiven Zugang zu den Gleisen. Mit einer solchen baulichen Maßnahme wurde die protokollarisch erforderliche Distanz zum „gemeinen Volk“ sichergestellt. Seit 1918, mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Gründung der Weimarer Republik, hat der Adel seine Privilegien eingebüßt. Der Fürstensteg des Hauptbahnhofs Darmstadt wird heute von der Post, für den Frachtverkehr und als Fahrradgarage genutzt.

Bei der Dachsanierung des Darmstädter Hauptbahnhofs, der als Landeskulturdenkmal eingestuft ist, war eine entsprechend denkmalgerechte Ausführung gefordert. Die hier ursprünglich eingesetzte, vermörtelte Mönch-Nonnen-Deckung wurde durch eine optisch ähnliche, jedoch einteilige verfalzte Ziegeldeckung ersetzt.

Der Hauptbahnhof Darmstadt entstand 1912 nach den Entwürfen des Architekten Friedrich Pützer. Das Bahnhofsgebäude ist rund 70 Meter lang und 30 Meter breit. Das hohe und lange Satteldach wird in der Mitte von einem zentralen Risaliten mit Mansarddach gekrönt. Im rechten Winkel schließt daran auf der Rückseite eine kuppelförmige Bahnsteighalle an. Südlich vom Hauptgebäude liegt der seinerzeit exklusiv für den regierenden Adel errichtete Fürstenbahnhof. Mit dem so genannten Fürstensteg verfügte die adelige Klasse darüber hinaus auch über einen exklusiven Zugang zu den Gleisen.

Zwischen 1998 und 2008 wurde der unter Denkmalschutz stehende Bahnhof umfangreich saniert und außerdem mit verschiedenen Neu- und Ausbaumaßnahmen ertüchtigt. Unter anderem wurde die Bahnsteighalle als Verbindungsbrücke zu den neuen, westlich gelegenen Stadtteilen ausgebaut. Im Zuge der Sanierung erhielten das Hauptgebäude, die Dächer des südlich anschließenden Fürstenbahnhofs und der Fürstensteg eine neue Dachdeckung aus Klosterziegeln E 28 der Marke Koramic. 2010 wurde der sanierte Darmstädter Hauptbahnhof von der Allianz pro Schiene e. V. zum Bahnhof des Jahres gekürt.

Ein Dachstuhl aus Stahl

Basis für das mächtige Dach des Hauptgebäudes ist ein Stahlfachwerk. Es überspannt die Haupthalle des Bahnhofs über rund 25 Meter. Oberhalb des Stahlfachwerkes erstreckt sich ein waagerechtes Netz von Stahl-Koppelpfetten. Darauf lagen im Abstand von 60 Zentimetern hölzerne Sparren, Dachlatten sowie die Dachdeckung.

Unter dieser mächtigen Dachkonstruktion befindet sich die große Empfangshalle. Sie ist geprägt von einer alles überragenden, gewölbten, mit Jugendstilelementen geschmückten Stuckdecke. Die Ribizkonstruktion ist rund 20 Meter hoch und mit Drähten am Stahltragwerk des Daches abgehängt. Eine Unterdeckung der Ziegeldeckung war seinerzeit nicht üblich, so dass Schäden am Dach auch dazu führten, dass Regenwasser direkt auf die darunter befindliche Kuppel lief. Dachziegel, die sich lösten und nach unten fielen, trafen die Stuckkuppel, die nach der fast 100-jährigen Historie dieser Konstruktion einige Löcher aufwies. Weitere Schäden resultierten aus dem zweiten Weltkrieg und waren in den 1950er-Jahren nur notdürftig ausgebessert worden. Nach der vorrangigen Dacherneuerung wurde deshalb im Anschluss die gesamte Kuppel saniert.

Um die Stuckkuppel zukünftig vor Regenwasser oder herab fallenden Teilen zu schützen, wurde über den teilweise erneuerten Holzsparren eine gitterarmierte Unterspannung gelegt. Darüber wurde eine komplett neue Konter- und Dachlattung angebracht.

Bild:
Die gelungene Sanierung des mächtigen Daches bestehend aus einem Mittelrisaliten mit Mansarddach und zwei seitlichen Satteldächern. Der fertig sanierte Bahnhof wurde 2010 zum „Bahnhof des Jahres“ ernannt.



Klosterziegel ersetzt Mönch-und-Nonnen-Deckung

Im Vorfeld der Sanierungsarbeiten fanden Sondierungsgespräche zwischen dem Architekturbüro Franz-Felgenträger aus Darmstadt als Vertreter des Bauherren, der Deutschen Bahn (DB) und der Denkmalpflege der Stadt Darmstadt statt. Der Hauptbahnhof wurde von der Denkmalpflege als ein Landeskulturdenkmal von sehr hohem Rang eingestuft. In den Gesprächen einigte man sich, dass im Inneren im begrenzten Maße Modernität einziehen dürfe, das äußere historische Erscheinungsbild jedoch erhalten werden sollte. Dazu gehörten vorrangig die Dachdeckung und die Fassade mit ihren Detaillierungen.

Das große Dach war ursprünglich mit einer vermörtelten Mönch-Nonnen-Deckung gedeckt. Der damalige Darmstädter Denkmalpfleger Nikolaus Heiss erinnert sich: „Wir fanden auf Teilen des Daches, speziell in den Steiflächen der Mansarde, eine historische Mönch-Nonnen-Deckung vor. Die Ziegel waren etwa einen halben Meter lang und teilengobiert. In der Sichtfläche waren sie graubraun bis dunkelbraun, in der Überdeckung im Bereich des Mörtelschlages war der naturrote Scherben sichtbar. Die Form und die Engobefarbe waren für uns Vorgabe.“



Teile des im Krieg beschädigten Daches waren bereits zu einem früheren Zeitpunkt mit einer sogenannten einteiligen kombinierten Mönch-Nonnen-Deckung gedeckt worden. Diese Deckart ist mörtelfrei und hat sich in der Denkmalpflege allgemein als Ersatzdeckung für die aufwendige, wartungsintensive und dadurch teure vermörtelte Mönch-Nonnen-Deckung durchgesetzt. Sie wurde auch hier mit ihrer Geometrie und ihrem Erscheinungsbild von der Denkmalpflege als adäquate Lösung akzeptiert.

Historische Bilder halfen bei der Auswahl der richtigen Dachziegel

Mit dem Architekturbüro wurden daraufhin die entscheidenden Details des Daches vereinbart. Architekt Knut Keller war seinerzeit für das Architektenbüro als Planer tätig. Keller: „Wir hatten für eine möglichst authentische historische Dachdeckung zu sorgen, die den Gesamteindruck des Daches erhält. Dazu gehörten unter anderem die Ziegelform, die Farbgebung und beispielsweise auch die wellenförmigen Ortgangsbretter. Als Basis galten für uns Fotos und Zeichnungen, die uns die Denkmalpflege der Stadt Darmstadt zur Verfügung stellte oder die wir selbst in den Archiven der DB fanden.“

Die Architekten fragten bei fünf Dachziegelherstellern entsprechende Musterziegel an, die gemeinsam mit dem Denkmalpfleger begutachtet wurden. Zwei Dachziegelmodelle kamen in die engere Wahl. Die Entscheidung fiel schließlich auf den Klosterziegel E 28 in der Engobefarbe altschwarz. Dieser schwere, hoch profilierte Dachziegel verfügt über eine Verfalzung, muss nicht mehr vermörtelt werden und ähnelt in seiner Geometrie weitgehend der äußeren Form der hier vorgefundenen Mönch-Nonnen-Deckung. Insgesamt wurden auf dem großen Hauptdach und den weiteren angegliederten Dächern rund 5000 m² Fläche mit diesem Dachziegelmodell eingedeckt.

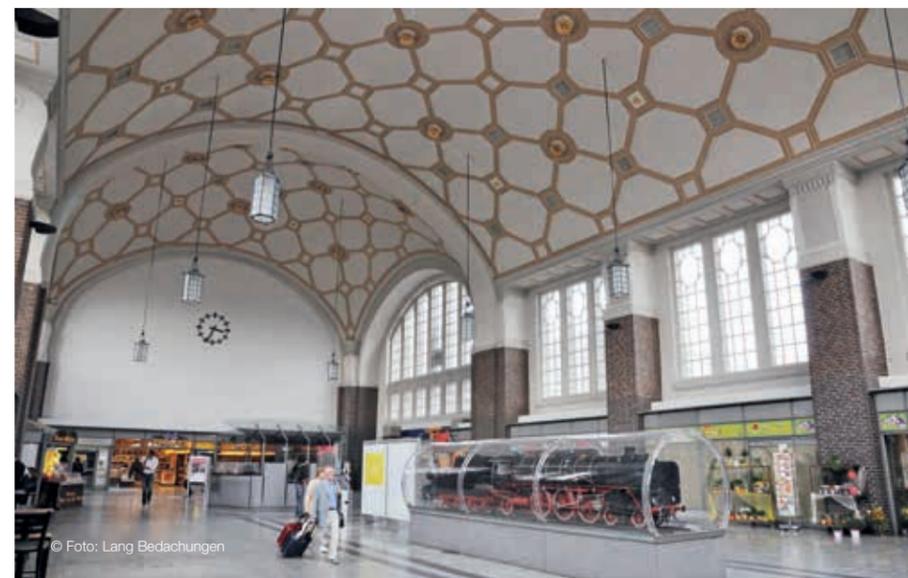


Bild oben: Der ehemalige Fürstensteg prägt mit seinen großen altschwarz engobierten Ziegeldächern die Optik der Gleisanlagen.

Bild Mitte links: Elegante wellenförmige Detaillierung der Ortgänge am großen Dach.

Bild Mitte rechts: Detail des Fürstensteges mit mächtigen Klosterziegeln E 28 und dem wellenförmigen Ortgang.

Bild unten: Innenansicht der großen Stuckkuppel in der Haupthalle des Darmstädter Bahnhofs.

Sicher mit goldenem Schnitt

2 x 5 anspruchsvolle Eigentumswohnungen in Siegburg

OBJEKTDATEN
2 x 5
Eigentumswohnungen,
Siegburg

Bauherr:
Emons Bauträger,
Siegburg

Architekt:
Emons Architekten,
Siegburg

Dachdecker:
Bedachungen Arnolds,
Neukirchen

Dachdeckung:
Koramic Alegra 8,
platingrau edelengobiert

Die Ästhetik eines Gebäudes basiert immer auch auf der gestalterischen und technischen Qualität der eingesetzten Baustoffe. Die zehn Eigentumswohnungen in Siegburg, realisiert von Emons Architekten, Siegburg, erfüllen gehobene Wohnansprüche. Darüber hinaus fügen sich die zwei ruhigen Baukörper harmonisch in die vorhandene Einfamilienhausbebauung ein. Im Kontrast zu den hellen Wänden stehen qualitätsvolle anthrazitfarbene Einfriedungen, Balkongeländer, Eingangsüberdachungen und schließlich auch eine keramische, platingraue Dach-eindeckung. Der Koramic-Großflächenziegel Alegra 8 überzeugt hier unter anderem durch seine elegant geschwungene Linienführung nach dem goldenen Schnitt. Alle sichtbaren Proportionen des Ziegels stehen etwa im Verhältnis 1,6 zu 1 zueinander und folgen so einer Jahrtausende alten Ästhetik-Formel.

Hochwertig bis in Detail:

Die von der Stadt Siegburg vorgegebene Firsthöhe der Gebäude erreichten die Architekten mit flach geneigten Zeldächern in Pyramidenform. Der Alegra 8, platingrau edelengobiert, bietet hier neben seiner homogenen Ästhetik die für diese zeitgemäße Dacharchitektur notwendigen technischen Feinheiten: Durch eine optimierte Falztechnik erreicht der Dachziegel eine Regeldachneigung von exzellenten 16°. Mit einer Größe von 47,8 x 33,6 cm, einem Verschiebereich von 3 cm und einer Decklänge von 37,0 bis 40,0 cm beläuft sich der Ziegelbedarf pro Quadratmeter auf 8,7 bis 9,5 Stück. Bei einer Deckbreite von im Mittel 28,5 cm ist ein Deckbreitenspiel von 8 mm möglich. Diese Werte sichern eine äußerst rationelle Verlegung.

Besonders wichtig bei flach geneigten Dächern ist außerdem neben der Regensicherheit die Sturmsicherung, die der Dachziegel durch die systemintegrierte Sturmklammer Sturmfix gewährleisten kann. Dem gehobenen Anspruch der Gebäude folgend, erhielten die 2009 errichteten Dächer hochwertige Zusatzmaßnahmen zur Regensicherung durch den Einsatz von UDB-A-Bahnen mit Nageldichtbändern. Diese höherwertige Detaillierung wurde erst ein Jahr später durch das neue Merkblatt für Unterdächer, Unterdeckungen und Unterspannungen gefordert.

Ebenso zuverlässig und sicher lösten die Handwerker auch die Details rund um die Grate. Die Dachziegel wurden hier mit der integrierten Sturmsicherung Sturmfix geklammert und damit überaus solide fixiert.



Bilder links:
Die platingraue Edelengobe des Alegra 8 verleiht den pyramidenförmigen Zeldächern eine zeitlose Eleganz. Die Sturmsicherung Sturmfix und eine technisch sorgfältige Gestaltung der Gratdetails sorgen für ein Mehr an Sicherheit.

Bild unten:
Zum Konzept des gehobenen Wohnkomforts gehören hochwertige Dachdeckungen mit Koramic-Dachziegeln Alegra 8.



Koramic



Bilder oben und links:
Insgesamt zehn Eigentumswohnungen für gehobene Wohnansprüche entstanden in den beiden klassisch-modernen Mehrfamilienhäusern in Siegburg. Die hellen Fassaden und platingrauen Eindeckungen setzen ästhetisch starke Akzente.

Penter Freiflächenlösungen



Im Herzen von London

Zentraler Treffpunkt des Universitätscampus Roehampton

OBJEKTDATEN
The Yard, Universität von Roehampton, London

Bauherr:
Universität Roehampton

Architekt:
Henley Halebrown Rorrison

Verlegte Fläche:
1600 m²

Pflasterklinker:
Penter Herne Dark Brindled Slimpave

Die Jury der Brick Development Association Awards hatte es schwer, bei diesem in all seinen gestalterischen Details so perfekt durchdachten Projekt Kritikpunkte zu finden. Fazit der Bewertung: „The Yard“ als neu geschaffener, zentraler Treffpunkt des Universitätscampus Roehampton siegte in der Kategorie „Bester Außenraum“. Der geklinkerte Platz wurde zum großzügigen Mittelpunkt der britischen Universität Roehampton. Ein Ort der Begegnung, Kommunikation und Erholung.

Lange Zeit fristete der heutige „Yard“ der Universität von Roehampton ein Schattendasein: Die Außenflächen waren durch Lagerhallen und Schuppen belegt. Ein neuer

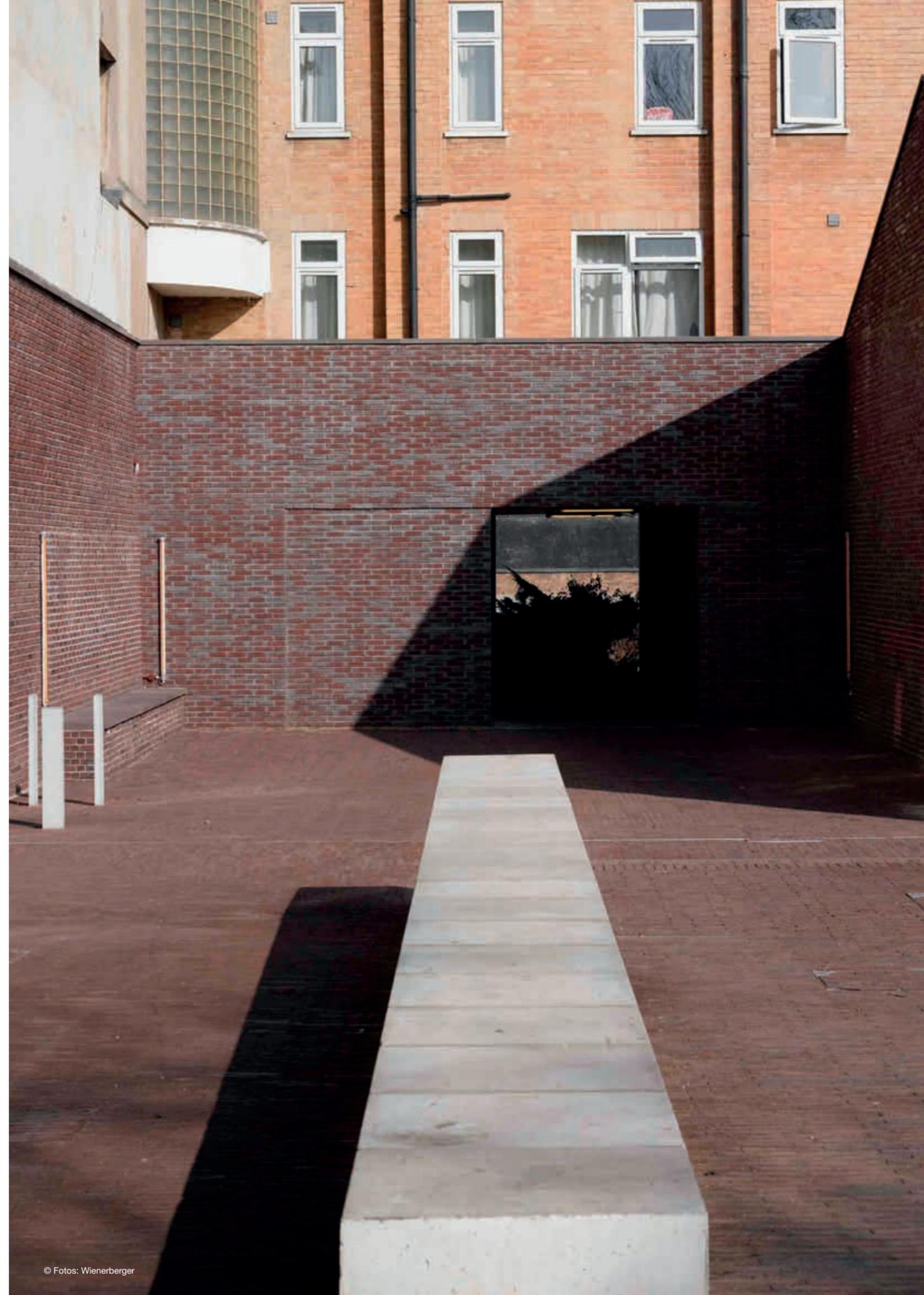
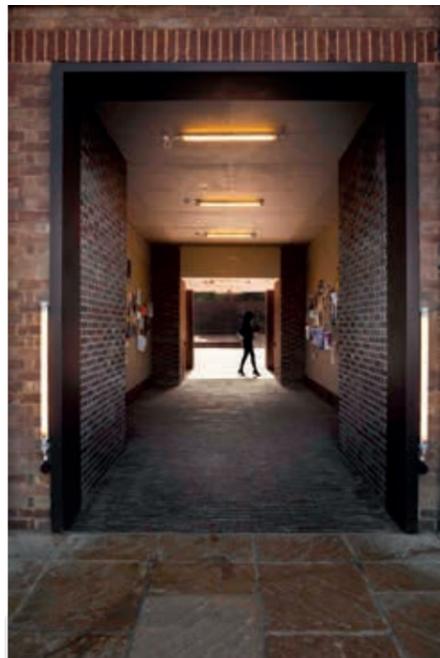
Masterplan des Architekturbüros Henley Halebrown Rorrison sollte das Kernstück der Londoner Universität endlich von diesen Nutzbauten befreien. „Das Projekt ersetzt einen alten Gewerbehof und Werkstätten im Herzen des Campus durch einen neuen öffentlichen Platz, der das Froebel College mit dem Digby Stuart College verbindet, die vormals durch eine Grenzmauer voneinander getrennt waren“, erläutern die Architekten die Ausgangssituation.

Neue Offenheit

Bei der Gestaltung des neu entstandenen, weitläufigen Platzes entschied man sich für Ziegel in Form von Pflasterklinker. Der alleinige Einsatz des Materials Ziegel half, eine einheitliche Brücke zwischen Altem und Neuem zu schlagen und gleichzeitig den restriktiven Denkmalschutzbedingungen gerecht zu werden.

Durch neu geschaffene Mauerdurchbrüche entstanden großzügige Ausblicke von Kapelle und Café auf den so entstandenen Hof. Die Höhe der historischen Grenzmauer wurde verringert und zur Verbesserung ihrer Bausubstanz auf der Hofseite gestützt. Durch neu gemauerte, nach oben in Fortführung des Mauerverlaufs gerade abschließende Durchbrüche wurden zusätzliche Durchgänge geschaffen, die nun eine Verbindung zu dem historischen Froebel-Garten und den Innenhöfen herstellen.

Die Architekten interagieren mit den außergewöhnlichen Bauruinen und Bodenverhältnissen, die der Abriss der Werkstätten zutage brachte – und nützen diese Qualität zur Reduktion umweltbelastenden Abfalls.



Mauern und Wege

Nach Norden hin wurde ein überdachter Weg aus einem Bestandsgebäude herausgearbeitet. Die freistehenden, im Flämischen Verband gemauerten Wände, die auch als Sitzbänke dienen, vermitteln die Stabilität des Ziegels. Die im Drittel-Läuferverband gemauerten Ziegelmauern werden zur Gebäudehülle. Auf die alten, bei Abrissarbeiten freigelegten Bestandsmauern wurde das neue Ziegelmauerwerk aufgesetzt. Bei der Pflasterung wählte man unterschiedliche Verbände, darunter auch Drittel-Läufer- und Fischgrät-Verband. Die in die Mauernischen eingelassenen Bänke und Mauerabdeckungen sind aus gegossenem und geätztem Kunststein.



Verspielter Dialog der Maßstäbe

Außergewöhnlich beim verwendeten Klinker sind seine Schlankheit und Farbe: Durch den Brennprozess variiert der Farbton zwischen Violett, Silber, Rot und Braun. Der Klinker, ein Wasserstrichziegel mit entsprechend rauer Oberfläche, ist auch dünner als herkömmliche Formate. Die Anordnung der silberfarbenen Ziegel überließ man dem Maurer. Auf den großen, durchgängig gepflasterten Flächen wirken diese Klinker besonders belebend. Auch die Tiefe der Verfugung ist unterschiedlich: Bei tragenden Wänden sind die Fugen versenkt, bei den Banklehnen bündig ausgeführt.

Die Pflasterung hingegen wurde mit Sand kompakt verfugt oder bewusst in einem feinkörnigen Kiesbett verlegt, um das Wachstum von Pflanzen zu fördern. Aufgrund der zwölf Millimeter breiten Fugen entsprechen fünf Scharen des neuen Mauerwerks genau vier Scharen der Standardziegel der bereits bestehenden Mauern. Daraus entstand ein verspielter Dialog der Maßstäbe. Kalk, als Bestandteil des schwarz-braunen Mörtels, wurde für die Behebung von Dehnungsfugen genutzt.

Aufgrund seiner nicht standardisierten Abmessungen und der unterschiedlichen Oberflächenausführungen bot dieser spezielle, schmale Klinker vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Obwohl sich ihr Erscheinungsbild ständig verändert – oder gerade deshalb –, verleiht die gebrannte Klinkerfläche dem Ort eine unverwechselbare Identität. „The Yard“ schafft damit eine neue Schnittstelle im Herzen des Campus. Er ist zu einem Ort geworden, an dem nun Menschen arbeiten und einander begegnen.

The Yard, was übersetzt so viel wie „Der Hof“ bedeutet, wurde zum zentralen Ort mit hoher Verweilqualität. Die weitläufigen Flächen werden durch das vielfältige und abwechslungsreiche Erscheinungsbild der Pflasterklinker und einen verspielten Dialog der Maßstäbe belebt.



Premiere für Garten der Religionen

Gelungener Konzept-Garten in Köln

OBJEKTDATEN
Gestaltung eines Konzeptgartens, Köln

Pflasterklinker:
Penter Westfalen



Landschaftsarchitektin Maria Mandt

ist 48 Jahre alt, hat an der Ohio State University, Columbus/USA und der Hochschule RheinMain, Wiesbaden, University of Applied Sciences, Fb Geisenheim studiert. Sie ist Mitglied des BDLA.

Aktuell plant sie einen „Christophorusweg“ auf einem Klinik- und Heimgelände des Evangelischen Christophoruswerkes mit „Marktplatz und Boulevard“ in Duisburg, einen großen Kinderspielplatz in einem sozialen Brennpunkt Kölns sowie diverse Hausgärten mit und ohne Hanglage.

Idee war es, einen Garten zu schaffen, der zum Gedankenaustausch über Glauben unterschiedlichster kultureller und religiöser Herkunft anregt. Jeder der fünf Weltreligionen hat Mandt eine Fläche zugeordnet. Unter freiem Himmel inmitten von Grün entdeckt der Besucher elf Stationen. Fünf von ihnen stehen für Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus. Sie sind chronologisch nach dem Entstehen der Religionen angeordnet. Symbole und Schriftzüge in Stein setzen Blickpunkte. Die Verwendung von Lautschrift unterstützt die Kommunikation. Interaktive Möglichkeiten wie eine Bodensonnenuhr, die nur funktioniert, wenn der Mensch Schattengeber und damit Zeiger ist, oder Asphaltflächen zum Beschreiben mit Kreide erhöhen den Erlebniswert für jüngere Besucher.

Zwischen Refektorium und der alten Sakristei des Klostergebäudes betritt der Besucher den Garten. Die Wege aus rotbuntem Pflasterklinker der Marke Terca von Wienerberger werden durch ihre Anordnung als Pflasterbänder im 45-Grad-Winkel zum Orientierungspunkt und Wegeleitsystem zur Gartenanlage.

2650 Quadratmeter groß war die Bearbeitungsfläche für Maria Mandt insgesamt. Die erfolgreiche Landschaftsarchitektin brachte in die Arbeit sehr viele kreative Erfahrungen ein, hat sie doch in den USA Kunst studiert und inzwischen zahlreiche Ausstellungen mit Malerei, Plastiken und Installationen bestritten. Kräftige Farben und überraschende Formen fallen auf. Es gibt keine Scheu vor Ausdruck. Dennoch wirkt nichts überladen oder implantiert. Das Projekt tritt für den Dialog der Religionen ein. Das spiegelt sich in der Mannigfaltigkeit und Kombination unterschiedlichster Materialien wider.

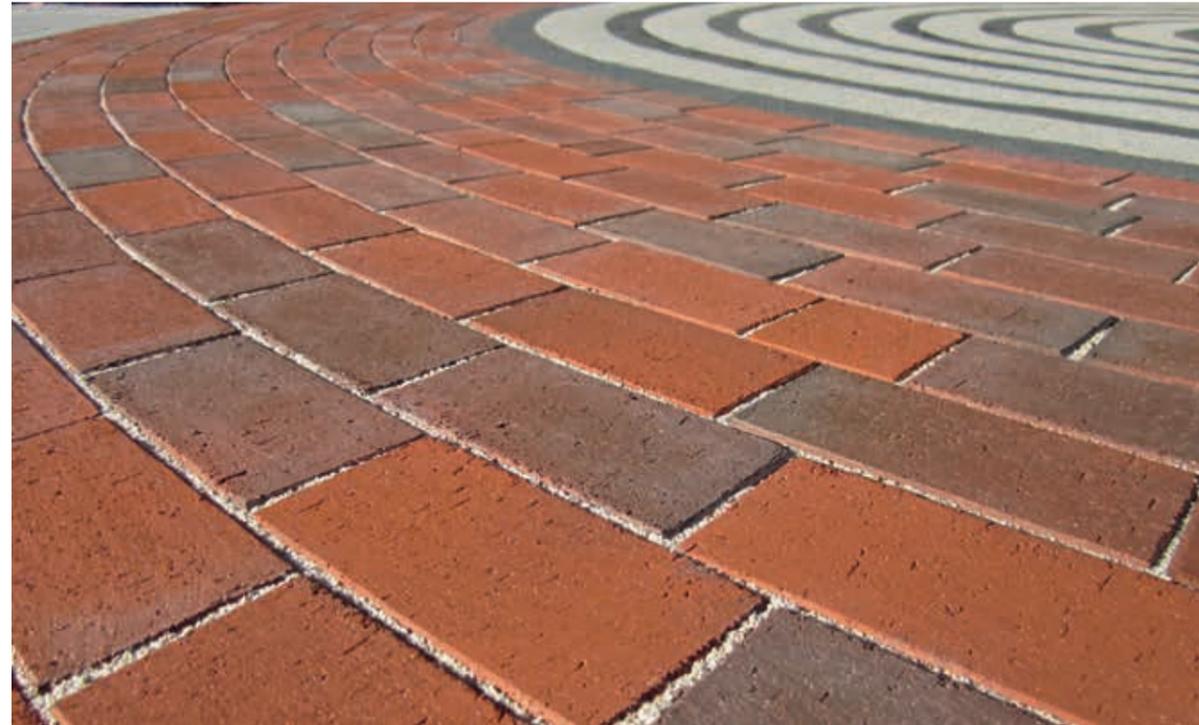


Bild links:
Der Penter-Pflasterklinker Westfalen fasst sehr schön das sogenannte Spiel des Lebens ein. Der Besucher wird aufgefordert, eine Holzkuigel über konzentrisch angeordnete Kreise bis in die Mitte zu rollen, was gar nicht so leicht ist, da die Kugel eine Delle hat.

Bild unten:
Inmitten der quirligen Kölner Innenstadt ist mit dem Garten der Religionen eine Oase der Entschleunigung und damit der Besinnung entstanden. Ein Rundweg mit elf Stationen zum Thema Glauben wurde in einem ehemaligen Klostergarten angelegt. Rotbunte Pflasterklinker unterstützen das Leitsystem der Wege und setzen bewusste Akzente für die Besucher.



© Fotos: Wienerberger / Hartmuth Schütt



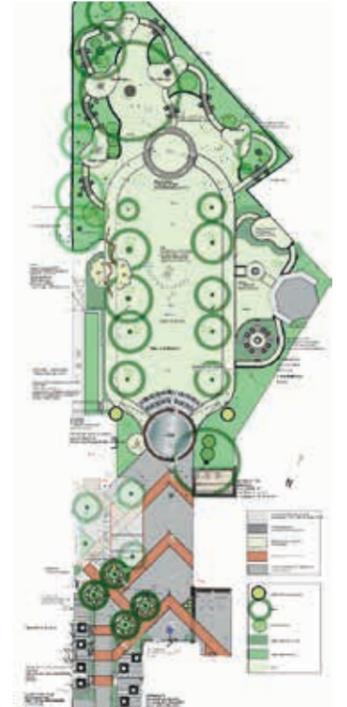
Pflasterklinker als stilprägendes Element

Verschiedene Belagmaterialien für Wege und Terrasse kamen zum Einsatz. Bäume, Hochbeete, Hecken und Sträucher sorgen für ein abwechslungsreiches Bild; Grasflächen laden zum Betreten und Platznehmen ein. Sogar grillen ist möglich. Das angrenzende Restaurant ‚Refektorium‘ steht den Besuchern offen für vertiefende Gespräche.

„Vorgabe des Bauherren war es, das vorhandene graue Betonpflaster im Innenhof, noch keine vier Jahre alt, wiederzuverwenden. Das stellte mich vor die Herausforderung, den Charme der alten Anlage herauszuarbeiten, mit einem schlichten funktionalen Material zu kombinieren und trotzdem nichts zu ‚übermalen‘. Die Veredlung gelang durch den Einsatz von rotbunten Kohlebrandpflasterklinkern ‚Westfalen‘ der Marke Penter“, so die Architektin.

Die Landschaftsgärtner um Galabau-Meister Heinz Klein aus Bornheim wussten zum einen das logistische Problem zu lösen, die Betonsteine zwischenzulagern, und zum andern den Transport aller Baumaterialien wie Aushubmassen, Schotter, Steine, Pflasterklinker, Erde, Rasen und Pflanzen nur mit Radladern durch das denkmalgeschützte Einfahrtstor zu bewältigen, das keine LKW-Durchfahrt zuließ.

Den erfahrenen Galabauer Klein und seine Mitarbeiter überzeugten die gute Verarbeitbarkeit der Klinker und ihr lebhaftes Farbbild. Das Material mit seinen ruhigen Erdtönen hat durchgängig eine ehrliche Farbgebung. Sie wirkt nicht aufdringlich und bleicht nicht aus. Die Integration brachte sehr schöne Effekte in der Wahrnehmung des Gesamtprojekts.



Lebenslange Farbechtheit der Pflasterklinker

Mandt verwendete den Klinker auch für ein mäanderartiges rotes Band, eingebettet in eine wassergebundene Wegedecke, die das Thema „Wüste“ symbolisiert. Das Motto lautet passend zum Konzept des Garten „Riss im Leben“. Ein einfaches, skulptural wirkendes Bild ist entstanden.

Besucher, die noch das alte zugewucherte Gelände in Erinnerung haben, können ihre Begeisterung kaum bremsen. Inzwischen ist der Garten der Religionen zum Besuchermagnet geworden. „Zur Eröffnung hatten wir Vertreter der anderen Religionen zu Gast, die uns freimütig ihre Anerkennung für das gelungene Projekt des Dialogs gezollt haben“, so Sibylle Klings, Geschäftsführerin IN VIA in Köln. „Und unsere Auszubildenden in der Lehrküche und im Lehrrestaurant freuen sich über die zahlreicher gewordenen Gäste.“

Bilder links und oben: Die Pflasterklinker Penter von Wienerberger überzeugen durch Strapazierfähigkeit und lebenslange Farbechtheit. Die Fachleute des Galabau-Unternehmens Heinz Klein realisierten im Garten der Religionen zahlreiche, anspruchsvolle Verlegemuster.

Pflasterklinker werten Hotel und Restaurant auf

Freiflächen und Innenräume Hotel Dömitzer Hafen

Gestaltungselement Pflasterklinker

OBJEKTDATEN
Hotel Dömitzer Hafen

Pflasterklinker:
Penter Formatmix
Rotblaubunt für
Freiflächen, Lobby und
den Innenbereich
des Restaurants

Wer sich Dömitz an der Elbe nähert, nimmt schon von weitem das Hotel „Dömitzer Hafen“ wahr. 43 Meter hoch erhebt sich der ehemalige Getreidespeicher über die Elbauen. Mit einer nachträglich aufgesetzten Etage aus Glas erinnert das Gebäude an einen Flussschiff und bietet einen spektakulären Blick über das Wendland.

1959 von der DDR noch als Knotenpunkt zwischen Hamburg, Mecklenburg und der Tschechoslowakei geplant, ging der Hafen, bedingt durch Mauerbau und Grenznahe, nie in Betrieb. 1995 übernahm der Düseldorfer Immobilienentwickler Kai Hagen, dessen Familie aus der Region stammt, das Terrain. Im ehemaligen Sperrgebiet, wo bis zur Wende Grenzboote der DDR stationiert waren, entstanden ein Hotel mit großem Gastronomiebereich, Event-Halle und Beach-Bar.

„Kai Hagen hatte immer den Anspruch, etwas Besonderes zu schaffen“, resümiert Michael Kirstein, der die Bauarbeiten zwischen 2004 und 2007 koordinierte und heute als technischer Leiter im Hotel tätig ist. „Das gilt natürlich für unser Panorama-Café, aber nicht weniger für die Hotelzimmer und das Restaurant. Die Meta sorgt bei jedem für Erstaunen, der zum ersten Mal unser Haus betritt.“ Der Nachbau eines Elbkahns ist Mittelpunkt des Restaurants, das maritime Spezialitäten und Produkte aus der Region anbietet.

Eine besondere Lösung stellt auch der Bodenbelag aus rotblaubunten Penter-Pflasterklinkern in der Lobby und im Innenbereich des Restaurants dar. Kirstein erinnert sich: „Wir hatten eine spezielle Ausgangslage – einerseits erfolgte der Ausbau in Etappen. Wo sich heute unser Restaurant befindet, stand bis 2006 noch gar nichts. Und es gibt nach wie vor Überlegungen zur Erweiterung. Um die Flexibilität für künftige Bauvorhaben zu erhalten, war es wichtig, den Boden nicht zu versiegeln; schließlich laufen unter dem Restaurant die Versorgungsleitungen. Zum anderen ist Dömitz einfach Ziegelland. Pflasterklinker in klassischen Farben haben hier seit Jahrhunderten Tradition. Deshalb wählten wir dieses regionaltypische Gestaltungselement mit seiner besonderen Optik für den Innenbereich.“



Bild links:
Blickfang im Barbereich ist der alte Schiffsdiesel. Die rotblaubunten Penter-Klinker harmonieren mit dem Industrieboden und den Ziegeldecken.

Bild rechts oben:
Das einstige Sperrgebiet hat sich zum touristischen Zentrum der Region entwickelt. Der „Dömitzer Hafen“ ist neben Festung und historischer Altstadt der Anziehungspunkt für Besucher.

Bild rechts unten:
Maritimes Flair auch im Inneren – wirkungsvoll von rotblaubunten Penter-Klinkern in Szene gesetzt, prägt die „Meta“ das Restaurant. Der Wechsel im Verlegemuster trennt zwischen Laufwegen und Essbereich. Er schafft eine zusätzliche Sichtachse und ermöglicht den Zugriff auf die Verrohrung.



Hochwertig und belastbar

Getreu dem hohen Anspruch mussten die verarbeitenden Unternehmen handwerkliches Können beweisen. Auf mehr als 350 Quadratmetern wurden verschiedene Verlegemuster realisiert. Besonders bei der aufwändigen Gestaltung der Windrose im Eingangsbereich kam es auf exaktes Arbeiten an. Vor allem für die Ausbildung der Kreis- und Schmuckelemente war Maßarbeit gefragt, Klinker mussten sogar kleinteilig gesägt werden.

Kirstein erinnert sich schmunzelnd: „Drei Tage lang war der Kompass das wichtigste Werkzeug der Verarbeiter. Schließlich musste unsere Windrose exakt eingeordnet werden.“ Ihre Wirkung beruht auf der Ausbildung der Buchstaben der vier Himmelsrichtungen, die die zentral angeordnete Windrose in Granit um ein Vielfaches vergrößern. Die sorgfältige farbliche Sortierung erzeugte Bänder und Schmuckelemente, die Viertelkreise zusammenfassen. Jenseits der Ästhetik und hohen Strapazierfähigkeit gab es auch gute technische Gründe, gebrannte Klinker im Innenbereich einzusetzen.

Die Elbauen und der Hafen sind Hochwasserregion.

In Rekordjahren steht der Pegel schon mal drei Meter über dem normalen Wasserstand. Dann verschwinden Parkplatz, Eventhalle und sogar Teile des Restaurants in den trüben Fluten. „Deshalb kommt es besonders auf einen belastbaren Bodenbelag an. Holz oder Kunststoffe sind für diese Bedingungen einfach nicht geeignet. Um dem Wasser einen Weg zu lassen, haben wir auf eine ungebundene Verlegung gesetzt und bei der Tragschicht Ziegelrecycling zum Einsatz gebracht. Als Bettungsmaterial kam gewaschener Pflastersand zum Einsatz. Wichtig war es, die Körnungen beider Materialien aufeinander abzustimmen.“

Neben den vorteilhaften Produkteigenschaften der Penter Klinker spricht besonders die Ästhetik für ihre Verwendung. Ob Ellenbogenverband im Restaurantbereich, die Verlegung im Block vor der Rezeption oder in Kombination mit Industrieböden aus Stahl vor dem alten Schiffsdiesel im Barbereich – die rotblaubunten Klinker setzen Akzente und betonen den regionalen Charme.



Bild linke Seite, links:

Der Blick über die Elbe reicht bei gutem Wetter gut 20 Kilometer weit. Nächster größerer Ort westlich der Elbe ist das niedersächsische Dannenberg.

Bild linke Seite, rechts:

Dömitz markiert den Beginn der Müritz-Elde-Wasserstraße und ist Anziehungspunkt für zahlreiche Wassersportler. Die im Hafen ankernden Ausflugsschiffe der Elbe-Reeder bieten Touren bis nach Hamburg und Wittenberge.

Bild oben:

Auch die Windrose im Eingangsbereich besteht aus Penter-Klinkern. Sie demonstriert die Ost-West-Ausrichtung des Gebäudes. Besonders bei der Ausbildung der Kreis- und Schmuckelemente war hohes handwerkliches Können gefragt. Pflasterklinker von Wienerberger ergänzen sich hervorragend mit anderen Materialien wie in diesem Fall Granit. Außerdem sind die Klinker problemlos mechanisch zu bearbeiten. Schnitte, etwa für Detailausbildungen, können auch kleinteilig exakt erfolgen.



Nachgewiesen rutschfest

Sanierung der Altstadt von Ludwigslust

OBJEKTDATEN
Sanierung der Altstadt von Ludwigslust

Pflasterklinker:
Penter Husum gelbbunt

Im Zuge der Sanierung der Altstadt von Ludwigslust sollten Straßen und Bürgersteige gepflastert werden. Anwohner und Gewerbetreibende legten großen Wert auf Rutschsicherheit – dabei konnten Pflasterklinker von Wienerberger im direkten Vergleich mit anderen Materialien punkten.

Die Barockstadt Ludwigslust, südlich von Schwerin, gilt als Eingangstor zu Mecklenburg und erlangte im 18. und 19. Jahrhundert überregionale Bedeutung. Das Schloss, der einzigartige Landschaftspark und die historische Altstadt ziehen jedes Jahr Touristen an.

Bis heute wird die Stadt von einem barocken Grundriss mit großzügigen Achsen und Plätzen geprägt. Bereits 1994 begann in Etappen die Sanierung der Freiflächen. Von Anfang an setzte man auf den Pflasterklinker Husum gelbbunt aus dem Penter-Programm als markantes Produkt im Gesamtkonzept, das mit Materialmix und Möblierung auf eine neue Qualität des öffentlichen Raums zielte. Vor allem spielten wirtschaftliche Kriterien wie Langlebigkeit, Farbechtheit und Frostbeständigkeit eine wichtige Rolle.

Im Bereich Lindenstraße und Breite Straße wünschten sich Stadtväter und Anrainer einen Platzcharakter, der zum Verweilen einlädt. Deshalb wurden Multifunktionsflächen angelegt, in die der Gehweg aus Pflasterklinkern eingebettet ist. Herausforderungen waren die unterschiedlichsten Zuwegungen und Hauseingänge, zum Teil mit einem Niveau unterhalb der Straße oder mit Denkmalschutzauflagen. Durch Hochkantverlegung wurde an schwierigen Stellen Verschiebesicherheit erzielt. Durch Formatmix gelangen maßgeschneiderte Lösungen vor den einzelnen Grundstücken.

Nachweis mit Zertifikat und Vor-Ort-Test

Anwohnern und Gewerbetreibenden kam es besonders auf Rutschsicherheit an – das war Thema bei mehreren Terminen vor Ort sowie in der Stadtverwaltung. Hier brachten auch Zertifikate der unabhängigen Baustoffprüfstelle Wismar den Nachweis, dass Pflasterklinker von Wienerberger die höchste Rutschwiderstandsklasse U3 erreichen. Zudem wartete der Hersteller mit einem besonderen Service auf, einem Vor-Ort-Test der Klinker aus dem ersten Bauabschnitt. Das Ergebnis war eindeutig: Nach gut 15 Jahren kein Abrieb, keine Verringerung des Rutschwiderstands.

Bild rechts:
Im Bereich der Lindenstraße wurde der Gehweg mit dem Klinker Husum gelbbunt von Wienerberger gepflastert. Durch Materialmix wurden die Flächen zoniert: zum Schlendern, Verweilen, einseitig zum Parken und Befahren.

Bilder links:
Der Vorher-Nachher-Effekt: die Altstadt vor und nach der Sanierung.



© Foto: Grabower Tiefbau / A. Rolf



© Fotos: Wienerberger / Christoph Große

Argeton Fassadenlösungen



 **Argeton**



 **Wienerberger**
Building Material Solutions

Argeton-Fassade ziert bestes Bürogebäude der Welt

MIPIM Award für Zentrale des Europarates in Straßburg

OBJEKTDATEN
Bürogebäude des
Europarates in Straßburg
mit Argeton-Fassade

Architekten:
Art & Build,
Brüssel,
und Denu & Paradon,
Straßburg

Generalunternehmen:
Holzvolk, Waddewitz

Fassadenplatte:
Argeton Platten und
Stabziegel Barro
von Wienerberger

MIPIM steht für Marché International des Professionnels de l'immobilier und ist eine Immobilienmesse, die seit 1990 jährlich in Cannes stattfindet. Dort wird der MIPIM Award vergeben, er gilt als Oscar des Bauwesens. Die Auszeichnung in der Kategorie „Büroimmobilien“ und damit für das beste Bürogebäude der Welt im Jahr 2008 ging an das zentrale Bürogebäude des Europarates in Straßburg. Prägende Merkmale dieses Neubaus sind ein weit auskragendes, markantes Dach und eine schokobraune Argeton-Fassade mit weitgehend bündig eingelassenen Fensterfronten und Glasfassaden.

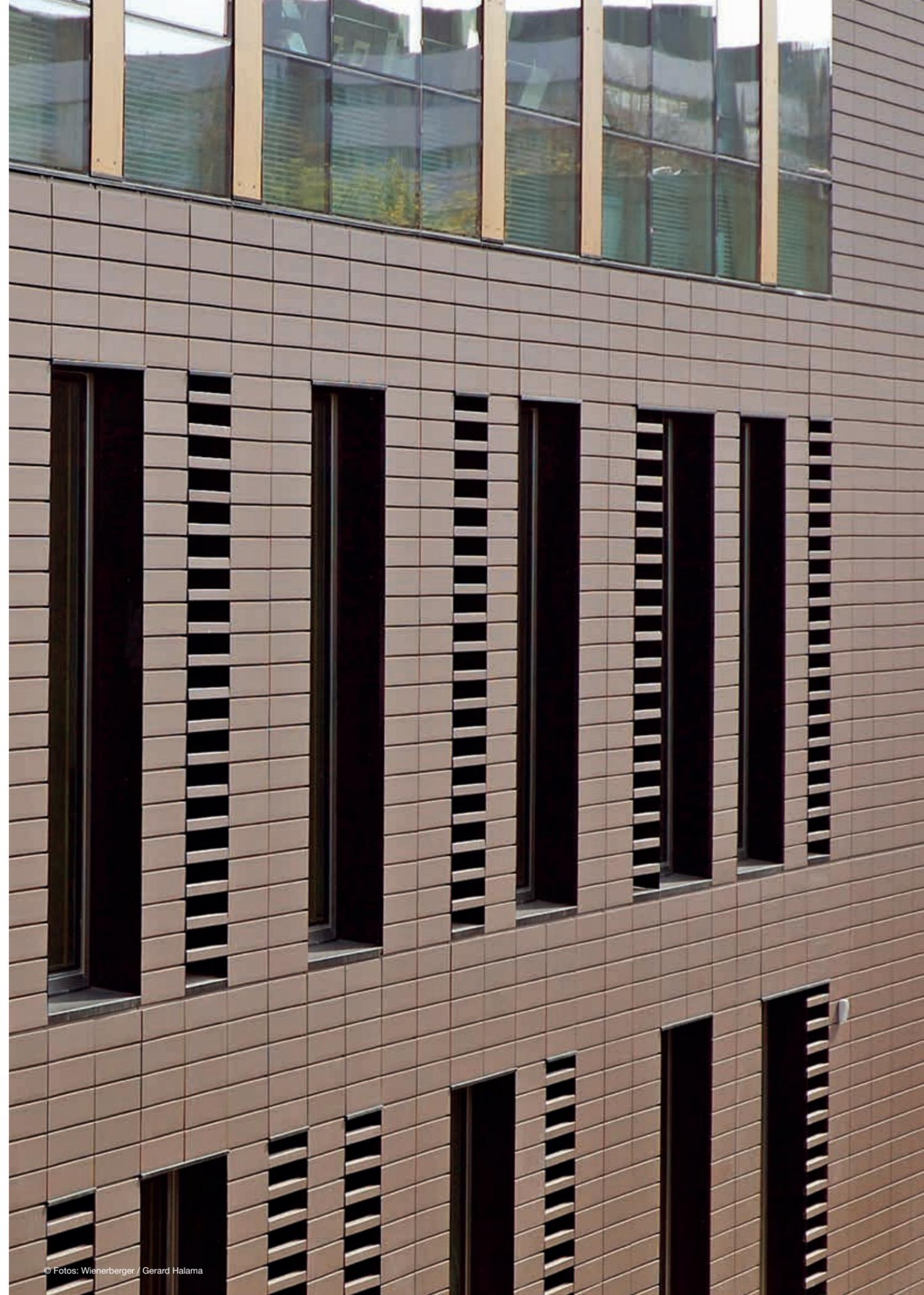
Das skulpturhafte Gebäude wurde direkt am Rhein-Marne-Kanal errichtet. Es besteht aus sechs siebengeschossigen, reißverschlussartig ineinander verzahnten Bauten.

Von einer zentralen Achse aus erstrecken sich drei Gebäudeflügel nach Norden, drei nach Süden. Die komplett verglaste Südfassade schließt die Räume zwischen den Südflügeln ein und schafft auf diese Weise zwei großzügig verglaste, wettergeschützte Innenhöfe. Hier ist Raum für Begegnungen der Mitarbeiter aus den verschiedensten EU-Ländern.

Das zentrale Bürogebäude, das zum benachbarten Europarat gehört, bietet 14000 m² Bürofläche und 8500 m² Konferenzräume. Die Architekturbüros Art & Build (Brüssel) und Denu & Paradon (Straßburg) entwarfen ein energiesparendes Gebäude mit natürlicher Belichtung über die Innenhöfe. Bei der Wahl der Baustoffe legten die Architekten großen Wert auf nachhaltige und langlebige Baustoffe mit ästhetischem Alterungsverhalten.

Bild:

Individuell und einprägsam: Das prämierte Bürogebäude des Europarates in Straßburg zieren Fassadenplatten von Wienerberger Argeton. Hier Stabziegel Barro, der mit seinen kontrastreichen Schattenbildern die unteren Geschosse der Fassade prägt.



Argeton-Fassade in interessanter Optik

Prägendes Merkmal dieses Gebäudes ist die Argeton-Fassade. Sie ist ein zentraler Bestandteil in einem interessanten Farben- und Materialmix aus Glas, Keramik, Beton und Metall. Auf ausdrücklichen Wunsch der Architekten wurde diese unübliche Farbe aus der keramischen Scherbenfarbe „rotbraun“ weiterentwickelt.

Die Techniker im Werk der Argeton in Görlitz, in dem die Fassadenplatten produziert wurden, mischten dafür mehrere verschiedenfarbig brennende Tonvorkommen. In der Folgezeit wurden für das Bauvorhaben in Straßburg rund 3000 m³ Argeton-Platten in den Formaten 150 x 400 mm und 150 x 500 mm gebrannt. Darüber hinaus entschieden sich die Architekten noch für rund 2000 Barros. Diese Stabziegel kommen in den zwei unteren Geschossen des Gebäudes zum Einsatz. Mit ihrem starken Schattenspiel prägen sie den Sockelbereich des Gebäudes.



Bild links unten: Die Nordansicht lässt die Struktur des Gebäudes erkennen. Es besteht aus sechs versetzten Gebäudeflügeln.

Bild rechts oben: Individuell und einprägsam: Das prämierte Bürogebäude des Europarates in Straßburg zieren Fassadenplatten von Wienerberger Argeton.

Bild rechts unten: Reizvoll und ungewöhnlich: schokobraunfarbene Argeton-Fassade kombiniert mit gelben Lüftungselementen in den Fensterbändern.

 **Argeton**



Architektur mit starker Symbolkraft

Neubau des Designzentrums in Arnsberg

OBJEKTDATEN
Neubau Designzentrum
Interprint, Arnsberg

Architekt:
AI Architekten +
Ingenieure, Arnsberg

Fassadenplatten:
Verschiedene Argeton
Hohlkammer-Platten

In der modernen Fassadenarchitektur hat sich die Kombination unterschiedlicher Materialien längst bewährt und durchgesetzt. Ein reizvolles Zusammenspiel von Metall, Glas und Keramik ist am neuen Designzentrum von Interprint, einer international führenden Dekordruckerei in Arnsberg, besonders interessant gelungen. In dem neuen Designzentrum werden Dekore für Möbel, Laminatböden und den Innenausbau entworfen, auf Tiefdruckzylinder graviert und für den weltweiten Markt auf edlen Papieren gedruckt.

Keramik, Metall und Glas stehen in Arnsberg für einen reizvollen architektonischen Kontrast von Materialien und Geometrien. Als Sockel des Gebäudes dient eine Tampa-Fassade in der keramischen Scherbenfarbe gletscherblau von Argeton. Mit ihren fein nuancierenden, natürlichen Oberflächen bilden die keramischen Hohlkammerplatten das Entree in das Bauwerk. Die diamantkalibrierten Platten überzeugen mit exakten Fugen sowie feinen keramischen Oberflächen und stehen durch ihr natürliches Material für Massivität und Bodenständigkeit.

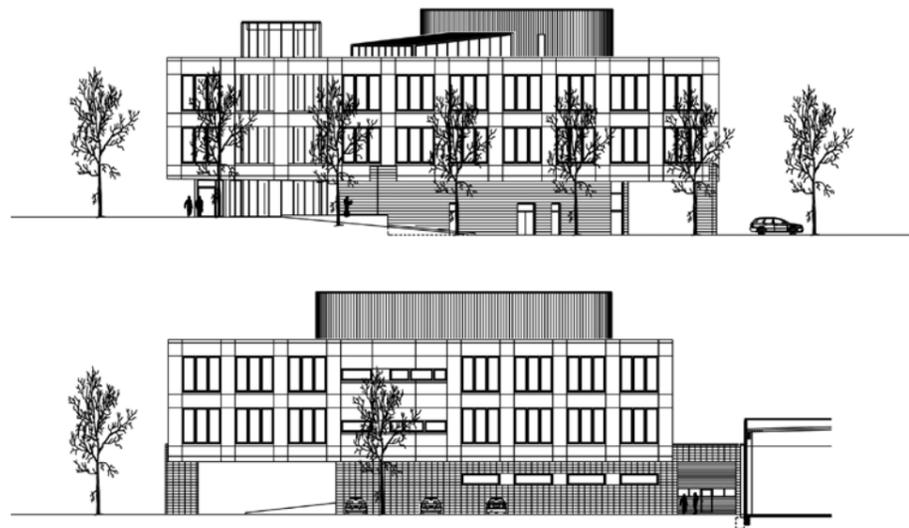
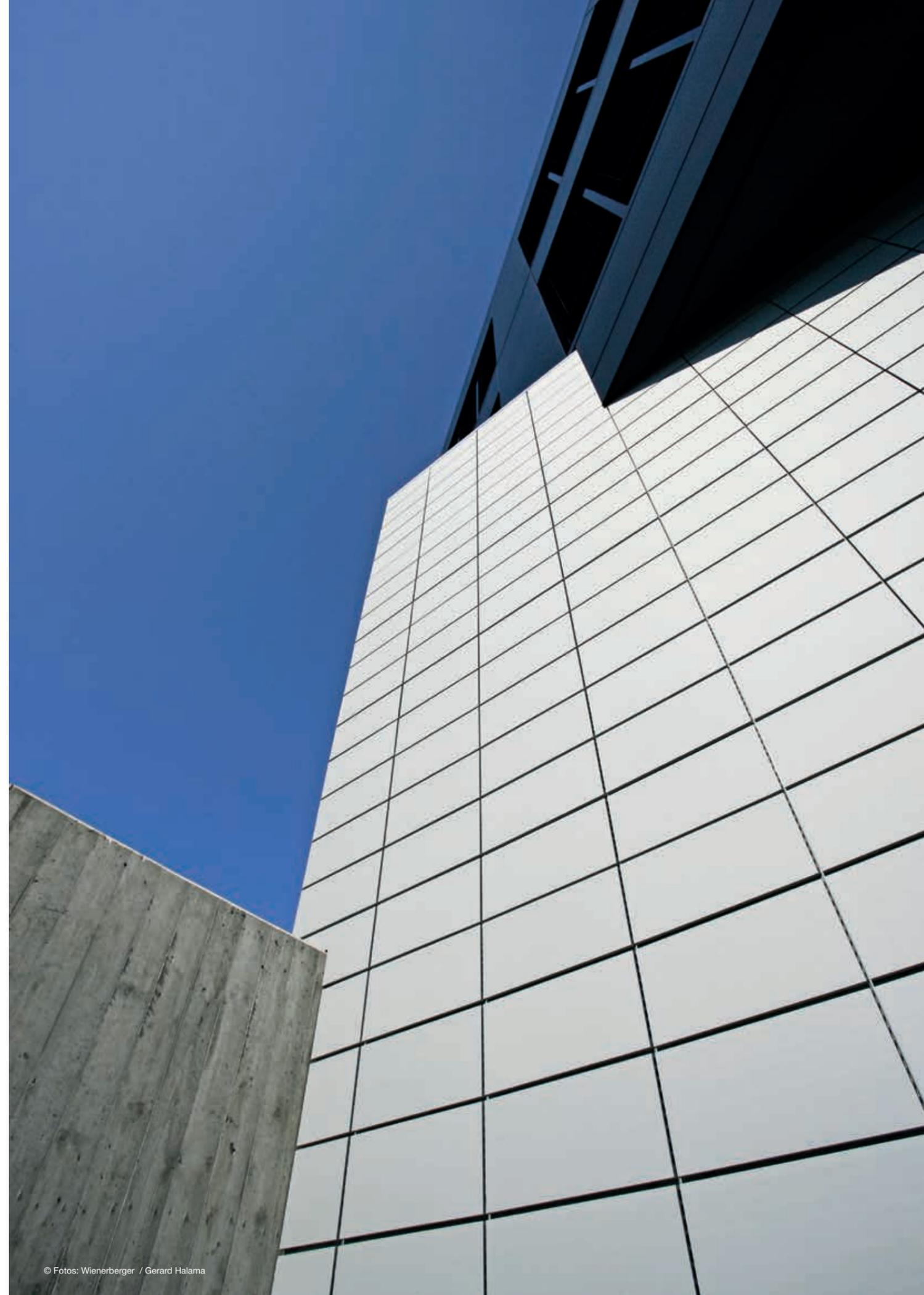


Bild rechts:
Erhabene Optik,
gelungener
Materialmix:
Argeton
kombiniert
mit Metall und
Glas an der
Fassade des
Designzentrums
in Arnsberg.

**Abbildungen
links:**
Ansichten des
Designzentrums
der AI Architekten
+ Ingenieure,
Arnsberg.



Natürlich und massiv

Die AI Architekten + Ingenieure aus Arnberg suchten für den Sockel ein Material, das eine reizvolle, aber auch präzise Oberfläche gewährleistet. Architekt Johannes Schmidt: „Die Idee, den Sockelbereich komplett in Sichtbeton zu gestalten, haben wir verworfen. Das Ergebnis erschien uns einfach zu unbestimmt. Die Argeton-Fassade bot in dieser Funktion die Sicherheit, eine natürliche, aber dennoch perfekte Oberfläche zu erzielen.“

Über dem massiv wirkenden Sockelbereich scheint das zweigeschossige Zentrum der Anlage zu schweben. Dieser Bereich ist mit einer Aluminiumfassade bekleidet und über tief ausgestanzte Lochfenster belichtet. Aus Metall, nämlich Stahl, bestehen auch die Druckzylinder, die das Unternehmen mit hoher Laserpräzision in der Druckvorstufe graviert. Einen derartigen Druckzylinder soll der große runde Treppenaufgang verkörpern. Er durchbricht das Bauwerk optisch und ragt als Oberlicht aus dem Dach heraus. Die Silhouette des Gebäudes bildet so einen direkten Bezug zur Funktion des Gebäudes und sichert damit einen hohen Wiedererkennungswert.



Bild rechts oben:
Das Designzentrum der Dekordruckerei Interprint in Arnberg scheint über der hellen Argeton-Fassade zu schweben.

Bild rechts unten:
Der runde Treppenaufgang durchdringt wie ein Druckzylinder das Designzentrum.

Bild links:
Reizvolle Ansichten ergeben sich aus der spannenden Schichtung des Baukörpers.



Energieverbrauch auf den Punkt

Sanierung der Verwaltung Lelystad zur Energieeinsparung

OBJEKTDATEN
Sanierung der Provinzverwaltung Flevoland in Lelystad/NL

Architekt:
Oever Zaaijer & Partners, Amsterdam, Niederlande

Fassadenplatten:
Argeton Platten Standard und Terzo

Die zentrale Verwaltung der niederländischen Provinz Flevoland in Lelystad präsentiert sich wie ein zeitgemäß gestalteter Neubau. Dabei basiert das Gebäude auf mehreren nüchternen, streng kubischen Stahlbetonskelettbauten aus den 80er-Jahren. Der Raumbedarf für die Verwaltung der wachsenden Provinz wuchs so stark, dass in den zurückliegenden Jahren angebaut werden musste. Der Komplex bestand zuletzt aus vier Gebäudeteilen. Und wieder fehlte Platz. Ein fünfter Bauabschnitt sollte folgen. Nach einer Analyse des Bestandes empfahlen die Architekten van den Oever Zaaijer & Partners aus Amsterdam statt eines weiteren, fünften Kubus, die Aufstockung und Verschmelzung der drei ältesten der vier Gebäude zu einem großen Ganzen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Aufstockung verbraucht kein wertvolles Bauland und das Gebäudevolumen wird kompakter.

Die neue, hoch gedämmte und alles umhüllende Argeton-Fassade verringert den Energieverbrauch, und die kurzen Wege erlauben eine zeitgemäße Vernetzung der Gebäudeteile untereinander.

Fassade mit Flügeln - hoch gedämmt

Die drei vereinten Gebäudeteile erhielten nach den Plänen der Architekten jeweils ein weiteres leichtes Geschoss aus Stahl. Diese neuen Obergeschosse kragen zum Teil bis zu drei Meter aus und prägen mit ihren schwebenden Rundungen die neue Optik des Gebäudes. Um die runden Gebäudeformen auch in den alten Untergeschossen zu realisieren, wurden die Enden der Kuben um eine halbe Stützenreihe verlängert und rund gestaltet.



Bild links:
Verwaltung der niederländischen Provinz Flevoland in Lelystad: Der einstige Gebäudebestand aus den 1980er-Jahren wurde komplett neu gestaltet.

Bild rechts:
Die seidig schimmernden, anthrazit-metallisch glasierten Argeton-Fassadenplatten folgen kleinteilig den neuen Rundungen der Fassade.



Aus eckig wird rund

Basis für die fließenden, alles einbeziehenden Formen der Neugestaltung ist eine anthrazit-metallic glasierte Argeton-Fassade. Die nachhaltige, pflegeleichte Keramikfassade folgt kleinteilig den neuen Rundungen des Gebäudes und wurde hier in verschiedenen Längen und Breiten sowie als Standard- und Terzo-Platte mit zusätzlichen Scheinfugen verbaut. Die Argeton-Flächen werden von unten und oben von großzügig auskragenden Aluminiumfinnen flankiert. Sie verleihen der Fassade mehr Tiefe, aber auch gleichsam Flügel – und damit eine gewisse Leichtigkeit und Eleganz.

Zwischen den Argeton-Bändern erstreckt sich ein unregelmäßiges Fensterband im Wechsel mit Holzdekor-Fassadenplatten. Der neue, großzügig rund gestaltete zentrale Eingangsbereich verleiht dem Bauwerk endgültig die Optik eines zeitgemäßen Neubaus. Die Metamorphose dreier Kuben zu einem Bauwerk mit fließenden runden Formen wird hier vollendet.



Bild links und rechts oben: Eine linienhafte, waagrecht gebänderte Argeton-Fassade und große auskragende Rundungen prägen das sanierte Bauwerk.

Bild rechts unten: Neuer, ebenfalls runder zentraler Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes.



Gebäude mit besonderer Botschaft

Hochhaus-Doppel als Klaipėdas neues Wahrzeichen am Hafen

Die ziegelroten keramischen Argeton-Fassaden der Hochhäuser symbolisieren außerdem die Fortsetzung der Alstadtdächer von Klaipėda jenseits des Hafens und verbinden diese elegant mit den Glas- und Aluminiumelementen der beiden Gebäude. Insgesamt wurden an diesen Objekten rund 6000 m² Argeton-Platten im Format 225 x 500 mm mit zwei waagerechten Scheinfugen als Terzo-Platten verbaut.

Die Gebäude sind an der Ostseeküste sehr hohen Windebelastungen ausgesetzt. Sie müssen Ecklasten von bis zu 4000 N/m² tragen können. Hinter der Fassade ist eine Mineralwolldämmung verbaut. Der U-Wert der Fassaden liegt zwischen 0,2 und 0,25 W/m²K. Das „K“ beherbergt neben Büroräumen auch ein Hotel, das „D“ dient als reines Wohngebäude.

OBJEKTDATEN
Zwei Hochhäuser mit Argeton-Fassade als Klaipėdas neues Wahrzeichen

Architekten:
Arches Architekten, Vilnius

Fassadenplatten:
Argeton Terzo

Die beiden Gebäude in Form der Buchstaben „K“ und „D“ der Architekten Arches aus Vilnius stehen symbolisch für den Neuanfang und die Öffnung der Stadt zum Ostseeraum: Das „K“ steht für „Klaipėda“, das „D“ für den mitten durch die Stadt fließenden Fluss „Dana“. Der Fluss stellte einst eine natürliche Grenze zwischen Stadt und dem militärisch-industriellen Hafensperrgebiet dar. Die Unabhängigkeit Litauens im Jahre 1990 löste auch die Öffnung der Sperrzonen aus. Dem folgt das architektonische Konzept der Gebäude, die sich wie zwei Teile eines Puzzles öffnen. Das „K“ und das „D“ überragen die Silhouette der Stadt wie zwei geöffnete Torflügel, die den Weg zwischen der Stadt und der Ostsee wieder freigeben.

Bild rechts:
Zwischen Hafen und Altstadt gelegen, gelten die zwei neuen Hochhäuser in Form der Buchstaben „K“ und „D“ als das neue Wahrzeichen von Klaipėda.

Bilder links:
Das klassische Ziegelrot verbindet sich elegant mit den Glas- und Aluminiumelementen der Tonfassade.



Keramik und Stahl ästhetisch vereint

Neubau Keratech in Tilburg

OBJEKTDATEN
Neubau Geschäftsstelle
Keratech, Tilburg,
Niederlande

Architekt:
Van den Hout & Kolen
Architekten, Tilburg,
Niederlande

Fassadenplatten:
Argeton von
Wienerberger

Die neu errichtete Geschäftsstelle des Fassadenbauers Keratech in Tilburg, Niederlande, bildet das Entree zu einem noch jungen Industriegebiet. Geradlinige Details sowie leicht erkennbare Funktionen unterstreichen die Ausdruckskraft des Gebäudes. Die Geschäftsräume befinden sich in dem mit einer Argeton-Fassade verkleideten oberen Gebäudeteil, die Produktion darunter in einem anthrazitfarbenen Hallenteil aus Stahltrapezprofilen.

Die Van den Hout & Kolen Architekten aus Tilburg beschreiben den mit der Argeton-Fassade bekleideten Gebäudeteil als „Box“. Diese – mit architektonischem Blick fürs Detail – auch von der Unterseite mit Argeton-Platten bekleidete Box schwebt einerseits wie losgelöst über der Produktionshalle, ist aber andererseits über eine schmale, bis zum Boden reichende Fassadenfläche sowie zwei Argeton-Portale „geerdet“ und auf diese Weise mit der Halle optisch verbunden.

Ohne Eckprofile auf Gehrung gesägt, verleihen die keramischen Platten der beiden Portale dem Bauwerk auch im Bereich der Stahltrapezfassade einen bodenständigen, massiven Charakter. Zwischen der nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Keramik und den rationellen Stahltrapezblechen baut sich ein reizvolles Spannungsfeld auf. Logisch, einfach, ruhig und qualitativvoll nennen das die Architekten.

Die Farbgestaltung des Gebäudes basiert auf einer intuitiv erkennbaren Zuordnung. Die anthrazitfarbene Stahlfassade steht für Produktion, die massive Argeton-Fassade für Verwaltung. Das sensible Farbenspiel zwischen Stahl- und Tonfassade wurde mit einer exklusiv für dieses Objekt entworfenen Tonengobe gelöst. Die Farbcreation erhielt den Projektnamen granitgrau. Als Basis für die helle Engobe wurde ein ebenso heller, fast farbgleicher Tonscherben gewählt. Damit ist gewährleistet, dass bei den auf Gehrung geschnittenen Ecken die gewünschte massive Optik der Fassaden nicht durch eine andersfarbige Scherben-Basisfarbe gestört wird. Wie alle keramischen Farben bietet auch die neu kreierte Tonengobe im täglichen Sonnengang ein reizvoll variierendes Farbenspiel.

Eine weitere Besonderheit dieser Argeton-Fassade ist die Größe der Platten. Passend zur langgestreckten horizontalen Prägung der Architektur wurden die Platten in einer lang gestreckten Geometrie bestellt (225 x 750 mm). Die keramischen Platten mit einem Seitenverhältnis von fast 1:3 unterstützen damit spannungsvoll die Architektur der Fassade. Der Stahlbetonskelettbau wurde 2008 errichtet und bietet rund 500 m² Bürofläche in der Argeton-Box. Darunter befinden sich rund 1200 m² Werkshallenfläche. Aus der durchgehend verglasten, waagerechten Fensterfront mit zwei Terrassen an den Gebäudeenden genießen die Mitarbeiter einen weiten Panoramablick.

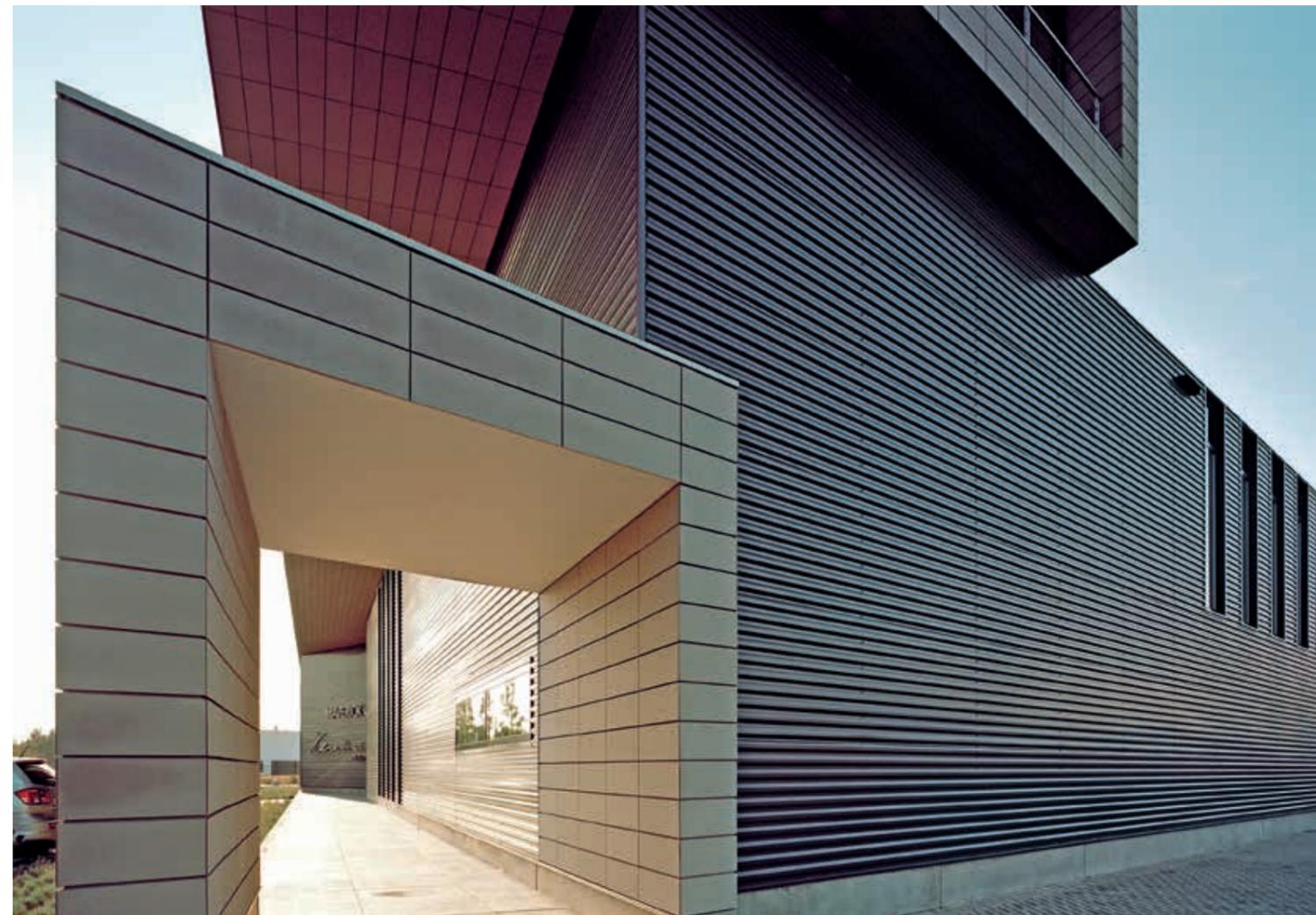
Bild rechts oben:
Direkt am Entree zum noch jungen Industriegebiet in Tilburg / NL errichtete der Fassadenbauer Keratech sein neues Domizil.

Bild rechts unten:
Die scheinbar über den Werkshallen schwebende Box ist auch von unten mit Argeton-Platten bekleidet. Massive Portale aus Argeton-Platten setzen architektonische Akzente.

Bild links:
Die über fünfzig Meter lange Box ist mit Glaswänden unterteilt und bietet einen imposanten Panoramablick.



© Fotos: Wienerberger / Gerard Halama



Ländliche Moderne auf Dach und Wand

Moderner Bürobau mit Argeton-Ziegelfassade auf Gooiland

OBJEKTDATEN
Bürobau mit
Ziegelfassadeplatten
auf Wand und Dach,
Gooiland

Architekt:
Koen van Velsen,
Hilversum

Fassadenplatten:
Argeton Terzo

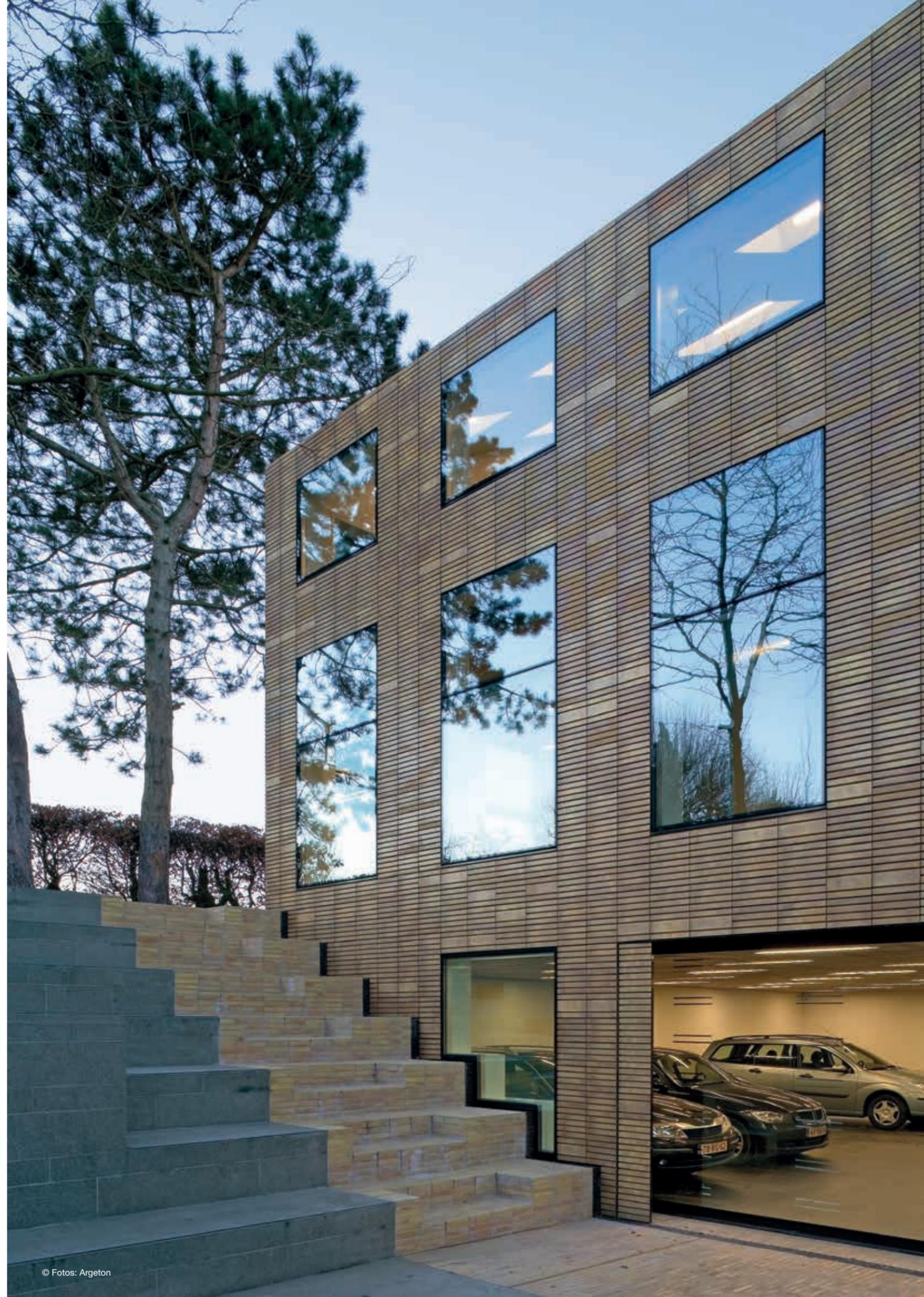
Das Gooiland liegt zwischen Amsterdam, Amersfoort und Utrecht. Die Region ist von Heide, Wald, Wiesen und kleinen Seen geprägt. Die dortigen Bewohner sind stolz auf ihre Heimat und das traditionelle Bild ihrer Ortschaften.

Als Architekt Koen van Velsen aus Hilversum den Auftrag erhielt, dort einen modernen Büroneubau zu errichten, wurde er alsbald mit den Forderungen der Baubehörde und der organisierten Nachbarschaft konfrontiert. Van Velsen analysierte die Vorgaben der Baubehörde und die Wünsche der Nachbarn.

Er entwarf schließlich ein Gebäude, das exakt wie gewünscht ein Satteldach und Außenwände aus Ziegeln besitzt. Der Architekt ging noch weiter: Er lehnte sich mit seinem Entwurf an die Tradition des landwirtschaftlichen Bauens in der Region Gooiland an und schuf eine Art „Wirtschaftsgebäude“, das mit seinen Abmessungen und seiner Geometrie den Vorgaben der Landwirtschaft folgt. Selbst die Gestaltung des Grundstücks wurde als moderne Interpretation eines bäuerlichen Anwesens mit Verkehrsflächen und Hausteich gelöst.

Damit die ländliche Idylle nicht gestört wird, verlegte der Architekt außerdem den Parkplatz für die Autos der Mitarbeiter in das Untergeschoss des Gebäudes.

Bild:
Argeton-Fassadenplatten an den Wänden und auf dem Dach prägen diesen modernen Büroneubau unweit von Amsterdam.



Moderne Tradition

Um einerseits den Gestaltungsvorgaben gerecht zu werden, andererseits eine moderne Architektur zu erschaffen, entschied sich van Velsen für den Einsatz von Argeton-Fassadenplatten. Traditionell aus Grobkeramik, also aus demselben Material wie Dachziegel gebrannt, bieten die Platten durch die Diamantkalibrierung millimetergenau und geometrisch exakt eine adäquate Lösung für moderne Materialkombinationen mit Glas und Stahl.

Der Architekt wählte zwei Sorten der Terzo-Platten mit zwei beziehungsweise drei Scheinfugen. Die Platte mit drei Scheinfugen erzeugt die Anmutung eines flachen Verblendziegels, die mit zwei Scheinfugen optisch größere Ziegelflächen. Wild verlegt, entsteht eine leichte, geometrische Struktur. Unterstützt wird die Entwurfsidee durch die Wahl einer lebhaft strukturierten, sandfarbenen changierenden Engobeoberfläche. Keine Platte gleicht der anderen.

Das Gebäude, das Sitz einer Finanzverwaltungsgesellschaft ist, beherbergt Empfangs-, Konferenz- und Büroräume. Der farblichen Harmonie der Gebäudehülle, die vom Architekten auch als „perforierter Briefumschlag“ beschrieben wird, folgt eine analoge Farbenphilosophie mit hochwertigen

Werkstoffen im Inneren des Gebäudes. Die Transparenz der Räume untereinander und die freien Ausblicke durch die großen Fensterfronten prägen eine offene Arbeitsatmosphäre.



Bild rechts oben:

Ein Gebäude, interpretiert wie ein traditionelles Wirtschaftsgebäude: Proportionen, Satteldach und Außenwände aus Ziegeln tragen dem Rechnung. Selbst die Gestaltung des Grundstücks folgt mit Verkehrsflächen und Haussteich diesen Anforderungen.

Bild rechts unten:

Die Südfassade ist von der Rampe zur Tiefgarage geprägt.

Bild links:

Der glattflächige Einsatz von Argeton-Platten auf dem Dach wirkt minimalistisch und elegant. Vielfältiges Farb- und Formenspiel mit sandfarbenen changierenden Terzo-Platten.



Terca Fassadenlösungen



Moderne Formensprache für Einkaufsmarkt in Hude

Ausdrucksstarke Klinker-Fassade für Einkaufsmarkt bekommt Architekturpreis der OLB-Stiftung

OBJEKTDATEN
Neubau:
Einkaufsmarkt
mit Klinker-Fassade in
Hude

Bauherr:
aktiv & irma GmbH,
Oldenburg

Generalunternehmer:
Hoppmann Bau GmbH,
Wiefelstede

Architekt:
Lars Frerichs,
9°architecture,
Oldenburg/
Amersfoort, Niederlande

Projektsteuerung:
Jochen Rehling
Projektentwicklung,
Oldenburg

Bauzeit:
Mai bis Oktober 2009

Bruttogeschossfläche:
ca. 2 500 m²

Bruttorauminhalt:
ca. 12 200 m³

Bauweise:
Wandkonstruktion:
zweischaliges
Mauerwerk mit
Luftschicht und
Dämmung

Fassade:
Verblendmauerwerk von
Wienerberger,
11,5 cm,
Verarbeitung mit zwei
unterschiedlichen
Fugenfarben (zementgrau
und anthrazitgrau)

Sorte: Bockhorner
Klinker Bristol,
englischblaubraun,
rustikal, B-Lochung, NF,
DIN KHLz 28-1,6

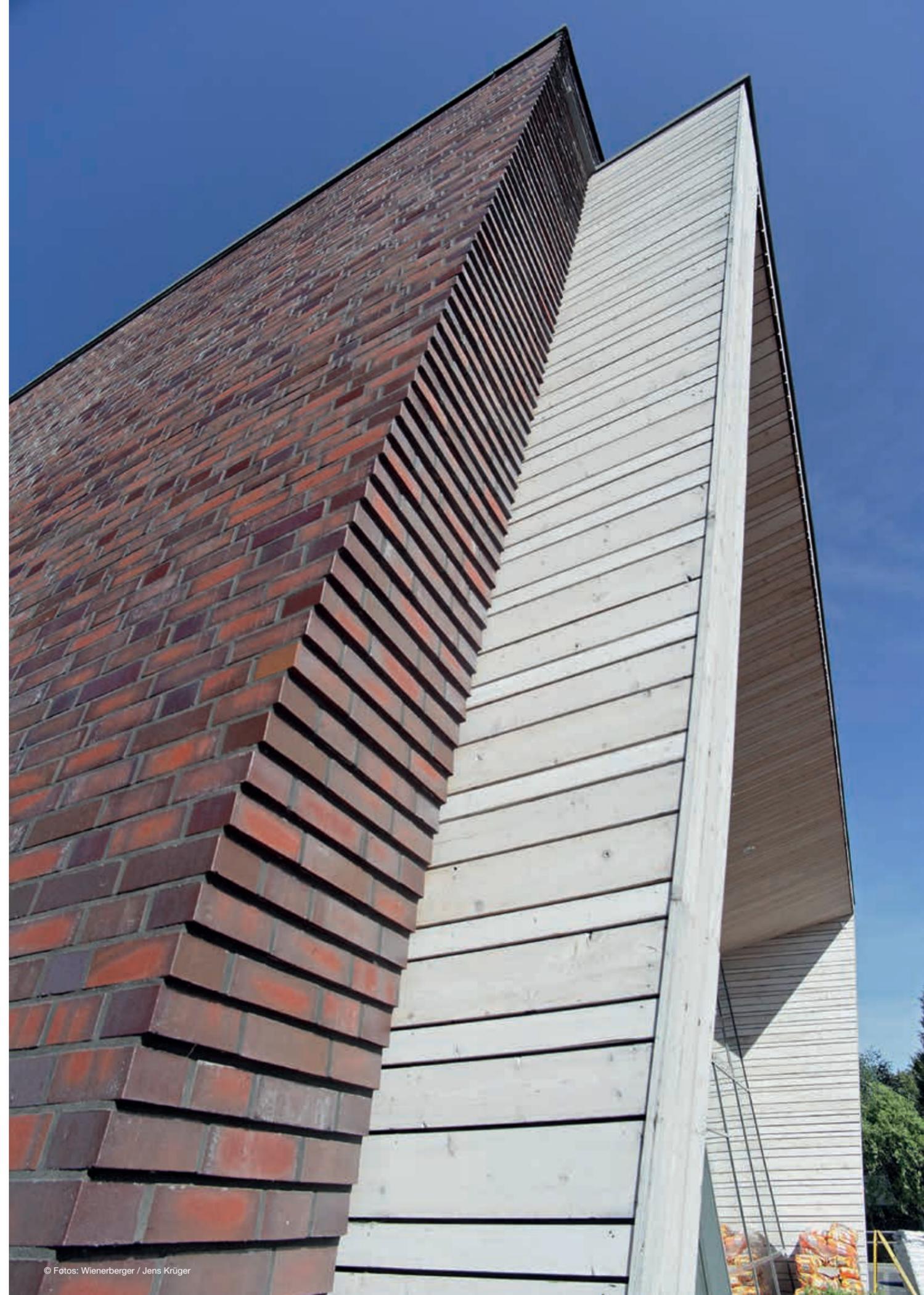
Die Bauwelt der Supermärkte ist gekennzeichnet durch Beschleunigung. Gebäude schießen wie Pilze aus der Erde und vermitteln den Eindruck von Beliebigkeit und temporärer Existenz. Von Architektur kann in den seltensten Fällen die Rede sein.

Ganz anders dieser Markt in Hude, zwischen Bremen und Oldenburg gelegen. Baukörper und Fassade signalisieren Wertvorstellungen für den Gewerbebau. Der vorspringende Eingang lädt Kunden förmlich ein. Modernes Einkaufen korrespondiert mit Nachhaltigkeit in der Architektur. Dieses für den Alltag in der knapp 17 000 Einwohner zählenden Kommune notwendige Bauwerk vermittelt zudem ein besonderes Stück Authentizität.

In der an Klinkerfassaden reichen Region ist es den Architekten vom Büro 9°architecture mit Sitz in Oldenburg und Amersfoort (NL) gelungen, nicht nur durch moderne Formensprache das räumliche Erlebnis des Einkaufens aufzuwerten und damit auch der Ware selbst einen gebührenden Rahmen zu geben. Der Auftraggeber, die aktiv & irma GmbH aus Oldenburg, demonstriert damit, selbst im regionalen Baugeschehen Beliebigkeit zu vermeiden und Zeichen zu setzen für Anspruchsdenken an den gebauten Raum. Dafür würdigte die OLB-Stiftung der Oldenburgischen Landesbank 2010 den Architekten Lars Frerichs vom Büro 9°architecture mit einem Hauptpreis. Die Stiftung zeichnet in Abständen von vier bis fünf Jahren vorbildliche Leistungen in Architektur und Ingenieurbau bei Neubauten oder Umnutzungen mit dem Weser-Ems-Preis aus. Ziel ist es, die Planungs- und Bauqualität in der Region zu fördern.

Bild:
Solide Arbeit:
Der treppenartig
gemauerte
Wandabschluss
entwickelt ein
ansprechendes
Licht-Schatten-
Spiel bei Sonne
und unterstreicht
so die
Verklinkerung.

Die natürlichen
Farbtöne der
Ziegelfassade
harmonieren
sehr gut mit der
Holzschalung des
Eingangsbereichs.
Die Fassade aus
dem hartge-
brannten Ton des
englisch-blau-
braunen Klinker
Bristol ist nahezu
wartungsfrei
und trotz selbst
Veralgung.



Architekturpreis der OLB-Stiftung

Auf 2500 Quadratmetern Bruttogeschossfläche entstanden ein großzügig belichteter Verkaufsraum mit Bistro im Eingang sowie allen notwendigen Arbeits- und Personalbereichen sowie Lager- und Kühlräumen. Das Gebäude wirkt wie aus einem Guss und bietet selbst der Notwendigkeit von wechselnder Außenwerbung an den Seitenflächen genügend Raum. Die Juroren lobten „den Gegenentwurf zum unerträglichen Einerlei der Supermärkte“. Geschlossene und Fensterflächen seien von innen heraus entwickelt und so ein hochwertiger Gesamteindruck erzielt worden. Auch der unlängst an das Büro vergebene „1. Bremer Designpreis – Werner Steeken Edition“ macht deutlich, dass solche Bausignale dringend gebraucht werden.

Die großzügige Glasfront im portalartigen Eingangsbereich harmonisiert bei dieser Planung sehr gut mit den in Grau gehaltenen Profilen der Bauelemente und dem dunkel nuancierten Bockhorner Klinker „Bristol“ aus dem Sortiment von Wienerberger. Der englischblaubraune Stein erzeugt ein lebendiges Farbspiel; die rustikale Oberfläche wertet das zweischalige Gebäude insgesamt auf. Der Architekt Lars Frerichs vertraute auf ein traditionelles und regionaltypisches Fassadenmaterial, wohl wissend, dass es dauerhaft und absolut wirtschaftlich in der Wartung ist.

Der Huder Einkaufsmarkt hat für die Architekturdebatte in Deutschland großen Wert – gerade weil das starke Signal aus einem Randgebiet kommt und ein profaner Supermarkt zu neuem Denken in der Einkaufskultur anregt.

Bild oben rechts: Der vorspringende Eingang mit seiner Materialkombination aus Glas, Holz und dem Bockhorner Klinker „Bristol“ von Wienerberger wertet den Entwurf auf.

Bild unten rechts: Wirtschaftliche Bauweise: Vorgefertigte verklinkerte Fensterstürze, auch Grenadierstürze genannt, können von Wienerberger in passgenauen Längen bezogen werden und erleichtern die Arbeit auf der Baustelle.

Bild links: Interessantes Detail: Hinter dieser speziell gemauerten Fassadenlösung verbergen sich Nebenräume der Fleischerei.



© Fotos: Wienerberger / Meike Hansen



Attraktives Mehrgenerationenhaus aus Ziegeln

Geradlinige Architektur mit einzigartiger Ausstrahlung

OBJEKTDATEN
Mehrgenerationenhaus
Neuenkirchen

Bauherren:
Anja und Jochen
Engelshove;
Christa und Gottfried
Hoffmann

Architekt:
Dipl.-Ing. Architektin Anja
Engelshove und
Dipl.-Ing. BDB
Jochen Engelshove,
Neuenkirchen

Netto-Grundrissfläche:
590 m²

Abmessungen:
25,2 m x 22,2 m

Bauweise:

Konstruktion:
zweischalige
Wandkonstruktion mit
Poroton-Wänden und
Terca-Fassade

Außenwände:
Poroton Planziegel-T 17,5

Innenwände:
Poroton-Hochlochziegel
Planziegel-T 11,5,
Poroton-Kleinformate

Wohnungstrennwände:
Poroton-Planverfüllziegel
PFT-Z 17,5

Garage:
Poroton-Agrarziegel-
T 17,5

Fassade:
Terca-Fassade Polaris,
525 x 115 x 40 mm,
VMZ 8-1,8, hellgrau
nuanciert, gedämpft, mit
Remix-Dünnbettmörtel
vermauert

Auf diesen Nenner lässt sich der Entwurf der Architektin Anja Engelshove bringen. Was auf den ersten Blick zeitlos aussieht, wird beim zweiten Hinschauen als gewagte Backsteinarchitektur mit Designeranspruch wahrgenommen. Der Grund: Die langformatigen Vormauerziegel Polaris aus dem Programm Terca-Fassadenlösungen von Wienerberger, hellgrau nuanciert gedämpft und mit einer sehr dünnen Lagerfuge vermauert, sind in Farbgebung, Oberfläche, Größe und Wasserstrichqualität etwas Außergewöhnliches. Das bekam das Architektenpaar, gleichzeitig Mitbauherr, auch in einigen Gesprächen mit Nachbarn und Kollegen zu spüren. Dennoch, die Geradlinigkeit des Entwurfes und die Auswahl der Materialien nimmt auch den anfangs Zögerlichen für dieses Mehrgenerationenhaus ein.

Am Rande einer Wohnsiedlung aus den 1970er-Jahren wich 2011 ein seit Jahren leer stehendes Haus diesem Ersatzneubau, den die Engelshoves für ihre vierköpfige Familie

sowie ein Elternpaar realisierten. Der unverbaute Blick nach Südwesten und die Größe des Grundstückes erlaubten zwei angrenzende Kuben, die in ihren Grundrissen nach den Blickachsen in die Natur ausgerichtet sind. Während die Eltern auf einer Ebene leben, bietet der Bereich für die junge Familie auch genügend Rückzugsmöglichkeiten im ersten Obergeschoss.

Mit sicherem Gespür wurden Materialien ausgewählt und die Ausstattung komponiert. Alles stimmt bis ins Detail. Die Kombination der anthrazitfarbenen Fassadentafeln im Eingangs-, Terrassen- und Innenbereich besticht im Nebeneinander mit den gleichfarbigen Aluminiumfenstern und Raffstores. Proportionen und Details sind absolut stimmig zur hellgrauen Fassade und den kubischen Regelformen. Die besondere Vermauerung und das Licht-Schatten-Spiel durch die bewusst weggelassene Verfugung machen fühlbar, dass jeder Wasserstrichziegel ein Unikat ist. So entsteht eine spannungsreiche Struktur der Fassade.

Bild links und rechts:

Proportionen und Details dieses geradlinigen Entwurfs überzeugen. Für die Fassade wählten die Bauherren den langformatigen Vormauerziegel Polaris aus dem Programm Terca-Fassadenlösungen von Wienerberger. Er ist hellgrau nuanciert gedämpft und mit einer sehr dünnen Lagerfuge vermauert. Der Verblender korrespondiert hervorragend mit der Farbgebung der Fenster und Fassadentafeln.



Charakterstarkes Passivhaus mit hellgrauer Designfassade

Architektin und Bauunternehmer sind bewusste Verfechter von massivem Bauen mit Ziegeln. Für die Poroton-Wandlösung der Außenmauern kamen Poroton-Planziegel-T18 in der Wandstärke von 17,5 Zentimetern zum Einsatz. Die Wohnungstrennwand bietet mit dem Poroton-Planfüllziegel PFZ-T 17,5 die nötigen Schallschutzwerte. Selbst für die Rückwand der Garage griff man auf den bekannten Poroton-Agrarziegel-T zurück, der als Sichtmauerwerk unverputzt bleibt. Die hochwärmedämmende zweischalige Konstruktion war, nahezu wärmebrückenfrei, eine wichtige Voraussetzung für

das nach Passivhausprojektierungspaket (PHPP) geplante Gebäude.

Architektin und Baufirma verfügen über umfangreiche Erfahrungen auf diesem Gebiet. Der Jahresheizenergiebedarf liegt bei 22,1 kWh/m²a; der Jahresprimärenergiebedarf bei 22,2 kWh/m²a. Ergänzt durch dreifach verglaste Fenster, eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung, eine Sole/Wasser-Wärmepumpe, die im Sommer gleichzeitig passiv kühlen kann, sowie die sparsame Fußbodenheizung in allen Räumen profitieren die Bauherren künftig von niedrigen Betriebskosten. Das, was sie langfristig für Heizung und Warmwasser sparen, konnten sie bereits jetzt in ihr attraktives Zuhause investieren.

Bild rechts oben: Reduktion auf das Wesentliche zeichnet den Entwurf von Anja Engelhove aus. Es dominieren Kuben und der hellgrau nuancierte Vormauerziegel Polaris aus dem Programm Terca-Fassadenlösungen von Wienerberger.

Bild rechts unten: Sehr gut erkennbar die Wasserstrichqualität jedes Steins, so wie das seit Jahrhunderten in handwerklicher Ausführung gepflegt wird. Der Polaris gehört zum exklusiven Angebot der Terca-Fassadenlösungen. Die Verblender wurden auf Bauherrenwunsch so gefertigt.

Bild links: Der nicht einsehbare Freisitz. Beide Gebäudebereiche verfügen über Rückzugsmöglichkeiten. Das ist notwendig, wenn drei Generationen unter einem Dach leben.



Tradition trifft Innovation und Moderne

Moderne Gewerbearchitektur mit natürlicher Klinkerfassade in Haslach

OBJEKTDATEN

Neubau:
Bauhof mit
Verwaltungsgebäude der
Hansmann GmbH,
Haslach

Bauherr:

Ingeborg Hansmann,
Haslach

Architekt:

Harter + Kanzler,
Freie Architekten BDA,
Freiburg

Statik:

Ilsenmann + Scherer,
Biberach

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass der neue Bauhof der Firma Hansmann GmbH in Haslach etwas Besonderes ist. Das moderne und geradlinige, helle Backsteingebäude fällt dem Betrachter sogleich ins Auge, steht es doch inmitten von Wohnhäusern der Region mit Walm- und Satteldächern. Durch einen gläsernen Eingangsbereich und große Fenster wird das anfangs massiv erscheinende Gebäude optisch aufgebrochen. Der Baukörper ist geprägt durch klare Linien und strenge Geometrie. Es verbindet ländliche Tradition und Moderne sowie funktionales Bauen zu einem stimmigen Gesamtkonzept.

Bruttogeschossfläche:

4350 m²

Bruttorauminhalt:

27 290 m³

Bauweise:

Hintermauer:
Wienerberger
Hochlochziegel, 24 cm

Fassade:

Verblender
Tallinn 11,5 cm,
Verarbeitung im wilden
Verband

Haustechnik:

Hackschnitzelanlage
mit 200 kW,
Fotovoltaikanlage
geplant

Besonderheiten:

Innenwände und
Fußboden Foyer
verklindert, gläserner
Eingangsbereich,
regionaltypische
Toreinfahrt



Dieser Ansicht waren auch die Juroren des Fritz-Höger-Preises für Backstein-Architektur und verliehen dem Bauhof ebendiesem in der Kategorie „Büro- und Gewerbebauten“ für das Jahr 2011.

Ein mutiger und gut durchdachter Schritt

Inmitten von traditioneller Analogie wagten die Freiburger Architekten Harter und Kanzler einen Schritt in eine andere Richtung, ohne sich jedoch völlig vom architektonischen Stil des Schwarzwaldes abzuwenden. Das Gewerbeobjekt ist klar gegliedert; die bodentiefen Fenster und die beigefarbene Fassade unterstreichen das moderne Verständnis der Bauherren. Auch die Verbundenheit des mittelständischen Unternehmens mit dem Landkreis findet sich im Bau wieder. Die Verwaltungsgebäude sind durch ein Flachdach mit den Außenanlagen verbunden, womit eine torähnliche Einfahrt geschaffen wird, welche eine für die Region typische Hofsituation nachbildet. Dementsprechend erscheint der Komplex keineswegs fehl am Platz. Eine Verbindung zwischen dem gestalterischen Konzept und der Funktion des Gebäudes ist ebenfalls deutlich zu erkennen. Die Firma Hansmann ist spezialisiert auf Sichtbetonbau, welcher auch für den eigenen Bauhof verwendet wurde. Für die Freiburger Architekten war dies ein bedeutender Aspekt, haben sie sich doch auf die Fahne geschrieben, dass bei Gebäuden eine Identifikation mit dem Tätigkeitsfeld der Bauherren wichtiger ist als eine reine Kosten-Nutzen-Analyse.

Bild rechts:

Die Architektur des Bauhofs der Firma Hansmann verbindet gekonnt Tradition und Innovation. Einzelne Stelen als Dachträger sowie als Dachstreben betonen die Extravaganz des Gewerbebaus und erzeugen interessante Schattenspiele.

Bild links:

Die Fassade wurde mit dem Verblender Tallinn aus dem Premium-Programm Bockhorn gestaltet. Jeder Ziegel ist ein Unikat.



Natur im Blick

Für die Fassade wurde der Handstrichziegel „Tallinn“ der Marke Bockhorn von Wienerberger in der Farbe tabac-beige verwendet. Dieser ist ein reines Naturprodukt aus Ton und Lehm und passt farblich gut in die Umgebung. Es wurde die Farbe der typischen Holzschindeln aufgegriffen. Die Architekten Harter und Kanzler haben sich gemeinsam mit den Bauherren Hansmann für eine langlebige, wartungsfreie und hochwertige Klinkerfassade entschieden. Die seit Generationen bewährte zweischalige Wandkonstruktion garantiert eine optimale Dämmung: Die Wärme des Tages wird in der Außenwand gespeichert und im Laufe der Nacht langsam wieder abgegeben. Durch diese interiorisierte „Klimaanlage“ heizt sich der Bauhof im Sommer nicht auf, während im Winter die Wärme aufgrund des hohen Dämmniveaus im Gebäude verbleibt. Die tragende

Hinterschale kommt nicht mit Feuchtigkeit in Berührung und ist optimal vor Kälteeinwirkungen geschützt. Für einen sehr guten Schallschutz sorgt die Trennung der beiden Schalen, wodurch der Schall überzeugend abgefangen wird. Eine moderne Photovoltaikanlage findet sich auf dem Dach – ein weiterer wichtiger Schritt für nachhaltiges und zukunftsorientiertes Arbeiten.

Fazit: Die Architekten Harter und Kanzler sind zusammen mit der Hansmann GmbH einen mutigen, aber wichtigen Schritt in Sachen Gewerbebau auf dem Land gegangen. Vor allem funktional und praktisch muss ein Bauhof sein, und dem ist so. Weiterhin spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle, welche sich in Architektur und der Wahl der Materialien widerspiegelt. Alles in allem ist die Konstruktion dieses einfachen Gebäudes beispielhaft und eine architektonische Bereicherung der Bauwirtschaft.

Bild oben rechts: Die Glasfassade des Eingangsbereichs im Verwaltungsgebäude steht für die Modernität des Neubaus. Durch die bodentiefen Fenster ist der Innenbereich hell und freundlich. Im Foyer wurden Handstrichziegel für ausgewählte Wandbereiche und den Fußboden eingesetzt.

Bild unten rechts: Eingebettet in die traditionelle Bauweise des Schwarzwalds stellt der Bauhof der Firma Hansmann keinen Fremdkörper dar, sondern eine mutige Kombination von Innovation und Tradition.

Bild links: Klinker und Sichtbeton prägen den Bauhof innen und außen.



Vergangenheit trifft auf Zukunft

Vergangenheit trifft Zukunft beim Neubau im 30er-Jahre-Viertel

Die Bloemenbuurt ist ein typisches 30er-Jahre-Viertel in unmittelbarer Nähe zum Zentrum von Poeldijk. In dieser gemütlichen, intimen Wohngegend jenseits der Hauptverkehrsstraßen befand sich ursprünglich eine Siedlung mit Arbeiterwohnungen der Wohnungsbaugenossenschaft Arcade. In drei Straßen haben die 73 bisher vorhandenen Häuser jedoch Platz gemacht für 68 neue Reihenhäuser und Apartments. Die Architekten Molenaar & Co verliehen den Häusern mit authentischen Materialien wie Backsteinmauern und grün glasierten Keramikziegeln und Sohlbanksteinen ihr charakteristisches Aussehen.

Passend mit eigenem Charakter

Die Beteiligung des Delfter Architektenbüros Molenaar & Co an diesem Projekt kam durch eine Anfrage der Wohnungsbaugenossenschaft Arcade zustande. Geschäftsführer und Gründer Joris Molenaar erzählt: „Die Bloemenbuurt stammt aus den frühen 30er Jahren. Trotz früherer Renovierungen hatte das Viertel seine besten Zeiten eigentlich hinter sich. Arcade hat darum eine städtebauliche Untersuchung in Auftrag gegeben, um Möglichkeiten für einen bestandsersetzenden Neubau, sowohl zum Verkauf als auch zur Vermietung, zu ermitteln.“ Von den Plänen, die sich daraus ergaben, war man jedoch nicht überzeugt. „Damit diese besser an die ursprüngliche Bebauung anschließen würden, haben sie uns als Architekten hinzugezogen.“

Beim Wiederaufbau des durch die Feuerwerkskatastrophe schwer beschädigten Wohngebiets Roomveldje in Enschede hatte ein früherer Entwurf des Büros von Molenaar gute Chancen gehabt. Die Bloemenbuurt stand vor einer vergleichbaren Aufgabe. „Bei diesem Auftrag sollten wir Neubauten entwerfen, die die 73 bestehenden Wohnhäuser ersetzen, ohne jedoch den Straßenverlauf zu ändern. Es sollte den Charakter eines niederländischen Gartendorfs erhalten, aber neben Reihenhäusern auch zwei Appartementshäuser umfassen. Letztere sollten sich natürlich möglichst gut in ihre Umgebung einfügen.“

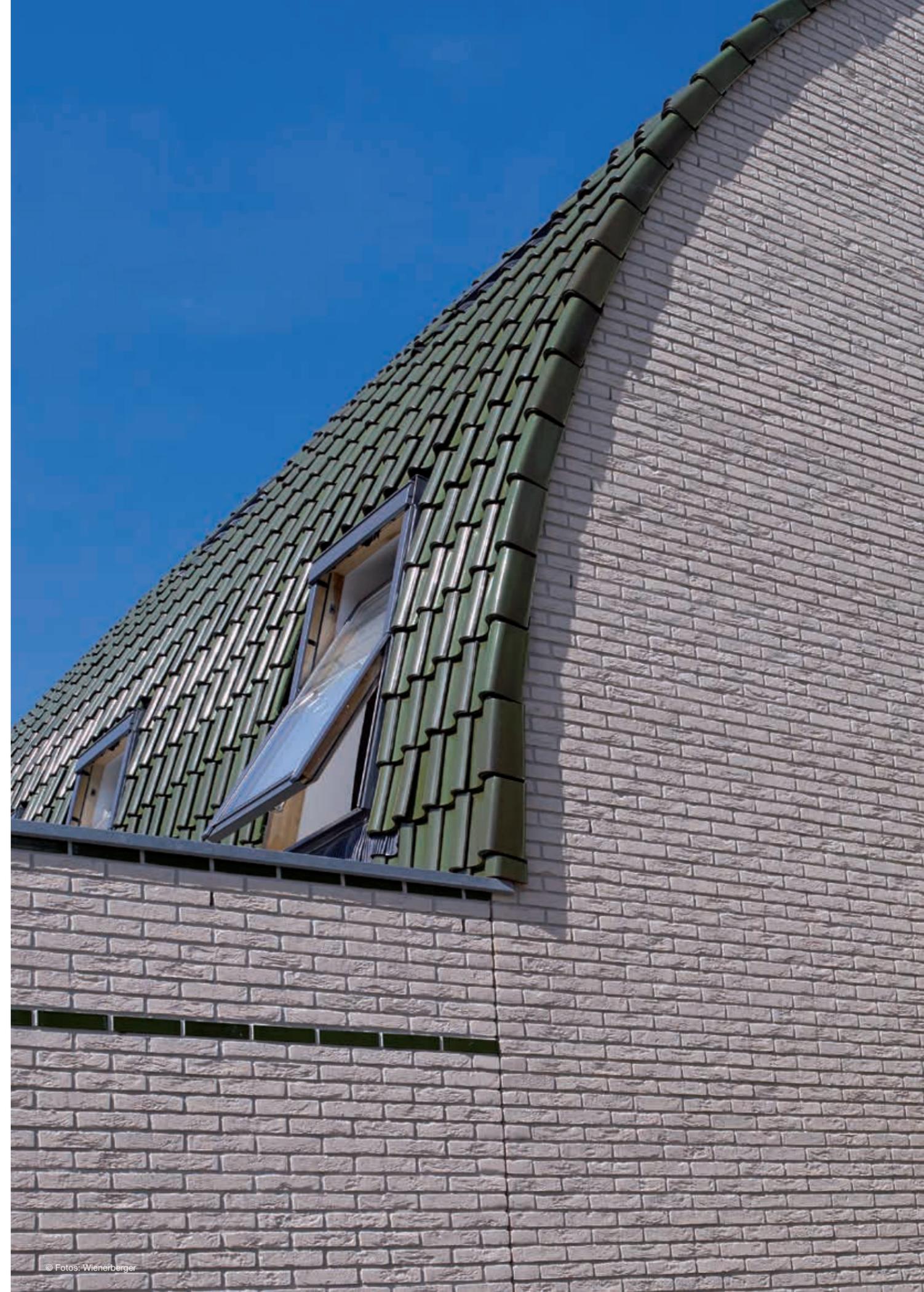
Die Aufgabe für die Architekten hieß:
Wie kann der Entwurf zur vorhandenen Struktur von Poeldijk passen und gleichzeitig den Dorfcharakter verstärken? Das Viertel sollte überraschen und nicht bloß an die Umgebung anschließen.

OBJEKTDATEN
Bestandsersetzender
Neubau einer
Reihenhausiedlung im
30er-Jahre-Stil, Poeldijk,
Niederlande

Bauherr:
Wohnbaugenossen-
schaft Arcade,
Nooldwijk

Architekt:
Molenaar & Co
architecten,
Delft

Fassade/Dach:
Terca Verblender,
Koramic Dachziegel



Runde Dächer wie die Villen vom Westland

Ungeachtet dessen, dass Neubauten gut zum bestehenden Viertel passen sollen, waren die Planer auch aufgefordert, jedem Projekt seinen ganz eigenen Charakter zu verleihen.

Deshalb wurde die besondere runde Dachform gewählt. Molenaar: „Diese runden Dächer mit der vom First ausgehenden Krümmung sieht man im Westland häufiger bei Villen aus den 30er Jahren. Sie haben etwas Schickes, Vornehmes. Die Anwendung bei Reihenhäusern ist jedoch ungewöhnlich. Genau deshalb gefiel uns dieses Element. Sie werden mit senkrechten Blumenfenstern und Gauben kombiniert, die das runde Dach durchbrechen. Nach diesem Prinzip haben wir das Viertel gestaltet.“

Um die einzigartige Form auch durch das Material zu unterstreichen, wurden kontrastierende Farben gewählt. „Die Keramikziegel sind grün glasiert. Die grüne Farbe wurde gewählt, damit sich das Viertel von der Umgebung abhebt. Blau gedämpfte oder naturrote Dachziegel wären da ungeeignet, denn die kommen in dieser Gegend häufig vor. Man muss sich eine eigene, abweichende Farbe suchen. Im Ziegelsortiment von Wienerberger sprach mich grün am meisten an. Zusammen mit einem strahlend weißen Backstein und orange-braunen Lackierungen ergibt das ein prägnantes Gesamtbild.“

Die grüne Glasur findet sich, neben den Dachpfannen, auch an den Akzentsteinen in der Sockelleiste und neben dem Eingang sowie an den Sohlbacksteinen wieder. Bei der Abstimmung der Glasurfarbe der verschiedenen Elemente wurde eng mit Wienerberger zusammengearbeitet.

Die Farbe der Dachziegel musste lebendig wirken. Die Glasur durfte nicht so kräftig und einheitlich sein, dass sie wie eine Farbschicht aussieht.

Wienerberger hat dafür verschiedene Probestücke angefertigt. Die Sohlbacksteine und glasierten Backsteine haben exakt dieselbe Farbe. Jetzt kommt die Wölbung der Dachpfannen durch Farbe und Bearbeitung der Glasur gut zur Geltung.



Exklusives Wohnen an der Spree

Wohnanlage mit 40 Wohnungen mit exklusivem Vormauerziegel in Berlin-Lichtenberg

OBJEKTDATEN
Drei Mehrfamilienhäuser
mit 40 Wohneinheiten
mit Vormauerung aus
Terca Hektiek, Berlin-
Lichtenberg

Bauherr:
Kondor Wessels Wohnen
Berlin GmbH

Generalunternehmer:
Kondor Wessels Wohnen
Berlin GmbH

Bauunternehmer:
Klassik-Haus GmbH,
Werder

Architekt:
André Sarbinowski,
con-tura Architekten
+ Ingenieure GmbH,
Berlin

Investition:
ca. 4 Mio Euro

Bauweise:
Wandkonstruktion:
Mischfassade aus
zweischaligem
Verblendmauerwerk
und WDVS, tragende
Hintermauer aus 24 cm
massivem Mauerwerk

Vormauer:
Terca-Ringofensortierung
„Hektiek gedämpft“ von
Wienerberger

Farbe:
anthrazit nuanciert

**Jahres-
Primärenergiebedarf:**
19,20 kWh/m²a



So auch die Kondor Wessels Wohnen Berlin GmbH, die drei Mehrfamilienhäuser in hochwertiger Bauweise mit Blickachsen auf Spree und Treptower Park baute. Durch Mischfassaden aus hellem Putz und dunklen Verblendern sowie Balkonen, Loggien und scheinbar schwebenden Flachdächern bilden die Gebäude eine architektonische Klammer zu den Umgebungsbauten: Sie verbinden die historischen Backsteingebäude mit den modernen Wohnanlagen. „Ziel war es, das Quartier mit den dynamisch wirkenden Baukörpern aufzulockern und Blickpunkte zu setzen“, unterstreicht André Sarbinowski, con-tura Architekten + Ingenieure GmbH, das Konzept.

Starke Kontraste

Für eine lebendige Fassadengestaltung wählte das Büro als Komplementär zum weißen Putz die Wienerberger Sortierung „Hektiek gedämpft“ aus dem Terca-Vormauerziegelprogramm. Durch sein exklusives, charakteristisches Aussehen schafft er Identität und hebt den Gebäudekomplex selbstbewusst von der Umgebung ab. Prägnant ist die matte und unregelmäßige Oberfläche, die durch den Brand im Ringofen erzielt wird. Bei diesem traditionellen Brennverfahren werden die Ziegel per Hand im Ofen gestapelt. Durch das Dämpfen, einen zweiten Brennvorgang ohne Sauerstoff, entstehen unterschiedliche Grautöne.

Bild rechts:

Die Rummelsburger Bucht etabliert sich als beliebter Wohnort. Die innerstädtische und doch ruhige Lage am Wasser verspricht Wohnqualität inmitten der pulsierenden Metropole.



Nachhaltig gut

Die repräsentative Fassade dient nicht nur als belebendes Gestaltungselement: Die hochwertigen und robusten Vormauerziegel „Hektiek gedämpft“ stehen für Qualität. Ihre Materialeigenschaften schützen vor Regen, Hitze, Kälte und Schall. Bei über 1000 Grad gebrannt, sind die baubiologisch reinen Natursteine resistent gegen Frost, haben eine extrem hohe Dichte und sind witterungsbeständig. Weil sie sehr langlebig sind, verlieren sie auch nach vielen Jahren nichts von ihrer Ausstrahlung. Dank der hohen Lebensdauer, geringen Instandhaltungskosten und einer luftdichten Konstruktion werden die Ziegel den hohen Ansprüchen nachhaltigen Bauens gerecht.

Bild links:
Die hochwertige Mischfassade signalisiert gehobenes Wohnen. Das Flachdach wirkt leicht und ästhetisch. Jede Wohneinheit gibt Blickachsen frei auf Spree und Treptower Park.

Bild rechte Seite:
Lebendige Gestaltung der Gebäudehülle mit dem Wienerberger Ringofenbrandziegel „Hektiek gedämpft“ aus dem Terca-Vormauerziegelprogramm. Auffallend ist das Farbenspiel dieser rustikalen Sortierung in verschiedenen Grautönen.



Studentisches Wohnen in hochwertiger Klinkerarchitektur

Terca-Fassade an Studentenwohnheim in Bremen

OBJEKTDATEN
Neubau eines
Studentenwohnheims mit
320 Appartements

Fassade:
Terca
Wasserstrichziegel
Campus

Studentenwohnheime müssen besondere Ansprüche an Funktionalität und Wirtschaftlichkeit erfüllen; mitunter begrenzt das enge Budget die Ästhetik. Dass dies auch anders geht, beweist die Universität Bremen mit dem Wohnheim Campus Viva, verklinkert mit Vormauerziegeln aus dem Programm der Terca-Fassadenlösungen von Wienerberger. Als Vorteil erwies sich die jahrzehntelange Erfahrung des Herstellers in der Beratung von Architekten, die auf Besonderes setzen.

Repräsentativ und in regionaltypischer Architektur ist das Gebäude ein Blickfang auf dem Campus. Auf einer Gesamtwohnfläche von fast 6800 Quadratmetern wurden 320 Einzelappartements, verteilt auf drei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss, angeordnet. Die Größe von 21 möblierten Quadratmetern und die Einbauküche erfüllen die Bedürfnisse junger Menschen: ankommen und studieren statt langwieriger Wohnungssuche und kostspieliger Inneneinrichtung.

Fassade und Baukörper des Neubaus beeindruckt durch stimmige Gliederung und ausgewogene Proportionen. Im Abstand von zehn Lagen wurde eine Reihe Klinker um zwei Zentimeter nach innen versetzt. Die so entstehende streifenartige Optik gliedert die Fassade horizontal und erzeugt ein interessantes Spiel von Licht und Schatten. Um die Ein-Raum-Appartements ausreichend mit Tageslicht zu versorgen, wurden große, harmonisch geteilte Fenster gewählt.

Die Arbeitsgemeinschaft aus Schulze Pamphus Architekten sowie Dietrich Architekten und Ingenieure und der Bauherr, die Projektgesellschaft Bremen Campus, hatten klare Vorstellungen von der Fassade. Es galt, eine ästhetische, technisch machbare und zudem wirtschaftliche Lösung zu finden. Die Beteiligten wünschten sich ein Ziegelrot wie beim Oranje Spezial, aber ohne dunkle Anteile. Nach mehreren Stufen der Bemusterung bot Bauberater Horst Fastenau eine Sonderanfertigung des Oranje-Klinkers an, der fast ohne Reduktion gebrannt wird.

Bild rechts:

Das Wohnheim Campus Viva der Universität Bremen, bestehend aus sechs Gebäuden, beeindruckt durch moderne Architektur, bedarfsorientierte Wohnungen und werthaltiges Verblendmauerwerk aus dem Programm der Terca-Fassadenlösungen.

Bild links:

Der Wasserstrichziegel Campus ist eine Sonderanfertigung, die nach den Wünschen von Architekt und Bauherr entwickelt wurde. Das helle Ziegelrot orientiert sich an der Umgebungsbebauung.

 **Terca**



Sonderlösung für anspruchsvolle Fassaden

Beim reduzierten Brand werden Sauerstoff entzogen und Gase zugegeben. Durch die Reaktion mit dem im Ton enthaltenen Eisenoxid bilden sich dunkle Stellen, die den Oranje Spezial charakterisieren. Für dieses Projekt wurde dieses übliche Verfahren in stark abgeschwächter Form angewendet, um den gewünschten Effekt zu erreichen. Insgesamt 220 000 Vormauerziegel – jeder Stein ein Unikat – wurden so hergestellt. Der in hellem Ziegelrot gebrannte, rustikal anmutende Wasserstrichziegel Campus NF verkörpert norddeutsche Architektur, wie sie das ganze Viertel kennzeichnet. Das während der Formgebung auf modernen Drehtischpressen als Trennmittel eingesetzte Wasser erzeugt die typische Oberflächenstruktur, die an die Anfänge der Ziegelherstellung erinnert, als die Rohlinge mit feuchten Händen geformt wurden.

Von Fuge zu Fuge

Wenn architektonische Ästhetik auf bauphysikalische Realität trifft, werden Details wie die Anordnung der Dehnungsfugen zur Herausforderung. Hier bewährt sich die Erfahrung von Wienerberger als Systemanbieter für individuelle Baustofflösungen. Beispiels-

weise wurden die Fensterstürze bei dieser Appartementsanlage wirtschaftlich sinnvoll aus vorproduzierten Fertigteilen erstellt. Von der Planung über bauphysikalische Beratung bis zur Vor-Ort-Betreuung bei der Bauausführung ist Wienerberger ein kompetenter und verlässlicher Partner. Gemeinsam mit dem ausführenden Baunternehmen Hesemann, Stadland-Rodenkirchen, sprach sich Bauberater Horst Fastenau deutlich für Entwässerungsfugen aus, obwohl diese nach dem neuen Eurocode nicht zwingend nötig gewesen wären: „Dadurch sichern wir Abtrocknung sowie Dampfdiffusion und vermeiden Schäden durch eindringende oder aufgestaute Feuchtigkeit.“ Über und unter den Fenstern wurde jeweils über die gesamte Breite jede zweite Stoßfuge als Lüftungsbeziehungsweise Entwässerungsfuge ausgeführt. Weitere befinden sich am oberen und unteren Rand des Gebäudes.

Zeitlose Optik, welche die Tradition der Hansestadt repräsentiert, und werthaltige Architektur sind die Vorteile des Wasserstrichziegels Campus aus dem Programm der Terca-Fassadenlösungen. Wartungskosten für die Fassade entfallen bei zweischaligen Wänden mit hochwertigen Vormauerziegeln aus dem Hause Wienerberger. Die Projektgesellschaft Bremen Campus bewies mit dieser Investition Weitblick und städtebauliche Verantwortung.






Wienerberger

Building Material Solutions

Wienerberger steht fürs Bauen – für das gesamte Haus und die Flächen drumherum.

Für natürliche Qualität, drinnen und draußen, für tragende Teile, nützliche Elemente und schöne Effekte. Mit unseren Lösungen gelingen Ihre Wände und Dächer, Fassaden und Kamine, Terrassen und Wege.

Damit Sie für jede Lösung am Haus den Spezialisten und den optimalen Baustoff finden, gibt es unsere Marken.

Alles Wienerberger, alles fürs Haus.



Poroton

Wandlösungen

Poroton-Ziegel haben eine große Stärke: die Summe all ihrer positiven Eigenschaften. Und die zeigen sie zuverlässig in allen baulichen Disziplinen. Das macht sie zum leistungsstarken Zehnkämpfer unter den heutigen Wandbaustoffen.



Kamtec

Schornsteinlösungen

Wärme ist wichtig, damit man sich wohlfühlt. Wärme macht ein Haus zu einem richtigen Zuhause. Eine Heizung mit einem durchgängigen Schornstein vom Keller bis zum Dach ist eine gute Lösung. Damit ist jedes Haus bestens gerüstet für die Zukunft.



Terca

Fassadenlösungen

Für die Außenwände eines Hauses gibt es viele mögliche Gestaltungen. Vormauerziegel sind oft die sinnvollste Lösung – fast immer aber die reizvollste. Sie bieten eine schier unglaubliche Vielfalt an Farben, Formen und Oberflächen. Das schafft kein anderer Baustoff.



Argeton

Fassadenlösungen

Moderne Fassaden mit dem unverwechselbaren Charakter von Keramik: das sind die hinterlüfteten, vorgehängten Tonziegelfassaden von Argeton.



Koramic

Dachlösungen

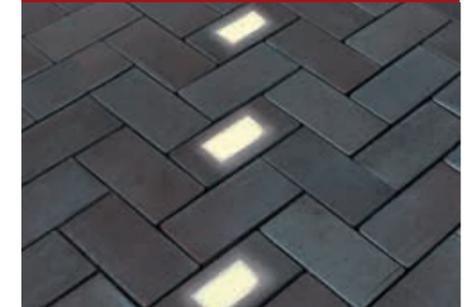
Dächer werden immer komplizierter: Sturmsicherung und Unterdeckung muss man beachten, Wärmedämmung und Klimawandel. Die Regularien werden auch immer schärfer. Gut, dass es Koramic gibt – weit mehr als nur Dachziegel.



Penter

Freiflächenlösungen

Boden gut machen: mit Pflasterklinkern von bleibender Schönheit. So erhalten Wege, Straßen und Plätze ihren ganz besonderen Charme.





Kontakt, Info, Hilfe? Sehr gern. Wählen Sie, auf welchem Weg.

Wienerberger GmbH
Postfach 510760
30637 Hannover

Fax oder Brief senden

Abtrennen oder kopieren > ausfüllen > ins Fax (0511 614403) oder ins Fensterkuvert

Senden Sie mir bitte aussagekräftige Informationen zu folgenden Produkten:

- Poroton Wandlösungen Koramic Dachlösungen Penter Freiflächenlösungen
- Argeton Fassadenlösungen Terca Fassadenlösungen Kamtec Schornsteinlösungen

Rufen Sie mich an, ich möchte ein aktuelles Projekt besprechen.

Telefon:

Es geht um folgende Produkte:

Ich möchte immer wissen, was das „Wienerberger Produkt des Monats“ ist. Bitte senden Sie mir die Information per Post zu. Damit habe ich auch die Chance, z.B. ein iPad zu gewinnen.

Ich möchte den E-Mail Newsletter von Wienerberger. Mit interessanten Themen und sinnvollen Tipps zur täglichen Praxis.



E-Mail:

Meine Kontaktdaten:

.....
Name, Vorname

.....
Firma, Position

.....
Straße

.....
PLZ, Ort

.....
Festnetz

.....
Mobil

.....
E-Mail-Adresse (falls noch nicht angegeben):

Ich bin:

- Architekt/Planer
- Statiker
- Bauträger
- Bauunternehmer
- Händler
- Dachdecker
- Verarbeiter
- Behörde
- Student

Postkarte senden

Meine Kontaktdaten:

.....
Name, Vorname

.....
Firma, Position

.....
Straße

.....
PLZ, Ort

.....
Festnetz

.....
Mobil

.....
E-Mail-Adresse (falls noch nicht angegeben)

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

Wienerberger GmbH
Postfach 510760
30637 Hannover

Meine Kontaktdaten:

.....
Name, Vorname

.....
Firma, Position

.....
Straße

.....
PLZ, Ort

.....
Festnetz

.....
Mobil

.....
E-Mail-Adresse (falls noch nicht angegeben)

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

Wienerberger GmbH
Postfach 510760
30637 Hannover



Senden Sie mir bitte aussagekräftige Informationen zu folgenden Produkten:

- Poroton Wandlösungen Koramic Dachlösungen Penter Freiflächenlösungen
 Argeton Fassadenlösungen Terca Fassadenlösungen Kamtec Schornsteinlösungen

- Rufen Sie mich an, ich möchte ein aktuelles Projekt besprechen.

Telefon:

Es geht um folgende Produkte:

- Ich möchte immer wissen, was das „Wienerberger Produkt des Monats“ ist. Bitte senden Sie mir die Information per Post zu. Damit habe ich auch die Chance, z.B. ein iPad zu gewinnen.

- Ich möchte den E-Mail Newsletter von Wienerberger. Mit interessanten Themen und sinnvollen Tipps zur täglichen Praxis.

E-Mail:



Ich bin:

- Architekt/Planer
 Statiker
 Bauträger
 Bauunternehmer
 Händler
 Dachdecker
 Verarbeiter
 Behörde
 Student

Senden Sie mir bitte aussagekräftige Informationen zu folgenden Produkten:

- Poroton Wandlösungen Koramic Dachlösungen Penter Freiflächenlösungen
 Argeton Fassadenlösungen Terca Fassadenlösungen Kamtec Schornsteinlösungen

- Rufen Sie mich an, ich möchte ein aktuelles Projekt besprechen.

Telefon:

Es geht um folgende Produkte:

- Ich möchte immer wissen, was das „Wienerberger Produkt des Monats“ ist. Bitte senden Sie mir die Information per Post zu. Damit habe ich auch die Chance, z.B. ein iPad zu gewinnen.

- Ich möchte den E-Mail Newsletter von Wienerberger. Mit interessanten Themen und sinnvollen Tipps zur täglichen Praxis.

E-Mail:



Ich bin:

- Architekt/Planer
 Statiker
 Bauträger
 Bauunternehmer
 Händler
 Dachdecker
 Verarbeiter
 Behörde
 Student

Telefonische Sofort-Hilfe holen



Sie möchten gedruckte Informationen, suchen den richtigen Ansprechpartner oder haben Sonderwünsche? Sie möchten das nicht umständlich schriftlich erledigen, sondern einfach mit jemandem sprechen?

Rufen Sie uns an.
Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Telefon: 0511 610 70-0

Persönlichen Fachberater finden

Für die Beratung direkt vor Ort – hier können Sie nach Ihrem zuständigen Berater im Außendienst suchen.

Bitte einfach QR-Code scannen oder URL eingeben:

wienerberger.de/kontakt-und-beratung/bauberater-im-aussendienst



Bauberater anrufen

Unsere Bauberater unterstützen Sie technisch bei Ihrem Projekt. Bitte wählen Sie für:

Poroton: 0511 61070-115

Terca: 0511 61070-119

Kamtec: 0511 61070-116

Penter: 0511 61070-119

Koramic: 0511 61070-870

Informationen zum Datenschutz

Wenn Sie den Newsletter oder Informationsmaterial bestellen, speichern wir verschiedene Informationen, die Sie uns bekanntgeben, wie Name, Adresse, e-Mail, Interessenbereiche oder Firma. Sämtliche auf diese Weise erhobenen persönlichen Daten werden ausschließlich zu Ihrer individuellen Betreuung, der Übersendung von Produktinformationen oder der Unterbreitung von Serviceangeboten gespeichert. Die Wienerberger GmbH sichert zu, dass Ihre Angaben entsprechend den geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen vertraulich behandelt werden.

Mit Ihrer Kontaktaufnahme erklären Sie sich einverstanden, dass wir Ihre persönlichen Daten auch nutzen, um Ihnen interessante Informationen aus der Wienerberger-Gruppe per Post oder e-Mail zuzuschicken. Selbstverständlich können Sie diese Erlaubnis jederzeit zurückziehen – bitte kontaktieren Sie uns dazu über unser Kontaktformular auf www.wienerberger.de.



Kontakt, Info, Hilfe? Wir machen es Ihnen leicht.
Einfach von hinten reinblättern ...

Wienerberger GmbH

Oldenburger Allee 26

30659 Hannover

Tel.: +49 511 61070-0

Fax: +49 511 614403

info.de@wienerberger.com

www.wienerberger.de

